Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammel-Rufnummer für die Zentrale u. alle Abteilungen: 27081. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 34 (Fernruf Nr. 27081). Große Brunnenstr. 49 (Fernruf Nr. 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf Nr. 33958). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modeberichte / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle u. in Orten mit eigen. Vertriebsstellen monatl. 2,30 M., durch die Post 2,50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Erfurt 3845.

Nummer 5 | **Dienstag, den 7. Januar 1930** | **42. Jahrgang**

Pfänder statt Sanktionen?

Neue Forderungen der Alliierten im Haag. — Die Verhandlungen mit Oesterreich ergebnislos.

Versteifung der Lage.

In den Verhandlungen im Haag ist gestern eine **Versteifung** eingetreten, und zwar, wie ohne weiteres vorauszusehen war, in dem Augenblick, als man den Boden unverbindlicher Begrüßungen verließ und an die Kernfragen herantrat. Der gestrige Tag ist fast ununterbrochen mit Beratungen der fünf großen Gläubigermächte mit den Vertretern Deutschland ausgefüllt worden. Die Verhandlungen der sechs Mächte betrafen eine Reihe von formellen Fragen und eine materielle Frage von Bedeutung. Nämlich die der Zahlungstermine. Es ist bei den Sachverständigen-Verhandlungen leider nicht ausdrücklich festgelegt worden, ob die deutschen Monatsleistungen jeweils am Ende oder in der Mitte des Monats zu leisten sind. Von der Gegenseite ist behauptet worden, daß auch die deutschen Sachverständigen, in erster Linie der mit dieser Spezialfrage befaßte Geheimrat Kastl, die Mediozahlungen vorgesehen hätten. Die deutsche Delegation dagegen steht auf dem Standpunkt, daß dieser Zahlungsmodus eine neue, nicht unerhebliche Zusatzbelastung für Deutschland bedeuten würde, nämlich vier bis fünf Millionen Reichsmark jährlich und im Laufe der gesamten Zahlungen nach dem Young-Plan etwa 80 Millionen Reichsmark. Sie lehnt also die Forderung der Mediozahlung vorläufig ab. Zur Auskunftserteilung über diese Frage wird Geheimrat Kastl am Mittwoch im Haag eintreffen. Der Sachverständige Melchior befindet sich bekanntlich bereits dort, während der Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 12. zu den Verhandlungen über die Bank für internationalen Zahlungsausgleich erwartet wird.

Die anderen materiellen Fragen, die noch zu behandeln sind, betreffen die vom Young-Plan vorgesehene Umwandlung des positiven Pfandrechts an den bekannten deutschen fiskalischen Einnahmen in ein negatives Pfandrecht, weiter die Frage, was mit den aufgeschobenen Zahlungen unter einem etwaigen Transfer-Moratorium zu geschehen hat und die Verträge über Liquidationen, wie sie mit England und Belgien abgeschlossen sind und mit Italien usw. vorbereitet werden.

Die Sanktionsfrage ist nicht behandelt worden. Es sind schriftliche Vorschläge von französischer Seite angekündigt, die jedoch noch nicht bei der deutschen Delegation vorliegen.

*

Es ist gestern weiter eine Reihe von Fragen mehr formalen Charakters behandelt worden. Dahin gehört diejenige der Einleitung des Sachverständigenvorschlages, in dem von einer vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems die Rede ist. Diese Wendung wird nunmehr auch in dem endgültigen Protokoll vorangestellt, so daß sie alle Teile des Abkommens erfaßt, nachdem von der Gegenseite versucht worden war, sie durch andere Plazierung innerhalb des Textes vornehmlich auf die deutschen Zahlungen allein abzustellen.

Eine weitere Frage betraf die Goldeinlösungspflicht der Reichsbank nach Art. 81 des Planes. Auch hierüber vermochte ein Einvernehmen erzielt zu werden, ohne daß Aenderungen gegenüber dem Plan notwendig gewesen wären. Weiter hat man sich eingehend mit der Abfassung des Zertifikats über die deutsche Gesamtverpflichtung befaßt, das ja eines der Erfordernisse für die Ingangsetzung des Planes ist. Es handelt sich dabei um ein umfangreiches Dokument, das die deutschen Verpflichtungen und Rechte bezüglich des Transfer-Moratoriums und anderes enthält. Diese Frage wird vom Juristenausschuß nochmals wegen formaler Punkte behandelt werden.

Weiter ist die Parallelität bei der Kodifizierung des mit Amerika abgeschlossenen und des künftigen Vertrages zu behandeln gewesen, und schließlich diejenige der deutschen Einlage in die B. J. Z., die höchstens 100 Millionen RM. beträgt, aber zugleich nach dem Plan grundsätzlich 50 Prozent des Treuhänderannuitätenkontos ausmachen soll. Da die Bestände dieses Kontos häufigem Wechsel unterworfen sein werden, so wird man sich mit dieser an sich nicht übermäßig wichtigen Frage technisch zu befassen haben.

*

Die kritischern Fragen der Konferenz sind in dem gestrigen Verhandlungen, wie aus dem oben durch Druck hervorgehobenen Absatz hervorgeht, nur gestreift worden. Man hat die Sanktionsfrage überhaupt nicht angerührt, da erst das Eintreffen der von den Franzosen in Aussicht gestellten Note zur endgültigen Regelung dieser Frage abgewartet werden sollte. Inzwischen hat sich aber bereits eine neue Gefahr für Deutschland gezeigt. Man will anscheinend auf militärische Sanktionen auch in Paris zwar notgedrungen endgültig verzichten, da diese Forderung heute nicht mehr haltbar ist. Ist doch in dem deutsch-amerikanischen Sondervertrag im Artikel 4 ausdrücklich gesagt, daß Deutschlands guter Wille eine ausreichende Garantie für die Zahlungen sei. Man ist in Washington der Auffassung, daß damit erst die wirkliche Liquidierung des Krieges erreicht sei. Leider scheint man sich aber sowohl in Paris als auch in London zu dieser Aufassung noch immer nicht durchringen zu können. So taucht jetzt plötzlich die Forderung wirtschaftlicher und politischer Sanktionen an Stelle der militärischen auf und wie schon einmal, wird jetzt von Paris aus der englische Schatzkanzler Snowden vorgeschoben, der sich diese Forderungen angeblich zu eigen macht. Man sucht nach einem neuen Verfahren für die Feststellung von Verfehlungen Deutschlands, da die Reparationskommission nach dem Inkrafttreten des Young-Planes nicht gut mehr aufrecht erhalten werden kann, und man unternimmt jetzt den Versuch, aus dem negativen Pfandrecht, das der Young-Plan den Gläubigern zuspricht, ein positives zu machen. Dem Sonderausschuß, dessen rein beratender Charakter nach dem Young-Plan feststeht, sollen weitgehende Befugnisse zur Ueberwachung, Nachprüfung und zu aktivem Eingreifen in die deutsche Finanzwirtschaft gegeben werden. Es ist dies nichts anderes als ein erneuter Versuch zu Eingriffen in die Souveränität des Reiches. Wenn der Young-Plan aber für uns überhaupt einen Sinn haben soll, so müssen derartige Eingriffe selbstverständlich unter allen Umständen ausgeschlossen sein. Die Gläubiger-Aufsicht würde dann in einer anderen Form wieder aufleben, die zum mindesten die Gefahr erneut heraufbeschwört, daß das Reich über den eigenen Produktionsapparat in entscheidenden Punkten nicht frei zu verfügen hat.

Es handelt sich zunächst um die sogenannten verpfändeten Reichseinkünfte aus Steuern auf Bier, Tabak, Zucker usw., die nach dem Dawesplan für deutsche Zahlungen unmittelbar verpfändet waren und die nach dem Young-Plan lediglich im Rahmen der gesamten Haushaltseinnahmen eine mittelbare Sicherung für die deutschen Zahlungen bilden. Man will anscheinend diese mittelbare Garantie jetzt wieder in eine unmittelbare verwandeln. Von der deutschen Delegation werden diese Forderungen mit allem Nachdruck, als mit dem Charakter des Young-Plans unvereinbar, zurückgewiesen.

Schober bleibt fest.

Haag, 7. Januar.

Die bisherigen Reparationsverhandlungen des österreichischen Bundeskanzlers Schober mit der rumänischen Abordnung und den übrigen Staaten der Kleinen Entente sind vorläufig ohne Ergebnis verlaufen. Der Ostreparationsausschuß der Konferenz trat gestern zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der ausschließlich die österreichische Reparationsfrage zur Erörterung stand.

Die Verhandlungen begannen mit einer Erklärung des Bundeskanzlers Schober, daß Oesterreich seiner gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Lage nach nicht in der Lage sei, irgendwelche Reparationszahlungen oder Leistungen aus anderen Schuldtiteln (Entschädigung für liquidierte Staatsgüter) zu tragen. Die österreichische Bevölkerung würde es nicht verstehen, wenn heute derartige Lasten übernommen würden, wo die gesamten wirtschaftlichen Kräfte bis zum letzten für den Wiederaufbau des Landes in Anspruch genommen würden.

Auf die Worte des Bundeskanzlers erwiderte der tschechische Außenminister Benesch mit einer kurzen Erklärung, daß er trotz der Ausführungen des österreichischen Bundeskanzlers die begründete Hoffnung hege, zu einer Einigung mit Oesterreich zu gelangen. Die gleiche optimistische Erklärung gaben die Vertreter von Polen und Rumänien ab. Der Vorsitzende des Ostreparationsausschusses, der französische Minister Loucheur, schloß sich den Ausführungen der Gläubigermächte an. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen nunmehr in privaten Besprechungen weiter gepflogen werden.

Danzig verlangt Streichung der Reparationsschulden.

In den Rahmen der endgültigen und vollständigen Lösung der Reparationsfrage sowie der Liquidierung der Vergangenheit gehört auch die Erledigung des Reparationsproblems der Freien Stadt Danzig. Eine Danziger Abordnung ist zur Behandlung dieser besonderen Aufgabe im Haag eingetroffen und beabsichtigt, teils gesondert, teils gemeinschaftlich mit polnischen Delegierten die Endregulierung der auf Danzig ruhenden Reparationslasten in die Wege zu leiten. In den nächsten Tagen werden die beiden Danziger Delegierten Senator Dr. Kamnitzer und Oberregierungsrat Dr. Ferber mit den Finanzsachverständigen Frankreichs, England und Italiens Besprechungen führen. Sie werden auftragsgemäß die Streichung der Danziger Reparationslasten verlangen, namentlich der 117 Millionen RM. für das abgetretene Staats- und Reichseigentum, sowie der 6 Millionen Gründungskosten. Die Alliierten haben nämlich die mit dem Gründungsakt verbundenen Ausgaben gleichfalls zu Lasten der Freistadt gebucht.

Die Danziger Delegierten werden bei ihren Besprechungen mit den Sachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der Freistadt hinweisen und die **äußerst schädlichen Konsequenzen schildern, die sich für den Danziger Hafen aus der durch Polen betriebenen Steigerung und Ausweitung des Hafens von Gdingen** ergeben.

Am toten Punkt.

Drahtmeldung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London,** 7. Januar.

In den Berichten der englischen Blätter aus dem Haag liest man heute zum ersten Male den aus allen früheren Konferenzen bekannten Satz, die Konferenz sei auf einem toten Punkt angelangt. Die Berichterstatter sind jedoch auf Grund offiziöser Informationen im allgemeinen weiter der Ansicht, daß im Haag keine ernste Stockung sich behaupten werde und in allen entscheidenden Fragen eine Einigung erzielt werden würde. Bezeichnend ist, daß der „Daily Telegraph“ nur von einer „leichten Entmutigung“ spricht, während der „Daily Herald“, dessen Hagener Korrespondent ein persönlicher Freund des Schatzkanzlers Snowden ist, davon spricht, daß in den Verhandlungen über den Zahlungstermin der Youngannuitäten eine tatsächliche Stockung eingetreten sei. Die Frage der Ostreparationen wird heute vom „Daily Telegraph“ in dem Sinne kommentiert, daß für den österreichischen Antrag auf Reparationsbefreiung keinerlei Anlaß vorliege. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt, man müsse alle Sympathie mit den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie haben, wenn sie sich weigerten, den Antrag des österreichischen Kanzlers Schober zu unterschreiben. Oesterreich habe 1923 ein Moratorium auf 20 Jahre erhalten, aber es sei verfrüht, anzunehmen, daß es 1943 noch immer unfähig sein werde, irgendwelche Reparationszahlungen zu leisten. In 20 Jahren werde Oesterreich entweder seine Lebensfähigkeit als unabhängiger Staat erwiesen haben und infolgedessen finanziell auf eigenen Füßen stehen, oder es werde den Anschluß an das Deutsche Reich ausgeführt haben. Im ersten Falle würde Oesterreich sehr wohl in der Lage sein, eine mäßige jährliche Summe auf Reparationskonto zu zahlen, während in dem Falle eines Anschlusses an Deutschland der vermutlich daraus folgende zunehmende Wohlstand es ermöglichen würde, die Reparationsleistungen des Deutschen Reiches leicht zu erhöhen, um die Verpflichtungen der östereichischen Provinzen auszugleichen. Jedenfalls könne man von englischer Seite keinen Grund sehen, warum Oesterreichs spezielle Gläubiger im voraus jede Aussicht auf Erlangung eines Teiles ihrer Kriegsschulden von Oesterreich schon jetzt aufgeben sollten.

Beschleunigte Fertigstellung des Reichshaushalts.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, soll der Reichskanzler den einzelnen Ministerien den Wunsch haben mitteilen lassen, die Haushaltpläne so zeitig wie möglich fertigzustellen, damit der normale Termin (31. März) für die parlamentarische Verabschiedung des Reichshaushalts eingehalten werden könne. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Schäffer, sei daher, entgegen den ursprünglichen Absichten, nach dem Haag zu fahren, in Berlin geblieben, um mit den einzelnen Ministerien verhandeln zu können. Der Reichshaushalt soll Ende Januar im Reichskabinett verabschiedet werden; im Februar dem Reichsrat zugehen und im gleichen **Monat noch und dann den ganzen März hindurch vom Reichstag beraten werden.**

Karumidse sagt aus.

Die Tscherwonzen-Fälscher vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann gestern, wie angekündigt, unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Wartenberger der große Prozeß gegen die sogenannten Tscherwonzenfälscher. Das Interesse des Publikums war nicht allzu groß. Das Auswärtige Amt und andere Behörden hatten jedoch Beobachter entsandt und die Plätze für die Presse waren überfüllt. Die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Tetzlaff und Staatsanwaltschaftsrat Grünberg. Auf der Anklagebank haben die beiden Georgier Karumidse und Sadatieraschwili Platz genommen, ferner die Deutschen Dr. ing. Becker aus Neukölln, Dr. Weber aus München, der Buchhändler Böhle aus Frankfurt a. M., der Kaufmann Wilhelm Schmidt aus Nürnberg, der Ingenieur Bell und Kipping. Einer der Hauptangeklagten, der Buchdruckereibesitzer Schneider aus München, der die ersten falschen Tscherwonzen-Noten gedruckt hat, ist nicht erschienen, er soll erkrankt sein. Er ist der einzige, der auch Kipping belastet hat. Das Gericht beschloß infolgedessen, das Verfahren gegen Schneider und Kipping zunächst abzutrennen. — Der Angeklagte Sadatieraschwili, früher Sekretär des Generals Bermont-Awalow, sitzt bereits

seit 2¼ Jahren in Untersuchungshaft.

Kaum war die Abtrennung des Verfahrens gegen Schneider und Kipping erfolgt, da gab es schon wieder einen Aufenthalt. Die Verteidiger der Münchener Angeklagten erhoben den Einwand, das Gericht sei nicht zuständig, da die Fälschungen in München begangen worden seien. Dieser Einwand wurde jedoch vom Gericht nach kurzer Beratung zurückgewiesen.

Als erster Angeklagter wurde Karumidse vernommen, der seine Aussagen in russischer Sprache machte. Er schilderte seinen Werdegang und seine politische Tätigkeit für die Unabhängigkeit Georgiens während und nach dem Kriege. Seine Behauptung, Deutschland habe Georgien als selbständigen Staat anerkannt, auch nachdem die Sowjettruppen das Land wieder besetzt hatten, wurde von dem anwesenden Vertreter des Auswärtigen Amtes als unrichtig zurückgewiesen. Karumidse sagte weiter aus, er habe einen Aufstand in Georgien gegen die Sowjetregierung vorbereiten wollen. Da dazu viel Geld gehörte, sei er auf den Gedanken verfallen, falsche russische Noten zu drucken. Allerdings sollten in Deutschland nur die Vorarbeiten getroffen und Probedrucke hergestellt werden. Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß doch Tausende von Noten in Deutschland gedruckt worden seien. Die Antwort Karumidses auf diesen Vorhalt blieb in der Uebersetzung des Dolmetschers lange Zeit unklar. Schließlich stellte sich heraus, daß Karumidse meinte, zu einem Probedruck gehörten Tausende von Exemplaren. Dieser Zwischenfall gab dem Verteidiger Dr. Menz Veranlassung, die Zuziehung eines zweiten Dolmetschers zu beantragen. Seine Behauptung,

der amtlich geladene Dolmetscher übersetze sehr schlecht,

wurde von drei ehemaligen russischen Rechtsanwälten, die als Berichterstatter auf den Pressebänken saßen, bestätigt. Auf Antrag des Dr. Menz lud das Gericht einen dieser Herren als zweiten Dolmetscher. Er brauchte allerdings im weiteren Verlauf der Vernehmung von Karumidse nicht viel einzugreifen.

Karumidse schilderte auf Fragen des Vorsitzenden, wie er mit den deutschen nationalistischen Kreisen Fühlung genommen habe, die dasselbe Ziel gehabt hätten wie er, nämlich die Bekämpfung des Bolschewismus, der die ganze Welt bedrohte. Dabei vermied es Karumidse, die angeklagten Deutschen zu belasten, wie er es in der Voruntersuchung getan hatte. Er ließ die Möglichkeit offen, daß die in die Affäre verwickelten Deutschen nichts von seinem Vorhaben gewußt hätten, die Falschnoten in Deutschland selbst drucken zu lassen. Es sei immer nur die Rede davon gewesen, daß der Druck im Ausland erfolgen solle. Das gilt natürlich nicht für den Angeklagten Schneider, der ja selbst der Drucker war. Im übrigen blieb Karumidse dabei, daß das

Falschgeld nur für politische Zwecke

benutzt werden sollte und nur in Rußland selbst. Es sei ihm sogar unangenehm gewesen, daß ohne sein **Wissen 1000 Tscherwonzen bei einer deutschen Bank hinterlegt worden waren. Mit dem von der Bank auf Grund der Hinterlegung ausgestellten Kreditbrief ist der Angeklagte Bell als Agent des Komitees zur Bekämpfung des Bolschewismus nach Trapezund gefahren.**

Heute soll der zweite georgische Angeklagte, **Sadatieraschwili, vernommen werden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0001
DFG

10 Jahre neue deutsche Ostgrenzen.

Eine Trauerkundgebung.

Der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen, Berlin, dessen Ehrenmitglieder Reichspräsident v. Hindenburg und der preußische Ministerpräsident Braun sind, veranstaltet am 12. Januar im Wintergarten in Berlin eine Trauerkundgebung aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der neuen Grenzziehung im Osten auf Grund des Versailler Vertrages, durch die uns wertvollste Gebietsteile entrissen wurden.

Dem Reichsverband gehören an der Bund heimattreuer Ostpreußen, der Memelland-Bund, der Westpreußen-Bund, die Reichsbünde der Danziger und der Posener, die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, der Reichsbund heimatliebender Hultschiner und der Arbeitsring ostdeutscher Studentenverbände.

Die Trauerkundgebung soll in würdiger und überparteilicher Form den Schmerz des deutschen Volkes über den Verlust deutschen Landes im Osten und die Verbundenheit mit den in den abgetretenen Gebieten beheimateten Volksgenossen zum Ausdruck bringen. Es wird das schwere Unrecht hervorgehoben, das an diesen Deutschen begangen wurde. Die Kundgebung wird auch ein erneutes Treugelöbnis für das Mutterland bringen und in die Hoffnung auf den endlichen Sieg des Rechts ausklingen.

Als Redner sind vorgesehen der ehemalige Abstimmungskommissar für Westpreußen, Regierungspräsident z. D. Graf Baudissin, und der frühere Vorsitzende des ehemaligen Ost-Ausschusses des Preuß. Landtages, Abg. Riedel. Musikstücke und ein Gesangsvortrag, bei dem Dichter, Komponist und Sängerin gleichfalls Ostmärker sind, umrahmen die Feier. Eine große Zahl namhafter Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden sowie sonstiger Ehrengäste hat bereits ihr Erscheinen zugesagt. Die Veranstaltung wird durch Rundfunk übertragen.

*

Wie aus Danzig berichtet wird, veranstaltet der Danziger Heimatdienst aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Abtrennung Danzigs vom Reich am 10. Januar eine Gedenkversammlung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des letzten Regierungspräsidenten von Danzig, des derzeitigen Vorsitzenden des Danziger Heimatdienstes, Förster, sowie ein Vortrag des Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Petersen, stehen.

Um die Unterbringung der deutschen Rußlandsflüchtigen.

Von verschiedenen Seiten ist die Frage der Ansiedlung der deutschen Rußlandskolonisten in den minderbevölkerten deutschen Ostgebieten aufgeworfen worden. In den nächsten Tagen findet eine Besprechung des Reichskommissars der Deutsch-Russenhilfe, Stücklen, mit dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, Dr. Siehr, statt, um die Möglichkeit einer solchen Ansiedlung in den Grenzgebieten zu erörtern. Ferner sollen in nächster Zeit 137 Kolonisten nach Kanada und etwa 300 nach Brasilien abgehen, um dort angesiedelt zu werden. Zu diesem Zwecke weilt augenblicklich der brasilianische Einwanderungskommissar im Lager Mölln. U. a. ist dabei die Frage der Ausweise für die aus Sowjetrußland gekommenen Kolonisten zu klären. Weiter sind verschiedene Siedlungsgesellschaften an den Reichskommissar herangetreten, um z. B die Kolonisten in Südafrika anzusiedeln. Die Gesellschaften möchten aber, daß das Reich sämtliche Unkosten der Ueberfahrt und Ansiedlung auf sich nehme, ein Ansinnen, das das Reich schwerlich wird erfüllen können. Trotzdem wird von reichsdeutscher Seite aus alles getan, um die Kolonisten so schnell wie möglich unterzubringen, die die erzwungene Untätigkeit in den Lagern selbst auf die Dauer als drückend empfinden müssen.

Wie Moskau die Religion bekämpft.

(Kabelmeldung durch United Preß.)

Moskau, 6. Januar.

Während am gestrigen Weihnachtsabend der griechisch-orthodoxen Gemeinde die Kirchen mit Gläubigen angefüllt waren, wurden zu gleicher Zeit antireligiöse Demonstrationen veranstaltet, an denen sich Tausende von Menschen, jung und alt, beteiligten. Die Demonstrationszüge, die durch zahlreiche Straßen der Stadt zogen, hielten absichtlich, um die Weihnachtsfeiern zu stören, vor den Kirchen, vor denen sie Feuerwerk losließen und auch auf Blechtrompeten bliesen. Aehnliche häßliche Szenen haben sich im ganzen Lande abgespielt. Auf der einen Seite strömen Millionen in die Kirche, auf der anderen Seite nimmt die Menge an antireligiösen Maskeraden und Karnevalsveranstaltungen teil, die die Kirchen verhöhnen wollen. Es bedeutet dies den Höhepunkt der aggressivsten antireligiösen Kampagne, die seit Jahren veranstaltet wurde.

Fünf Könige weilen in Rom ...

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Italien

Rom, 7. Januar.

Rom beherbergt zurzeit etwa 85 Gäste königlichen Geblütes, darunter fünf Könige und sieben Königinnen. Außer dem italienischen und belgischen Königspaar sind u. a. anwesend: König Boris von Bulgarien mit seinem Bruder Kyrill, die Königin von Schweden, die ehemalige Königin Sophie von Griechenland, das ehemalige Königspaar Amanullah von Afghanistan, die Großherzogin von Luxemburg, ferner die Großmutter der Braut, Herzogin Karl Theodor in Bayern, der ehemalige Kronprinz und die Prinzessin Ruprecht von Bayern,

Links: Die Braut Prinzessin Maria José von Belgien.
Mitte oben: König und Königin von Italien, die Eltern des Bräutigams.
Mitte unten: König und Königin von Belgien, die Eltern der Braut.
Rechts: Der Bräutigam Kronprinz Umberto von Italien.

Prinz Georg von Bayern, Prinz Johann Georg von Sachsen und Prinz Wilhelm von Schweden.

Gegen 16 Uhr begann gestern in Rom die Auffahrt der Vertretungen des Großen Faschistischen Rates, des Senats und des Parlaments, vor dem Quirinal. Langsam rollten die historischen Karossen über den Platz, begleitet von Karabinierie zu Pferde. Der König und der Kronprinz empfingen die drei Vertretungen nacheinander im Thronsaal. Der Große Faschistische Rat hatte seine bekanntesten Mitglieder entsandt: die berühmten vier Männer des Marsches auf Rom, und den Parteisekretär Turati mit seinen nächsten Mitarbeitern. Der Senat war durch 30 Mitglieder unter Führung des Präsidenten Federzoni vertreten. Der Kammerpräsident Giuriati war vom gesamten Präsidium und zahlreichen bekannten Abgeordneten begleitet. Die Glückwünsche der Mitglieder dieser drei wichtigsten Stützen des faschistischen Staates galten in erster Linie der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen.

Der Papst empfängt.

Der Papst empfing gestern in privater Audienz die Prinzen Xaver und Gajetan und die Prinzessinnen Isabelle und Henriette von Bourbon-Parma. Ferner statteten Prinz Konrad von Bayern mit der Prinzessin Bona und Prinz Johann Georg von Sachsen dem Papst ihren Besuch ab. Heute werden das belgische Königspaar, das belgische Kronprinzenpaar und die Prinzessin Marie mit dem Grafen von Flandern mit großem Gefolge dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär einen offiziellen Besuch im Vatikan abstatten. Das Zeremoniell gleicht dem des italienischen Königsbesuches. Kardinalstaatssekretär Gasparri wird den Besuch umgehend erwidern. Der italienische Kronprinz wird unmittelbar nach der Trauung, am 8. Januar, seine junge Frau ebenfalls in offizieller Weise dem Papst vorstellen.

Trennt sich auch der Stahlhelm vom Reichsausschuß für das Volksbegehren?

Es scheint so, als ob nach dem Reichslandbund nun auch der Stahlhem sich von der Gemeinschaft der Hitler und Hugenberg lösen wolle. Jedenfalls häufen sich die Stimmen, die zur Umkehr von der Bahn mahnen, auf die man sich allzu unbekümmert um die Folgen begeben hat. In der „Börsenzeitung“ wird in einer Zuschrift aus Stahlhelmkreisen der Bundesleitung nahegelegt, den Stahlhelm aus einem Gremium herauszunehmen, „dessen nunmehrige Frontbreite in keinem Verhältnis mehr zu den politischen Kräften steht, die auf die Bezeichnung national und konservativ Anspruch erheben könnten“. Es wird dann weiter daran erinnert, daß der Stahlhelm seinen Satzungen und seinem ganzen Charakter nach „nur in ganz großen und schwerwiegenden Fällen“ sich in die Tagespolitik mischen wolle.

An der heutigen Sitzung des Reichsausschusses für das Deutsche Volksbegehren werden, wie die „Landvolk-Nachrichten“ erfahren, weder die bisherigen Vertreter des Reichslandbundes noch die der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei teilnehmen. Wie die gleiche Korrespondenz weiter mitteilt, dürfte es schon in dieser Sitzung zu Auseinandersetzungen zwischen den Stahlhelmvertretern und den Nationalsozialisten kommen. Im Stahlhelm habe es außerordentlich befremdet, daß ein führender Abgeordneter der Nationalsozialisten, Dr. Göbbels, das Ehrenmitglied des Bundes, Reichspräsident von Hindenburg, in einer Weise beleidigt hat, die Hindenburg sogar zwang, entgegen seiner bisherigen Gewohnheit die Gerichte anzurufen.

Die „Deutsche Zeitung“ behauptet freilich, die Gerüchte, daß der Stahlhelm sich von dem Reichsausschuß trennen wolle, beruhten auf eitel Phantasie. Der Freiheitsblock werde nicht nur in voller Einmütigkeit bestehen bleiben, sondern neu gestärkt dem kommenden Kampf entgegensehen.

*

Die Nationalsozialisten wollen offenbar trotz allem ihren Vorsatz, die Volksentscheidsaktion weiterzutreiben, wahrmachen. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion in Mecklenburg wird nämlich, wie die „Deutsche Zeitung“ mitteilt, die mecklenburgische Staatsregierung auffordern, von der Rechsregierung die Verkündung des Freiheitsgesetzes „als verfassungsmäßig beschlossenen Reichsgesetzes“ zu verlangen und bei etwaiger Ablehnung dieser Forderung die Entscheidung des Staatsgerichtshofs auf Grund des Art. 19 der Reichsregierung herbeizuführen. Die Nationalsozialisten hoffen, daß die mecklenburgische Rechtsregierung diesem Wunsch entsprechen wird. Sie rechnen weiter darauf, daß auch andere Länder, in denen die Rechte dominiert, dem Beispiel folgen werden.

Gleichzeitig bereitet man einen Proteststurm auf den Reichspräsidenten vor, für den Fall, daß das Haager Abkommen im Reichstag angenommen wird. Bekanntlich hat nach der Verfassung Hindenburg als Staatsoberhaupt den Vertrag durch seine Unterschrift in Kraft zu setzen. Man will versuchen, ihn durch Massenproteste davon abzuhalten, das Dokument zu unterzeichnen.

Keine Kürzung der Beamtengehälter beabsichtigt.

Die Nationalliberale Korrespondenz meldet aus dem Haag folgendes: Die „Kölnische Zeitung“ spricht in einem Haager Artikel davon, daß die Ablehnung des Young-Plans zu einer Kürzung der Beamtengehälter um 20—25 Prozent führen könne. Diese Aeußerung des Haager Korrespondenten der „Köln. Ztg“ erfolgt im Zusammenhang mit Mitteilungen, die der Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer seinem französischen Kollegen Chéron gemacht haben soll, so daß der irrige Eindruck entstehen konnte, Moldenhauer habe eine derartige Maßnahme in seinem Gespräch mit Chéron erwähnt. Das ist in keiner Weise der Fall. Der Reichsminister hat lediglich mitgeteilt, daß er sich auch für den Fall der Ablehnung des Young-Plans durch Aufstellung eines zweiten Haushaltsplanes eingerichtet habe, ohne jedoch irgendwelche Einzelheiten zu erwähnen, die sich hieraus ergeben müßten. Eine Herabsetzung der Beamtengehälter ist bei den in Vorbereitung befindlichen beiden Etatsplänen des Reichsfinanzministers Moldenhauer in keiner Weise in Betracht gezogen.

Wird Tschitscherin Sowjetbotschafter in Paris?

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 7. Januar.

Wie „Le Journal“ erfährt, hat die Moskauer Regierung die Absicht, Tschitscherin, der soeben wieder von seinem Erholungsurlaub in Deutschland nach Moskau zurückgekehrt ist, als Botschafter nach Paris oder eventuell nach London zu schicken. Bekanntlich besteht zwischen Tschitscherin und Litwinow eine heftige Feindschaft, die eine Zusammenarbeit zwischen diesen beiden im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten fast unmöglich macht. Man sucht sie daher voneinander zu trennen, indem man Tschitscherin einen hohen Posten im Auslande verschafft. In Frage kommen besonders die Botschafterposten in Paris und London.

In der britischen Hauptstadt, wo gegenwärtig Sokolnikow die Sowjets vertritt, handelt es sich vor allem darum, die kommerziellen Interessen der Sowjets zu wahren, ein Gebiet, das Tschitscherin kaum zusagen wird. Besser geeignet dürfte für ihn der Botschafterposten in Paris sein. Die Abberufung des jetzigen Botschafters Dowgalewski würde keine große Ueberraschung bedeuten, da er nicht alle Hoffnungen erfüllte, die die Sowjetregierung auf ihn setzte und besonders die Affäre Bessedowski scheint seinem Ansehen in Moskau sehr geschadet zu haben. Tschitscherin dürfte allerdings seine Einwilligung, nach Paris zu gehen, nur unter der Bedingung geben, daß ihm große Bewegungsfreiheit zugestanden wird. Einer Kontrolle durch seinen persönlichen Feind Litwinow wird er sich schwerlich unterwerfen wollen.

Die viel zu komplizierte Rechtschreibung.

Der Dresdner Lehrerverein hat, wie uns aus Dresden gemeldet wird, beantragt, die Frage, wie die deutsche Rechtschreibung vereinfacht werden könne, zum Verbandsthema des Deutschen Lehrervereins zu erheben. Er hat dazu folgende Vorschläge unterbreitet:

In ihrer heutigen Gestalt bietet die deutsche Rechtschreibung nicht nur unseren Kindern eine Fülle unüberwindlicher Schwierigkeiten, sondern es ist auch den Erwachsenen geradezu unmöglich, alle ihre Gesetze zu beherrschen und richtig anzuwenden. Zum Beweis für diese Behauptung sei von hundert Beispielen nur ein einziges angeführt: „Er ist im Rechte, also bekommt er recht, und zwar mit Recht.“ Die deutsche Rechtschreibung muß endlich einmal so gründlich vereinfacht werden, daß sie vom ganzen deutsche Volke wirklich erlernt werden kann.

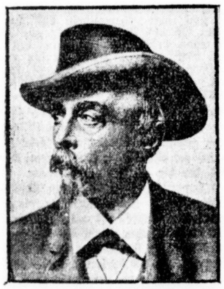
Die Vereinfachung kann nach folgenden Teilfragen herbeigeführt werden: 1. Können überflüssige Buchstaben und Buchstabenverbindungen beseitigt werden. 2. Wir bezeichnen heute in völliger Willkür die Länge und die Kürze der Silben. Kann eine Bezeichnung ganz wegfallen und die andere folgerichtig durchgeführt werden? 3. Wie lassen sich die Regeln über die S-Laute vereinfachen? 4. Wie stellen wir uns zur Groß- und Kleinschreibung? 5. Welche Gesetze gelten für die Schreibweise der Fremdwörter? 6. Wie läßt sich die Zeichenstellung vereinfachen? — Die Beantwortung dieser Fragen und die Durchführung einer vereinfachten Rechtschreibung dulden keinen Aufschub mehr.

Nationalsozialistische Märchen.

B. **Berlin**, 7. Januar.

Die im Reichstag herausgegebene nationalsozialistische Parteikorrespondenz bringt die Nachricht, Herrn Wulle sei aus der Umgebung des Reichspräsidenten mitgeteilt worden, daß das Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beabsichtigt werde. Ministerpräsident Braun, der zurzeit in Gastein weilt, solle sich bereits des moralischen Einverständnisses Hindenburgs versichert haben. Die Zustimmung des Reichspräsidenten zu einem solchen Verbot sei um so glaubhafter, als er sich kürzlich dahin geäußert habe, die vaterländischen Verbände verdüsterten seinen Lebensabend.

Diese Nachricht entspricht, wie vom Reichspräsidenten mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Sie ist vielmehr in allen Stücken frei erfunden.



Hans von Bülow.

Zu seinem 100. Geburtstage am 8. Januar.

Von Dr. Hans Kleemann.

Der Typus des modernen Dirigenten, der gleichsam auf dem Orchester spielt wie der Solist auf seinem Instrument, tritt in Hans von Bülow zum ersten Male ausgeprägt in Erscheinung.

Ursprünglich für das Studium der Rechte bestimmt, geriet er sehr bald, vor allem durch die Persönlichkeit Wagners angezogen, in den Bann der Musik und begab sich kurz entschlossen nach Zürich, wo der Reformator des Musikdramas in der Verbannung lebte. Der Zwanzigjährige empfing von ihm die ersten Unterweisungen in der Kunst des Dirigierens, bewies bald darauf als Theaterkapellmeister sein angeborenes Feldherrntalent und ging nach Weimar zu Liszt, um hier als Pianist die höheren Weihen zu empfangen.

Von großer Bedeutung wurde seine nur kurze, aber ereignisreiche Münchener Zeit. Allen Widerständen zum Trotz, die man, vor keiner Niedertracht sich scheuend, gegen ihn aufbot — im Grunde genommen, um damit Wagner zu treffen —, brachte er eine Uraufführung des „Tristan“ zustande, die selbst den hartnäckigsten Gegnern imponierte. Das Werk galt damals für unerhört schwierig, aber Bülows Zähigkeit überwand alle Hindernisse. Die Münchener Musteraufführungen des „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ erlangten Berühmtheit, und mit der Uraufführung der „Meistersinger“ konnte er noch einmal einen Triumph feiern, bevor ihn die widrigen Verhältnisse aus Bayern vertrieben.

Meiningen ist die zweite große Etappe seiner Dirigentenlaufbahn. Fünf Jahre hat er hier gewirkt. Hier hatte er vollkommen freie Hand und erzog sich ein Orchester, wie es die Welt noch nicht gehört hatte. Wo die vorhandenen Geldmittel nicht ausreichten, half er aus eigener Tasche, um sich geeignete Kräfte zu sichern. Das System der getrennten Proben bewährte sich vorzüglich. Bis ins kleinste wurde der Vortrag ausgearbeitet, und es gelangten Feinheiten zum Erklingen, die bei der sonst üblichen, allzu großzügigen Dirigierweise einfach verlorengegangen waren. Durch seine Reisen mit dem Meininger Orchester wirkte er stilbildend.

Seine dritte große Tat ist die Leitung der Berliner Philharmonischen Konzerte, die seitdem Weltruf genießen. Das Geheimnis seiner Erfolge beruht zunächst vor allem in seiner faszinierenden Persönlichkeit. In seiner Musikalität vereinigten sich aufs glücklichste ein ungemein scharfer, analysierender Verstand und echtes Gefühl. Gerade diese Seite wird oft zu Unrecht übersehen. Man hat ihn infolge seines bissigen Sarkasmus für kalt gehalten, aber wir wissen aus seinen Briefen, daß dieser oft nur als Maske diente. Erstaunlich war sein Gedächtnis, so daß er selbst bei kompliziertesten Werken auf die Partitur verzichten konnte. Wie er geschworener Feind jeglichen Schlendrians war, so erkannte er mit untrüglichem Blick, wo sich neue Kräfte regten. Er, der einst für Wagner und Liszt seine Kraft eingesetzt hatte, wurde nachher zum Propheten des Sinfonikers Brahms und bewies damit zugleich, wie fern er allem Parteiwesen stand.

Was das Schauspiel des Stadttheaters noch bringt.

Ausblick auf den zweiten Teil der Spielzeit.

Aus dem Stadttheater wird mitgeteilt: Das Schauspiel, bedacht, seinem Publikum die wichtigsten Werke zeitgenössischer Dichter zu vermitteln, führt am 9. Januar in der Inszenierung W. Dietrichs das Kriegsstück von R. C. Sherriff „Die andere Seite“ zum ersten Male auf. — Ernst Kamnitzer gab ein älteres Werk heraus, das in der Cottaschen Ausgabe von 1836 den erlauchten Namen Shakespeares unter dem Titel „Der Londoner verlorene Sohn“ führte. Der 25. Januar bringt im Stadttheater die Erstaufführung dieses Werkes in der Inszenierung Elsa Rochel-Müllers. — Shaws „Kaiser von Amerika“ wird später zur Erstaufführung gelangen. Der Dichter hat als ursprünglichen Untertitel für das Werk angegeben: „Eine politische Uebertriebenheit in zwei Akten und einem Zwischenspiel“. Natürlich hat das Stück doch einen ernsten Hintergrund. — Bernhard Blumes „Treibjagd“ stellt einen jungen begabten Dichter zum ersten Male in Halle vor. — Curt Corrinths jugendnahes Gegenwartsspiel „Trojaner“ hat der Autor selber die Tragödie der „Heroischen Unbedingtheit“ genannt. Das Stück will nichts sein als ein packendes Volksschauspiel für jedermann. „Trojaner“ nennt sich der Geheimbund einer Anzahl kameradschaftlich und idealistisch eingestellter Sekundaner eines mittelstädtischen Gymnasiums. — Daß aber auch der Besitz der dramatischen Literatur an klassischem Erbaut vermittelt werde, für das Spiel zeitgenössischer Autoren traditionsvolles, doch wertvolles Gegengewicht geschaffen werde, wurden Calderons „Richter von Zalamea“, Grillparzers „Medea“, Molières „Tartüff“ vorgesehen. — Das Thaliatheater bringt seinen Freunden u. a. den Schwank Arnold und Bachs „Weekend im Paradies“, nicht nur ein Schwank, sondern eine Zeitsatire; schließlich Franks „Grand Hotel“, ein Lustspiel, vielversprechend in der Handlung. Eine Anzahl weiterer Werke ist sowohl im Schauspiel wie im Lustspiel vorgesehen.

---

* **Jeßner nur noch Spielleiter?** Wie Berliner Blätter melden, hat im Finanzministerium eine Besprechung zwischen dem Finanzminister Höpker-Aschoff, dem Kultusminister Becker, dem Generalintendanten Tietjen und den Referenten der beiden Ministerien stattgefunden, um zur Frage des weiteren Verbleibens des Intendanten Jeßner Stellung zu nehmen. Verschiedenen Blättern zufolge scheint die Stellung Prof. Jeßners nicht mehr zu halten zu sein. Die entscheidenden Veränderungen würden voraussichtlich dahin gehen, daß Jeßner freiwillig auf seine Intendantenrechte verzichte und dafür als Oberspielleiter weiter im Verbande der Staatstheater bleibe.

* **Ein neues Werk von Ralph Benatzky.** (Uraufführung in Dresden.) Im Dresdener Residenz-Theater wurde die neue Operette: „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“ von Ralph Benatzky mit freundlichem Beifall ausgezeichnet. Die Musik Benatzkys ist modern und mit Disharmonien ausgestattet. Nicht allenthalben einschmeichelnd, ist sie doch sorgfältig und eigenartig gemacht. Eine außergewöhnlich gute Uraufführung unter Leitung von Carl Suckfüll holte aus dem szenischen Ablauf auch den kleinsten Scherz heraus. Magdalena Witt und Poldi Harlanns, geschmackvoll in Darstellung und Gesang, gaben erfolgreich das Liebespaar. Der Erfolg war künstlerisch verdient.

* **Der Große Staatspreis für Maler.** Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste für Maler ist gestern entschieden worden. Der Große Staatspreis ist dem Maler Walter Meyer-Bax verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0002

Ein Zug durch Erdmassen verschüttet.

Drahtung unseres Fr.-Korrespondenten.

fr. London, 7. Januar.

Ein von Hastings nach London vollbesetzter Personenzug wurde gestern in der Nähe des Tunnels von Wadhurst in Südengland durch einen Erdrutsch verschüttet. Drei Wagen des Zuges wurden unter den stürzenden Erdmassen begraben und der Passagiere bemächtigte sich eine Panik. Es war jedoch niemand schwer verletzt worden. Es gelang, die Passagiere sämtlich aus den verschütteten Waggons herauszubringen.

Auch an anderen Stellen des Landes haben die Stürme und Wolkenbrüche der letzten Tage zu umfangreichen Erdrutschen geführt. Auf drei verschiedenen Strecken in Wales sind die Schienenstränge der Hauptlesenbahnlinien in weitem Umfange durch Erdrutsche unbefahrbar geworden. An der nordwallisischen Küste sind an mehreren Stellen die Dämme gebrochen, auf denen der Zugverkehr sich unmittelbar an der Meeresküste entlang bewegt. In allen Fällen ist jedoch die Verkehrsunterbrechung rechtzeitig bemerkt worden, so daß Zugunfälle ausblieben. Die Eisenbahngesellschaften haben auf allen Strecken, die an der Meeresküste entlangführen, verschärfte Wachen eingeführt, um den außergewöhnlichen Umständen Rechnung zu tragen, die durch die Stürme eingetreten sind.

*

Aus Tunis wird ein schweres Eisenbahnunglück gemeldet. Ein Zug, der von Tunis nach Algier fahren wollte, entgleiste auf einer Brücke. Die Brücke stürzte zusammen. Die Lokomotive, ein Postwagen und zwei Personenwagen stürzten in den Fluß. Das Unglück soll zahlreiche Opfer gefordert haben.

Der Insterburger Schrankenwärter gesteht.

Das Eisenbahnunglück bei Insterburg, das sich, wie berichtet, in der Neujahrsnacht ereignete und fünf Tote und sieben Schwerverletzte forderte, ist jetzt völlig aufgeklärt worden. Der Schrankenwärter Fiedler hat ein Geständnis abgelegt, dem zufolge er allein die Schuld an der Katastrophe trägt. Fiedler, der in der Unglücksnacht unterlassen hatte, die Schranke zu schließen, sagte aus, daß er in dem Augenblick, als der Autobus mit dem Zuge zusammenstieß, noch in seiner Wohnung gewesen wäre und mit seinem Sohne heißen Rotwein getrunken hätte. Angetrunken wäre er nicht gewesen, da er sein erstes Glas getrunken hätte. Er wäre herausgestürzt, als das Unglück bereits geschehen war. In seiner dunklen Wärterbude wäre er zu Boden gestürzt und ohnmächtig liegen geblieben.

Die Krise im Berliner Vergnügungsgewerbe

Die Finanzkrise im Berliner Vergnügungs- und Gaststättengewerbe hat zur Beunruhigung aller damit in Verbindung stehenden Unternehmungen geführt, weil man befürchtet, daß es sich nicht mehr um Einzelerscheinungen, sondern um symptomatische Vorgänge handelt. Die Ursache der finanziellen Zusammenbrüche erblickt man in dem Fehlen einer den Wirtschaftsverhältnissen Berlins angepaßten Zurückhaltung. Fachkreise und Fininzkreise halten eine Nationalisierung auch im Berliner Vergnügungsgewerbe für angebracht, um künftige Zusammenbrüche zu vermeiden.

Trotz nachweisbar nicht gesteigerten Fremdenverkehrs ist ein neuer Vergnügungspalast nach dem anderen entstanden. Ferner sind viele der neuen Unternehmungen gewungen gewesen, in ausgedehntem Maße Kredite in Anspruch zu nehmen.

In Gastwirts- und Kaffeehausbesitzerkreisen sieht man die Gesamtlage für äußerst schwierig an. Schon in den nächsten Tagen wird mit weiteren Zahlungseinstellungen gerechnet, man spricht von über zehn größeren Vergnügungsetablissements und namentlich im Westen Berlins. Der Vorsitzende der Berliner Gastwirts-Innung erblickt auch darin eine Gefahr für das Gaststättengewerbe, daß die Zusammenbrüche vieler Unternehmungen zu gleicher Zeit die Kreditbeschaffung im Gastwirtsgewerbe allgemein erschweren würden, wie auch andererseits die Erhöhung der Vergnügungssteuer sicht und namentlich im Zusammenhang mit den bereits sehr hohen Belastungen der Betriebe, besonders für die großen Lokale, nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Brauchen Sie **Augengläser?**

Kommen Sie zu mir. Erste Fachleute stellen ihr Wissen und Können in Ihre Dienste und beraten Sie.

Brillen-Schmidt

53 Große Ulrichstraße 53

nahe Schulstraße

56 Pestopfer in Tunis.

Während in den ersten amtlichen französischen Nachrichten über die Pestepidemie in Tunis nur von „einigen Fällen" die Rede war, erfährt man heute, daß die fürchterliche Krankheit in Wirklichkeit unter den Eingeborenen der Stadt Tunis 56 Opfer gefordert hat. Es handelt sich um die gefährliche Form der Lungenpest. Immerhin wird versichert, daß jetzt die Gefahr einer weiteren Ausbreitung beseitigt sei. Die pestverdächtigen Einwohner fügten sich ohne großen Widerstand den angeordneten sanitären Maßnahmen. Nur ein einziger Pestkranker floh aus dem Lazarett und wurde später herbend auf der Straße aufgefunden.

Kreuzer „Edgar Quinet" kaum noch zu retten

Die Hoffnung, den bei Oran auf eine Klippe aufgefahrenen Kreuzer „Edgar Quinet" zu retten, ist im Schwinden begriffen. Das Wetter hat sich verschlechtert und erschwert die Bergungsarbeiten in starkem Maße. Die Hilfsschiffe, mit denen man versucht, den Kreuzer auszupumpen und flottzumachen, können sich infolge des starken Wellengangs nur unter großen Schwierigkeiten nähern. Dem Kreuzer droht die Gefahr einer Erweiterung seines Lecks. Sollte sich Sturm einstellen, so müßte mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden, da es in diesem Fall von seinem Stützpunkt weggerissen und sinken würde.

Es heißt, die Klippe, auf der das Schiff festliet, sei nicht auf den Seekarten verzeichnet gewesen, was nicht zu verwundern ist, wenn man hört, daß diese von der französischen Marine verwendeten Karten aus dem Jahr — 1878 stammen und in ihnen seither nichts nachgetragen wurde.

Todbringende Unachtsamkeit.

In einem Hause in Stellingen wurden der Arbeiter W. Bünger und sein 9jähriger Sohn in der Küche ihrer Wohnung, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die im Nebenzimmer schlafende Mutter konnte im Krankenhaus wieder ins Leben zurückgerufen werden. Es handelt sich um einen Unglücksfall, der dadurch hervorgerufen wurde, daß der Sohn aus Unachtsamkeit beim Stiefelputzen den Schlauch von der Gasleitung abriß, ohne es zu bemerken.

Mordversuch eines Achtzigjährigen.

Ein achtzigjähriger Rentenempfänger in Schwerin a. W. versuchte nach einem vorhergegangenen Streit seine Wirtin mit einem Beil zu erschlagen. Er brachte ihr eine schwere Kopfverletzung bei. Sie soll angeblich einen aus einer Aufwertungshypothek stammenden Betrag von 1100 Mark, der dem Mieter gehörte, ausgegeben haben. Der alte Mann wurde, da er selbst teilweise gelähmt ist, ebenfalls in das Krankenhaus in Polizeihaft gebracht. Als die Polizei am Tatort erschien, wollte er gerade das zu der Tat benutzte Beil im Ofen verbrennen.

A I 456/87 bis A I 239/99.

Beim Brand des Wiener Justizpalastes an jenem historischen 15. Juli 1926 wurde der größte Teil der dort lagernden Akten ein Raub der Flammen. Nur einiges konnte gerettet werden. Entweder durch die Feuerwehrleute, die das Papier auf die Straße warfen oder durch das Wasser der Spritzen, das das amtliche Papier durchnäßte und am Verbrennen hinderte. Zu den geretteten Akten der letzten Art, zu den durchnäßten Akten also, gehörten auch die Bände A I 456 bis A I 239 des Bezirksgerichts aus den Jahren 1887 bis 1899. Sie betrafen kleine, längst verschollene Bagatellsachen.

Im Verlauf der umfangreichen Erneuerungsarbeiten an dem Papierbestand der Justizbehörde, die begreiflicherweise noch immer nicht abgeschlossen sind, weil wichtigstes Material auf schwierigsten Wege wiederbeschafft werden muß, stießen die Beamten auch auf jene Bände, die zwar reichlich beschädigt, aber immerhin doch so weit instande waren, daß die Akten gelesen werden konnten. Der zuständige Mann wandte sich an das zuständige Bezirksgericht und fragte an, ob es nicht tunlich sei, diese Akten zu vernichten, da sie erstens längst verschollene Sachen beträfen, zweitens nur einen kleinen Teil des früheren Archivbestandes darstellen, also praktisch eigentlich wertlos seien. Die Antwort, die dem Beamten zuteil wurde, war tiefgründig und wohlüberlegt. Sie lautete im einwandfreien Deutsch der Behörde:

„Im Betreff auf Ihre Eingabe an hiesiges Bezirksgericht im Betreff auf die Akten des hiesigen Bezirksgerichts aus den Jahren 1887 bis 1899 wird Ihnen aufgegeben, von diesen Akten, insofern Sie deren Vernichtung vorzunehmen die Absicht haben, genaue Abschriften anfertigen zu lassen zur möglichst vollständigen Erhaltung des Archivmaterials am hiesigen Bezirksgericht."

Wozu „in Betreff dieser Angelegenheit" kaum noch etwas zu sagen ist.

Momentbilder von der Haager Schlußkonferenz

Diplomatenfrühstücke, Besprechungen und Empfänge.

Oben: Wirth, Briand, Robert Schmidt bei dem Frühstück das die französische Delegation der deutschen gab. Die Finanzminister Moldenhauer und Chéron.

Unten: Die belgische Delegation Ministerpräsident Jasper und Finanzminister Franqui. Die Oesterreicher mit Bundeskanzler Schober (+) auf dem Wege zur Verhandlung. Loucheur und Curtius kauschen beim Frühstück ihre Meinungen aus. Der ungarische Ministerpräsident Bethlen (+) wird von dem holländischen Außenminister Blodland empfangen.

Was hätten Sie in diesem Fall getan?

Auf den unter dieser Ueberschrift in unserer Sonnabend-Nummer veröffentlichten Aufsatz von Dr. Abel-Musgrave sind uns von pädagogisch interessierten Lesern verschiedene Zuschriften zugegangen, die wir dem Verfasser zur event. Berücksichtigung in seinem Schlußartikel übermittelt haben. Eine davon lassen wir hier folgen.

D. Red.

In den von Dr. C. Abel-Musgrave ausgeführten Beispielen entscheidet sich der Unterzeichnete für folgende Erziehungsmaßnahmen:

Zu I. Ich hätte die Bestien nach dem Vorschlage des Wärters behandelt.

Begründung. Bestien sind, wenn sie sich als Bestien zeigen, nur durch Gewaltmittel zu zwingen. Auch der Tierbändiger braucht in solchen Fällen Peitsche und Revolver. — Betrachte ich das Märchen als Fabel im Sinne Lessings, so lautet die Meinung: Zeigen sich Menschen als Bestien, was glücklicherweise sehr selten vorkommt, so ist kein Mittel scharf genug, die menschliche Gesellschaft vor diesen Entarteten zu schützen. Für solche bestialischen Fälle muß die Todesstrafe bleiben, während Mörder, in deren Handeln doch noch menschlich verständliche und darum entschuldbare Gründe zu finden sind, erziehlich beeinflußt werden müssen. — Beispiel I betrachte ich seinem Sinn nach als Ausnahmefall, der für die Mehrzahl der Erzieher wohl kaum praktische Bedeutung haben wird.

Zu IIa. 1. Teil. Ich hätte als Anstaltsleiter den abwarenden Schülern lachend die Faust nachgeschüttelt und hätte gerufen: „Wartet, ihr Schlinge! Euch wasche ich nach den Ferien den Kopf!"

2. Teil. „Alle Schüler bringen sofort die Schlafsäle wieder in Ordnung! Dann erst erfolgt die Heimreise!" — Nichts weiter!! Das Rauchverbot hätte ich aus der Anstaltsordnung gestrichen. Die Lehrer hätte ich zu taktvollster Behandlung dieser Frage angewiesen.

Begründung. Teil 1 stellt eine Entgleisung dar, die der Anstaltsleiter mit Humor und schärfster Selbstkritik hätte hinnehmen sollen. Denn die Jungen hatten ihm deutlich gezeigt, daß sie nicht durch süßliche Ermahnungen und strenge Gebote zu erziehen waren. Zuckerbrot und Peitsche sind die übelsten Erziehungsmittel. Wer sie anwendet, ist als Erzieher Jugendlicher ungeeignet.

Teil 2 hätte auch dem eigenmächtigsten Anstaltsleiter zeigen müssen, wie sehr er mit seiner letzten Erziehungsmaßnahme vorbeigehauen hatte. Die Rauchorgie der Abreisenden war eine humorvolle Mahnung im wesentlichen gutherzigen Jungens. Die Ausräumung der Schlafsäle ist allerdings ein bedrohliches Zeichen. Die Entwicklung der Jungen steht hier auf des Messers Schneide. Ist der Anstaltsleiter hier nur Autorität gewesen, nur gehorsamheischender Offizier, dann hat er die Jungen innerlich so schwer geschädigt, daß sie als Männer wohl nur mit Widerwillen an diesen Fall zurückdenken werden. Ich erhoffe für ihn und für seine Zöglinge, daß er zu belehren gewesen ist und geistig und moralisch so beweglich war, auch einmal von Jugendlichen eine Belehrung anzunehmen.

Zu IIb. Die Entscheidung wird erschwert durch das Fehlen der genauen Angabe des Alters der betreffenden Kinder und der Art der Bestrafung durch Dr. A.-M. Zehnjährige müßten anders angefaßt werden als Vierzehnjährige. — Ich nehme an: 14jährige Jungen; Bestrafung durch harte Worte und Abbitte. Jungen in dem fraglichen Alter sind sehr empfindlich. Sie empfinden eine Abbitte als tiefe Demütigung, die ihnen die Dame wohl nicht erleichtert hat. Druck erzeugt Gegendruck. Was ich getan hätte? — Der Dame gründlich den Standpunkt klargemacht, so daß die „Amelien" nicht nur aus ihrem Nachtgewand entwichen wären; den Jungen ein paar Maulschellen zur rechten Zeit. Damit einen dicken Strich unter die Angelegenheit gezogen. Die Beschämung hätte Wunder gewirkt.

Begründung. Dr. A.-M. stellt ausdrücklich fest, daß der Wunsch zur Rache durchaus nicht im Charakter englischer Knaben begründet liegt. Also ist die Ursache von außen herangetragen worden von der sich gekränkt fühlenden Dame oder durch die Art der Bestrafung durch Dr. A.-M. Beides kann auch gemeinsam gewirkt haben. Die Schuld liegt also auch hier wieder wesentlich bei den Erziehern. So natürlich die Empfindlichkeit bei Jugendlichen ist, so sehr ist sie bei Erziehern zu verwerfen. Ueberlegene Sicherheit hätte die Dame vor den Amelien und Dr. A.-M. vor dem Amt des unfreiwilligen Bademeisters bewahrt. So humorvoll das Ereignis anmutet, so ernst ist doch der pädagogische Hintergrund.

Zu IIc. Ich wäre als Anstaltsleiter zu dem „Oberst" gegangen und hätte mich und die Kinder entschuldigt. Den Jungen hätte ich die Frage gestellt: Wie würde es euch gefallen haben, wenn man euern Gottesdienst in so häßlicher Weise gestört hätte?

Begründung: Zu den vornehmsten Aufgaben des Erziehers gehört es, die Kinder zur Toleranz zu erziehen. Wenn hier die Jugendlichen in der dargestellten Weise ihrer Geringschätzung gegen die Heilsarmee Ausdruck gaben, so fällt auch das wieder auf die Erzieher zurück. Dr. A.-M. und seine Mitarbeiter haben sicher auf die Bedeutung der Heilsarmee hingewiesen. Daß es aber nicht durchweg in der geeigneten Weise geschah, beweist die Entgleisung der Kinder. Bei der kirchlich betonten Wesensart der Engländer hätten mißtönige Posaunenklänge die Kinder nicht zu ihrem Handeln veranlaßt, wenn die Erzieher ihnen bei den Belehrungen über die Heilsarmee deren Lichtseiten so dargestellt hätten, daß ein normales Kind an ihren Absonderlichkeiten keinen Anstoß hätten nehmen können.

Zu IId. Ich hätte dem Vater den Spiegel vorgehalten und hätte ihm gesagt, daß er allein die Schuld an allem Unglück habe. Dann hätte ich ihm Sprangers Psychologie des Jugendalters in die Hand gedrückt.

Begründung. Erziehen ist zunächst Selbsterziehung der Erzieher.

Zusammenfassung: Der Erzieher neigt bei Fehlschlägen seiner Erziehungsmaßnahmen sehr leicht dazu, die Schuld bei dem Kinde zu suchen. Er hat es ja so gut gemeint — und muß nun so etwas erleben. Daß er tatsächlich bei allen seinen Maßnahmen mehr an sich gedacht hat als an das Kind, kann ihm nur schärfste Selbstkritik sagen. Darum prüfe er sich, ehe er die Schuld seinem Zögling zumißt. Dann wird er nicht der Erzieher „mit dem guten Herzen" sein, den Dr. A.-M. ironisch fragt, sondern der Mensch, der in sich das reiche Maß trägt und darum Menschen zu bilden befähigt ist.

Ferner: Junge Menschen von 12 bis 16 oder 18 Jahren stehen in einem Alter, das entscheidend für ihr ganzes inneres Wachstum ist. Die Entwicklung bewegt sich dauernd auf einem schmalen Pfade vorwärts, von dem gar zu leicht ein Schritt nach rechts und links abführen kann. Dieser Zwischenzustand, in dem der junge Mensch weder Kind noch Erwachsener ist, birgt eine solche Fülle von Entwicklungsgefahren, daß der Jugendliche dauernd zu Feststellen veranlaßt wird aus ungeklärtem innerem Empfinden heraus, wenn nicht ein verständiger, mitfühlender, mitlebender Erzieher dem Jugendlichen ein Freund ist, der ihm hilft, sich und seine Umgebung zu erkennen und zu verstehen. Dann wird die Gefahrenquelle versiegen, und aus den Kindern werden vollwertige, lebenstüchtige Männer und Frauen, die rückschauend ihre Jugendjahre als eine Zeit betrachten, in der sie im Paradiese lebten.

Erzieher, es liegt an euch! Friedr. Gothe.

* **Die Weltkriegssammlung der Preußischen Staatsbibliothek.** Die Preußische Staatsbibliothek hat eine Weltkriegssammlung angelegt, die mit etwa 50 000 Bänden eine der größten ihrer Art ist und beispielsweise diejenige des Britischen Museums in London um ein Vielfaches überrifft. Der Realkatalog dieser Sammlung ist jetzt abgeschlossen; die Staatsbibliothek hat dazu (bei W. de Gruyter & Co.) ein Schlagwort-Repertorium erscheinen lassen, das in über 3000 Schlagwörtern den Katalog auch dem Nichtfachmann erschließt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20—22 Uhr
Die toten Augen
Oper von E. d'Albert
Mittwoch, 20—23 Uhr
Madame Pompadour
Operette von Leo Fall
(p287)

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Tel. 28385
Den größten Erfolg
aller Zeiten erntet täglich:
Johann Strauß'
Meister-Operette
Wiener Blut
in d. glanzvoll. Starbesetzung des Apollotheater Wien.
Bitte benutzen Sie den Vorverkauf ab 11 Uhr vormittags, da Andrang am Abend enorm.
Gewöhnliche Preise ab 70 Pf.

Deutsche Reichsfechtschule
Thalia-Saal Mittwoch, d. 8. Jan. 8 Uhr
Wüllner-Abend (h0
Goethe's „Iphigenie auf Tauris" unter Mitwirkung v. Anna Wüllner-Hoffmann. Wolfgang Herrmann
Karten bei Hothan

MODERNES THEATER
Der große Abend des Lachens!
Georg Krönlein
Deutschlands eigenartigster Conferencier
Und ein Spielplan I. Ranges!
Täglich 4 Uhr Volles Programm! bei freiem Eintritt.
Neu! Likörstube im M. T. Rudi Zierhut aus Wien singt u. spielt bis 2 Uhr früh!

Kaffee Hohler, Friedrichstr. 5
Heute Tanz-Abend

Das gegebene Haus für Festlichkeiten aller Art
SAALSCHLOSS
Morgen Mittwoch ½ 4 Uhr im renovierten Bühnenfestsaal
Konzert
Leitung Hans Teichmann
Eintritt frei.
Donnerstag
Gesellschafts-Abend!

Wittekind
Morgen Mittwoch
Großes Konzert
(Hallesches Symphonie-Orchester)
Eintritt 30 Pfg. * Eintritt 30 Pfg.

Goldene Spitze
Mittwoch, den 8. Januar (h
Geflügel-Skaten.

3 billige WEIN-TAGE
(von Mittwoch bis Freitag)
MOSCATEL, goldgelb, vollsüß, feiner Damenwein . . Liter 1.12
PORTWEIN, sehr stark halbsüß . . . . Liter 1.56
Kostproben gratis.
Spanische Weinhandlung EMILIO CUSI,
Dachritzstr. 2, Hof, Tel. 33721.
(geöffnet von 9—7 Uhr durchgehend) (Stammhaus in Leipzig).

10 JAHRE VOLKSHOCHSCHULE
Oeffentliche Feier | **Festlicher Nachmittag**
am Sonntag, dem 12. Januar pünktl. 11¼ Uhr | für jedermann pünktlich 17¼ Uhr
im großen Saale des Stadtschützenhauses
Ausstellung „Wege der Kunsterziehung"
von Montag, dem 13. Januar bis Sonntag, den 19. Januar.
Aula und Turnhalle der Talamtschule
KARTEN i. d. bekannt. Verkaufsstellen. Außerdem täglich von 18-20 Uhr Rathausstr. 3, I.

C. T. Lichtspiele
am Riebeckplatz
Halle a. S. Tel. 26183
Sonntag, den 12. Januar
Anfang 11½ Uhr Einlaß 10¾ Uhr
Einmalige Frühvorführung
des an Großartigkeit unübertrefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
I. Teil:
Sportfreuden in Schnee und Eis!
Ein Kulturfilm von der Herrlichkeit des weißen Sportes, hergestellt unter der Regie des bekannten Schöpfers von „Der heilige Berg" und „Der große Sprung", Dr Arnold Franck.
Operateur Sepp Allgeier.
Ort der Handlung:
Schwarzwald, Garmisch-Partenkirchen, Tirol und Schweiz (Jungfrau).
Besondere Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des gesamten Orchesters
Aufführungsrecht:
Deutscher Kultur-, Schul- und Volksfilm, Leipzig C 1, Emilienstraße 48.
Die Theorie des Skilaufes
praktisch erläutert von den Meistern des Schneeschuhes
Schneider - Dr. Baader - Dr. Villinger
Bergauf mit den Skiern: Schreiten am Hang — Treppenschritt — Grätenschritt — Die Arten des Wendens. — Am Steilhang mit schwieriger Wendung.
Die wundervollen Bilder aus der verschneiten Märchenwelt majestätischer Hochgebirge!
Der Skisprung
ist eine der größten sportlichen Leistungen und erfordert im äußersten Maß Mut, Kraft und Gesundheit.
In sausender Fahrt zur Sprungschanze. — Der Sprung in die Tiefe. — Schwere Stürze nach dem Absprung.
Aufgenommen bei den Wettspringen um die deutsche Meisterschaft.
Der Telemarkschwung
an sehr steilem Hang
Der Christianiaschwung
auf vereistem Schnee
Ueber Gletscher und Firne. Abend vor der Schutzhütte. Sonnenuntergang. — Die Heiligkeit der Hochgebirgsnacht. — Mit dem Schneeschuh durch das wilde Reich des Gletscherbruches. Tiefe Spalten und turmhohe Eisblöcke. Sturm über dem Kamm.
Auf dem Gipfel!
4200 m über dem Meere.
Rast und Ausschau. — Hoch über der Welt mit ihrem Getriebe. — Wieder hinab zum Tal im 90 km-Tempo. — An der Grenze des Möglichen. — Schwerer Sturz Schneiders in rasendem Tempo
Preise der Plätze: Mittelloge 2.80, Seitenloge 2.50, 1. Rang Mitte 1.80, 2. Rang Mitte 1.50, Parkett 1.40, 1. Rang Seite 1.30, 2. Rang Seite 1.—
Vorverkauf ab 8. Januar:
Musikalienhandlung Heinr. Hothan, Große Ulrichstr. 38, Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz.
Jugendliche haben Zutritt

Seefrische
Blue Points
auf Eis mit Citrone (h
10 Stück 3.50
in der
Weinstube Alfred Bernhardt
Feinkost-Weine-Stadtküche
Geöffnet bis 1 Uhr nachts
Eingang nach 7 Uhr: Spiegelstr. 2

Bei Magerkeit
gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraftnährpulver „PLENUSAN". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne, volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Ärzten und Professoren empfohlen. In Apoth. u. Drog., bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN
am Mittwoch, d. 8. 1. 1930, abends 8.30 Uhr Sonderkonzert des Künstlerorchesters
Kurt Schlosser
unt. Mitwirkung d. beliebten Lautensängerin
Gerti Dellwihk, Leipzig

Mitteldeutsche Engelhardt - Brauerei Aktiengesellschaft

Bilanz per 30. September 1929

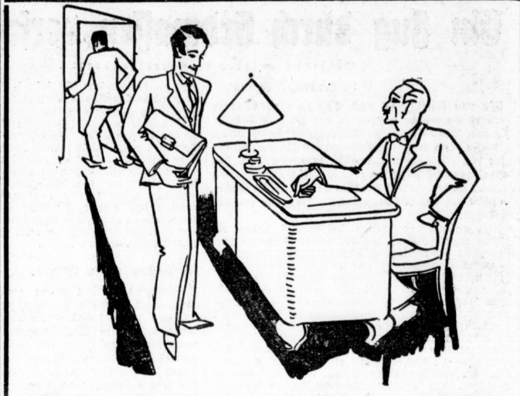
Aktiva		RM
Brauerei-, Mälzerei- und Niederlagsgrundstücke		2 050 800.—
Restaurations-, Wohn- und sonstige Grundstücke		995 701.—
Maschinen und Eismaschinen		431 000.—
Kraftfahrzeuge		121 600.—
Pferde		60 600.—
Lagerfässer und Tanks		37 200.—
Transportfässer		54 600.—
Mobilien		18 000.—
Eisenbahnwagen		1.—
Wagen und Geschirre		1.—
Flaschenbier-Utensilien		1.—
Kasse und Bankguthaben		537 417.16
Wechsel		7 659.70
Außenstände		2 388 911.52
Aufwertungsforderungen		393 157.19
Warenbestände		646 741.93
Interims-Konto		100 644.87
Avale	9 195.—	
		7 844 036.37

Passiva		RM
Aktienkapital		3 000 000.—
Gesetzliche Rücklage		286 290.48
Hypotheken (Aufwertungs-Hypotheken)		238 787.23
Einlagen und Kautionen		307 322.34
Biersteuern		311 023.88
Sonstige Verbindlichkeiten		3 195 068.65
Aufwertungsverpflichtungen		16 056.37
Interims-Konto		159 817.92
Avale	9 195.—	
Gewinn- und Verlust-Konto		329 669.50
		7 844 036.37

Gemäß heutigem Generalversammlungsbeschluß gelangt für das Geschäftsjahr 1928/29 eine Dividende von 8% zur Ausschüttung.
Halle a. S. den 6 Januar 1930. (h097 **Der Vorstand.**

Ein Sonderangebot, verbindlich bis 18. Januar: **Glasschale** gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenstauden, die aus dem Moos nach und nach hervortreiben, bald knospen und blühen, einen entzückenden Blumenschmuck im Zimmer darstellen . . . . . **90 Pfg.**
3 dieser bepflanzten Glasschalen M. 2.65, 10 Stück M. 7.50. — Schneeglöckchenzwiebeln 4 Pf., Gladiolenzwiebeln 4 Pf., Maiblumenstauden 4 Pf., Narzissenzwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., Iriszwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 15 Pf., 100 Stück in Prachtfarben M. 12.—. **Kakteen-Samen,** frische Importen, für 40 Kakteen M. 1, für 100 Kakteen M. 2, für 175 Kakteen M. 3, darunter seltene Arten; die Samen dieser interessanten Wüstenkinder laufen schon nach wenigen Tagen auf, und es ist erstaunlich dann alle die Kugeln und Säulen aufwachsen zu sehen in ihren seltsamen Behaarungen und Bestachelungen. Heinz Harder Allenstein (Ostpr.) schreibt: „Ihr Kakteensamen übertraf die kühnsten Hoffnungen. Schon in kurzer Zeit sind bereits 38 Kakteen zu meiner größten Freude aufgegangen, die sich kräftig entwickeln". **Rosensträucher** edle, 50 Jahre lang blühende Sorten mit Namen 60 Pf., 10 Stück M. 4.75, 20 Stück M. 9.—. **Wer undurchdringliche Hecken,** Zäune, Mauern, ganze Hausfassaden über und über mit Rosen bekleiden möchte, pflanze jetzt edl. 100 Jahre blühende Kletterrosensträucher 90 Pf., 4 Stück M. 3, 10 Stück M. 7. **Johannisbeersträucher, Himbeersträucher, Stachelbeersträucher,** edle 50 Jahre lang tragende Sorten, 60 Pf., 10 Stück M. 4.75, 20 Stück M. 9.—. Verbindlich bis 18. Januar. Verlangen Sie gratis und franko **unseren großen Frühjahrsprospekt mit Sonder-Angeboten in Gemüsesamen, Blumensamen, Pflanzkartoffeln etc.** Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, behördliche Lieferanten

Inventur-Ausverkauf (h60
beginnt am Mittwoch, 8. Januar
Qualitäts- und Luxuswaren
spottbillig!
H. Wiebach
Schuhw. en gros und Detail
nur Kl. Ulrichstraße 11-12



Dieser Kaufmann macht es richtig!

Wie bisher, werden die Hallischen Nachrichten auch im neuen Jahre den vielseitigen Interessen, die das komplizierte, moderne Kulturleben bedingt, nach besten Kräften dienen. Alle Mittel der modernen Technik, der schnellsten Nachrichten-Uebermittlung stellen wir in den Dienst unserer Redaktion, daneben aber die der feinnüancierten Kleinarbeit bedeutender Mitarbeiter auf allen Gebieten. Gleiche Sorgfalt widmen wir dem Anzeigenteil. Er soll ein feinnervig reagierender Niederschlag der Wirtschaft unseres Gebietes sein und jedem Verbraucher einen schnellen und regelmäßigen Ueberblick über die Marktlage der ihn dauernd interessierenden Waren bieten! Im Verbreitungsgebiet unserer Hallischen Nachrichten soll im Jahre 1930 ein frisches, frohes Leben herrschen, ein gesundes Geschäft blühen!

PELZE
Konkurrenzlos billig!
Mäntel schon von 75 Mk. an
Persianer / Peschaniki / Bisam
Fohlen / Murmel / Zickel usw.
Füchse u. Besätze / Reparaturen
M. FUHRMANN
Leipziger Str. 54, III, am Riebeckplatz
Herstellung eleganter Pelze auch nach Maß in eigener Werkstatt / Teilzahlung gestattet
Unverbindliche Besichtigung erbeten

Post-Versand — Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art — Kräuter-Spezial-Geschäft Wilh. Ender Halle a. S. Wuchererstr. 33 Gegründet 1899 — Bahn-Versand

Zuckerkrank?
dann nur **„Faekol"**
Keine strenge Diät. Tägl. neue Erfolgsberichte. Verlangen Sie sofort kostenlos Probe u. wissenschaftl. Abhandlung mit vielen ärztl. Gutachten.
C. Nicolaisen, Berlin 20, Rathenower Str. 73
Original-Packung 9.75 in Apotheken zu haben.

HERBIN-STODIN
in Tabletten und Kapseln
Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.
das führende, prompt wirkende, unschädliche, tausendfach bewährte, kreisärztlich begutachtete und klinisch erprobte Specificum gegen:
Rheuma, Gicht, Ischias, Kopfschmerzen, Migräne, Nerven- und Muskelschmerzen, Zahnschmerzen und Grippe
in den Apotheken erhältlich
zu RM. 1.10, RM. 1.75 u. RM. 2.—
Proben kostenlos.
H. O. Albert Weber
chem.-pharm. Fabrik, Magdeburg.

Buchführung, Bilanz, Steuer
exakt, diskret, preiswert, auch auswärts
A. Hunger, Bismarckstr. 29 T. 3001

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert!
Eintritt frei!

Hofjäger!
Regelmäßig Mittwochs nachm. 3½ Uhr
Konzert!
Görlach-Orchester

Pens. Villa Hoppe, **Braunlage,**
täglich Preis inkl. aller Nebenabgaben 5.50 bis 6.50 Mk. Zentralh. Tel. 193. Ganzj. geöffnet. (a

Staubsauger „Elektro-Ilka"
Höchste Saugwirkung
68 Mk.
G. Brose
Gr. Sandberg 8
Teilzahlung gestattet.

Bandwurm
Spul- und Madenwürmer entzieh. die besten Säfte, mach. nerv., elend u. schlapp. Institut Gerbing, Gr. Klausstr. 40

Brennholz,
Kiefer, kleingespalt. gesund, trock., a. Ztr. fr. Haus 2.50, ferner Sägespäne, hart u. weich, lief. Jahnke, Seeben, Tel. 31091.

Fr. Noll, G. m. b. H., Halle a. S.
Tel. 26899 Thüringerstr. 18/19 Gegr. 1889
Kupferschmiede, Verzinnerei, Apparatebau
Sämtliche Kupferschmiedearbeiten
Komplette Rohrleitungen
Autogene Schweißerei
Lohn- u. Reparaturschweißerei aller Art

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.
Mittwoch, den 8. Januar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau. Frieda von Weißdorf: „Neue Fischgerichte." 11 Uhr: Funkwerbenachrichten der Reichspostreklame. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Anschließend: Wettervoraussage, Schneeberichte, Presse- und Börsenbericht. 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Für die Jugend. Heitere Sportberichte von Otto Buchmann. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Studienrat Curt Langer: „Photographieren der Winterlandschaft."

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Italienisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.

19 Uhr: Militärkonzert. 20 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde A.-G., Berlin: Sendespiel: Idomeneus. Oper in drei Teilen von W. A. Mozart. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht u. Sportfunk. 22.20 Uhr: Dr. Reich: „Erste Hilfe bei Unfällen." Anschließend: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1635).
Mittwoch, den 8. Januar.

6.55 Uhr: Wetterbericht. 7—7.15 Uhr: Funk-Gymnastik. 9—9.25 Uhr: Lehrgang für praktische Landwirte. Rittergutsbesitzer Schurig: Saat und Ernte. 9.30—9.55 Uhr: Käthe Hesse: Rezitation. 10—10.25 Uhr: Wilhelm Conrad Gomoll: Reise durch Jugoslavien. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause (12.25 Uhr): Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater: „Teufelchens Geburtstag." 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. Anna Drewitz: Der jungen Ehefrau Haushaltsführung. 16—16.30 Uhr: Prof. Fader: Erziehung zum richtigen Sehen der Landschaft. 16.30—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Prof. Steinhard: Andreas Hammerschmidt. 18—18.30 Uhr: Arthur Dix: Das Hineinwachsen Afrikas in Weltverkehr und Weltwirtschaft. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger. 18.55—19.20 Uhr: Gutes Deutsch für jedermann. 19.30 bis 19.55 Uhr: Geh. Justizrat Heilfron: Rechtsfragen des Tages. 20 Uhr: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30 Uhr. Heiterer Mittwoch. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten. Danach: Trocken-Ski-Uebungen. Anschließend: Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Wirtschaftsführer
die mit der Zeit mitgehen wollen,
Industrielle, Handelsherren, Direktoren, Geschäftsführer, Betriebsleiter usw.
müssen die
Deutsche Wirtschafts-Zeitung
lesen!
Die D.W.Z. wird vom Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Hamm herausgegeben, hat die prominentesten Volkswirtschaftler zu Mitarbeitern und gelangt als das offizielle Organ des deutschen Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation der Handelskammern, an alle maßgebenden Stellen in Handel und Industrie. Unentbehrliches Informationsblatt für jeden Wirtschaftsführer. Erstrangiges Insertionsorgan. / Abonnementspreis bei wöchentl. Erscheinen M. 9,60 pro Quartal (einschließl. Zustellgebühr). Kostenlose Probenummern vom Verlag
Robert Klett & Co. Berlin S 14
Dresdener Str. 43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 7. Januar

Im Kerzenschimmer von St. Laurentius.

Und du trittst ein in das Kirchlein St. Laurentii, das still in der Mitte der Stillgewordenen liegt. Vor wenigen Minuten noch war der Lärm der Stadt um dich und das hastende Fluten ihrer Straßen. Aber hier, in dem langgestreckten, lichtdurchfluteten Raume ist Ruhe, ist Friede.

Kerzenschimmer ist hier, warmer, lebendiger Schein. Welch wundersames Bild! Der goldene Altarschrein glüht tiefer im Leuchten der Christbaumkerzen, die die beiden mächtigen Weihnachtstannen zu seiner Rechten und Linken tragen. Lichte zieren die tannengeschmückten Knäufe der Kirchenbänke, zieren die Rampen der Seitenschiffe und des Chores. Von zwei großen Kerzenkronleuchtern, die von kleineren, silberbehangenen Christbäumen überschwebt sind, sutet rotgoldener Schein durch das Schiff.

Und Tannengrün ist da. Ueberall. Es rankt sich um die Nummerntafeln. Es füllt das Taufbecken. Weiße Lilien schimmern auf seiner grünen Flut. Um die Kanzel aber ist ein ganzer Wald von hohen Tannen aufgestellt.

Hier feiert eine dichtgedrängte Gemeinde den Epiphaniastag. Vor den Andachtsvollen läßt der Geistliche die alte Geschichte von den Heiligen drei Königen vorüberziehen, die aus dem Morgenlande kamen, um das Gotteskind zu sehen und zu beschenken. Es ist weihnachtlich im Raume, indes die frommen Worte ertönen. Gemeindegesang wechselt mit dem Einzelgesang des Geistlichen. Und wenn eine Pause ist, kann man deutlich das leise Summen der lebendigen Flammen hören.

Dann besteigt der Geistliche die umgrünte Kanzel und erzählt von seiner Missionsarbeit im fernen Osten, in China. Ganz schlicht erzählt er. Aber die Geschehnisse, die er aus jener verworrenen dunklen Welt kündet, sind stärker als irgendein starkes Wort sein könnte. Sie bringen Botschaft vom Licht des Christentums, das über dem Dunkel der Heidenwelt erlösend aufleuchtet.

Und an alle, die andächtig lauschen, wendet sich die weihnachtliche Mahnung: „Auf, werdet Licht, denn Euer Licht ist gekommen!“ Sie hören die Mahnung freudigen Herzens. Abschiednehmend von weihnachtlichen Tagen jubeln sie: „Nun singet und seid froh!“

Dann gehen sie wieder hinaus in den Lärm der Stadt und die Hast der Straßen; aber im Herzen tragen sie die köstliche Lichterfülle der Epiphaniasvesper im Kirchlein St. Laurentii. gr.

Steigende Erwerbslosenzahl — steigende Lasten.

Eine Eingabe des Deutschen Städtetags in Vorbereitung.

Die trotz der milden Witterung ständig wachsende Arbeitslosigkeit bereitet den Städten schwere finanzielle Sorgen, da die Wohlfahrtsetats aufs schwerste belastet werden. Die Arbeitslosenziffer ist in Halle seit Mitte Dezember stark angewachsen; sie stieg von 7600 auf über 8600, also um etwa 16 Prozent. Nach einer Mitteilung des Städtetages sind allein im dritten Vierteljahr des Jahres 1929 in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern die laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen um 30 000 angewachsen. Die Zahl hat sich inzwischen ständig vermehrt.

Es handelt sich dabei um die Erwerbslosen, die aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge ausgeschieden sind. Sie fallen in vollem Umfange den Gemeinden zur Last. Daraus ergeben sich für die großen Städte beträchtliche Mehraufwendungen. Der Deutsche Städtetag bereitet eine Eingabe an die Regierung vor, in der das Reich aufgefordert werden soll, einen Teil der Lasten zu übernehmen.

* **Unglücklicher Fehltritt.** Am 6. Januar gegen 21 Uhr brach in der Magdeburger Straße am Riebeckplatz eine 72jährige Frau, die beim Einsteigen in die Straßenbahn fehltrat, ein Bein. Die Frau wurde zum Elisabethkrankenhause gebracht.

* **Selbstmord?** Am 6. Januar gegen 23,30 Uhr soll nach Angabe einer Zivilperson eine weibliche Person am Neuwerk in der Nähe der Pfälzer Brücke in den Mühlgraben gesprungen sein.

Spurlos verschwunden.

Der Inhaber der Firma „Eisenkonstruktion und Brückenbau, Carl Laue“ von einem Geschäftsgang nicht zurückgekehrt.

Seit Freitag vormittag wird Ingenieur Carl Laue, der Inhaber der Firma „Eisenkonstruktion und Brückenbau, Carl Laue“, Delitzscher Straße 68, vermißt. Er hatte sich am Freitag voriger Woche in einer geschäftlichen Angelegenheit zu einer hiesigen Bank begeben und ist von diesem Gang weder in sein Geschäft noch in seine Privatwohnung zurückgekehrt. Der Vermißte steht im Alter von 60 Jahren. Er war zuletzt mit einem blaugrauen Ulster, mit einem braunen weichen Hut und einem braunen Anzug bekleidet. Der Vermißte war von untersetzter Statur und trägt einen kleinen, kurzgeschnittenen Schnurrbart. Sachdienliche Mitteilungen sind an die genannte Firma oder an die Kriminalpolizei Halle zu richten.

Verwirklichung der Droschken-Rufzentrale.

Die Rufkästen und Rufsäulen von der Baupolizei genehmigt.

Die Autorufzentrale geht dank den rührigen Bemühungen der Kraftdroschkenbesitzer ihrer Verwirklichung entgegen. Die Pläne der Kraftdroschken-Berufs-Organisation über Rufsäulen und Rufkästen sind von der Baupolizei genehmigt und der Leitung der Droschkenrufzentrale zugestellt worden. In der Hauptsache werden Rufkästen angebracht werden, und zwar am Marktplatz, am Universitätsring, am Martinsberg, in der Händelstraße, in der Seebener Straße, in der Grünstraße, in der Wörmlitzer Straße, auf dem Riebeckplatz und auf dem Bahnhofsvorplatz. Mit Rücksicht auf die örtlichen Gegebenheiten werden Rufsäulen in der Querstraße und in der Huttenstraße aufgestellt. Die Rufkästen erhalten einen gleichmäßigen blaugrauen Anstrich. Reklametafeln dürfen darauf nicht angebracht werden. Die Kästen sind in Arbeit gegeben.

Persischer Besuch in der Provinzial-Blindenanstalt.

Künstlerische Darbietungen für die Zöglinge.

Die Anstalt hatte in letzter Zeit wieder vielen Besuch, u. a. von der Oberklasse des Städtischen Lyzeums, von Oberstudiendirektor Dr. Michaelis von der Latina mit Kandidaten des höheren Lehramts, vom Fürsorgeamt Zerbst mit ca. 20 Fürsorgeschwestern, von dem Perser Ittihadi aus Teheran (der für seine Heimat das Blindenwesen Deutschlands studiert).

An künstlerischen Genüssen wurden den Zöglingen ein Rezitationsabend des früheren Hofschauspielers Hermann Weinreich-Berlin und ein Vormittagskonzert des Männerchors „Liederhort“ (Leitung: Oskar Gloel) geboten. Bei der Weihnachtsfeier der Anstalt kam neben einem Krippenspiel (blinde Zöglinge als Darsteller) die bekannte Weihnachtskantate von Carl Hirsch zur Aufführung (mit Margarete Nagel, Lotte Maaß und Hanns Hennig als Solisten).

Hellseher bei der Aufklärung von Verbrechen.

Ein Beitrag zur Mordsache Bauer. — Dr. Johannes Fischel über die Ergebnisse kriminalistischer Experimente. — 25 Prozent Erfolge. — Das Medium als Instrument.

Das noch vollkommen in Dunkel gehüllte Verbrechen an dem Geschäftsführer Wilhelm Bauer beschäftigt mit unvermindertem Interesse die Oeffentlichkeit. In einer Reihe von Zuschriften aus unserem Leserkreis wurde in den letzten Tagen wiederholt die Frage gestellt, ob man nicht den Versuch machen könne, sich zur Aufklärung dieses Verbrechens eines Hellsehers zu bedienen. Obwohl dieses Gebiet noch sehr umstritten ist, haben wir uns an Dr. Johannes Fischel, einen bekannten Fachmann auf dem Gebiet „Hellsehen und Kriminalistik“ gewandt, dessen Ausführungen wir im folgenden wiedergeben:

Daß das Hellsehen bisher noch nicht Eingang in das alltägliche Rüstzeug moderner Kriminalistik gefunden hat, hat seinen Grund in erster Linie wohl darin, daß der seriöse Kriminalist es ablehnt, mit „Zauberkünstlern und Geistersehern“ zusammen zu arbeiten. Die meisten unserer Kriminalbeamten haben bisher noch viel zu wenig Gelegenheit gehabt, die kriminalistische Arbeit von Hellsehern persönlich zu beobachten und sich selbst ein Urteil über Erfolg oder Nichterfolg zu bilden. Trotzdem darf man heute wohl schon sagen, daß die verschiedenen Hellseherprozesse der letzten Jahre doch die Anerkennung des Hellsehens als Hilfsmittel zur Aufhellung dunkler Straftaten bedeuten. Und schon in absehbarer Zeit wird moderne psychische Forschung dieses Ahnungsvermögen (die Quelle des Unbewußten und Uebersinnlichen) nicht mehr als bloße Fiktion ansehen, sondern als eine gegebene Größe.

Besonders ins Auge fallend sind bei der Betrachtung der bisherigen

Ergebnisse der Experimente

die beiden folgenden Kardinalpunkte: Das mangelhafte Ausdrucksvermögen der Hellseher und die dadurch bedingte Unmöglichkeit, mit dem zum Ausdruck Gebrachten etwas kriminalistisch Bedeutungsvolles anzufangen. Mit seinem völlig unkriminalistischen und oft primitiven Sprachschatz kann der Hellseher das von ihm in der Trance Gesehene meist nicht so wiedergeben, daß der Polizeibeamte damit etwas Positives anfangen kann. Auch der geübteste Stenograph kann die zwischen Flüstern und lautestem Brüllen schwankende Sprache des in Trance befindlichen Hellsehers nicht einwandfrei aufnehmen.

Ich stehe daher auf dem Standpunkt, daß keine Hellseherexperimente mit kriminalistischem Einschlag unternommen werden dürften, bei denen nicht außer geübten Stenographen auch noch alle sprachlichen und lautlichen Aeußerungen aufgenommen werden. Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß auch das beste Medium in seinem Wachschlaf sehr lange bei unwesentlichen Abscheu- und Schreckensäußerungen verweilt, so daß das Wesentliche an der Sache oft viel zu kurz kommt oder oft auch ganz vernachlässigt wird. Eine Folge hiervon ist, daß man das Medium mehrfach in Trance versetzen muß und dieses dann vor Erschöpfung zusammenbricht.

Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn

das kriminalistische Medium,

sowie der zu ihm gehörende Hypnotiseur kriminalistisch geschult werden würden. Der tatsächliche Mißerfolg vieler kriminalistischer Experimente ist in erster Linie wohl darauf zurückzuführen, daß Hellseher und Hypnotiseur von den — dem Kriminalisten wichtigen — Dingen nur sehr wenig wissen, und daß sehr häufig ihr Dialekt für die Teilnehmer einer solchen Sitzung kaum verständlich ist.

Es scheint tatsächlich, als sei die hellseherische Veranlagung bodenständig, weil sie sich heute fast ausschließlich nur in bestimmten Teilen Westfalens und in schwäbisch-badischen Landstrichen findet. Sie wurzelt in Generationen alten Erbanlagen und sehr oft auch in übernormalen physiologischen Fähigkeiten, die zu spukhaften Aeußerungen führen können. In dem nüchternen Mitteldeutschland findet man diese merkwürdige Veranlagung nur selten. Dagegen trifft man sie vereinzelt wieder an bei den slavischen Völkern, in deren Ideenwelt Geistersehen und Spuken ja auch eine große Rolle spielt.

Und schließlich kommt dazu eine nicht immer gleichmäßige Disposition der Medien, wie sie bei allen nervös-intellektuellen Menschen auftritt.

Trotzdem haben neue von mir angestellte Experimente einwandfrei ergeben, daß die Hellseherei in genau 25 Prozent der Fälle sehr wesentlich zur Ermittlung und Ueberführung der Täter beigetragen hat. In einem Drittel von mir näher untersuchter anderer Fälle haben die Angaben der Hellseher sehr richtig den Täter bezeichnet. Das bedeutet einen hohen Erfolgquotienten.

Ist da eigentlich noch eine Diskussion möglich, ob kriminelle Hellseherei praktisch wertlos sei oder nicht? Auf jeden Fall steht meiner Ansicht nach soviel fest, daß die Hellseherei Spuren weisen kann. Ob diese Spuren aber für die praktische Kriminalistik und für die Ueberführung der Täter immer ausreichen, hängt von sehr vielen Nebenumständen ab. Es ist selbstverständlich, daß von Hellsehern gewiesene Spuren auch falsch sein können. (Ganz abgesehen davon, daß sie auch falsch verstanden oder falsch aufgefaßt werden können), aber auch jede andere vom Kriminalisten gefundene Spur kann falsch sein. Ohne Ueberhebung und in vollster Würdigung der Tatsache, daß zweifellos zahllose Schwindler mit ihren medialen Befähigungen herumlaufen, kann man also sagen:

Schon im eigensten Interesse ist die Kriminalistik verpflichtet, die Möglichkeiten des Hellsehens in Rechnung zu setzen und ohne Voreingenommenheit zu prüfen. Wobei der Berufskriminalist niemals vergessen darf, daß ein Medium kein selbständiger Detektiv ist, sondern nur eins der vielen Instrumente, die ihm zur Aufklärung von Verbrechen dienen können. Und daß ein solches Instrument in eine feste und kundige Hand gehört.

Wieder Gerüchte um Bauer.

Die Leiche ist nicht gefunden.

Seit Sonntag gehen wieder Gerüchte über die Mordangelegenheit Bauer in der Stadt um. Angeblich soll die Leiche des Ermordeten bei Wettin gefunden worden sein. Eine Merseburger Zeitung meldet heute, daß ein Spaziergänger die Leiche des Ermordeten in Schwerz aufgefunden habe. Weder die Gerüchte noch diese Zeitungsmeldung entsprechen den Tatsachen. Die Leiche Bauers ist, wie uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, bisher noch nicht aufgefunden worden.

Verhinderter Einbruch.

Als der Wächter Nr. 60 der Hallischen Wach- und Schließgesellschaft in der verflossenen Nacht gegen 12.30 Uhr ein Lebensmittelgeschäft in der Huttenstraße revidieren wollte, bemerkte er einen Mann, welcher Schmiere stand und einen Pfiff von sich gab. Im Grundstück selbst stand die hintere Tür offen. Der Wächter benachrichtigte sofort das Polizeirevier, welches zwei Beamte schickte, die das Geschäft weiter beobachteten. Wahrscheinlich hatten die Diebe, durch den Pfiff gewarnt, die Flucht ergriffen.

Die Verkehrsunfälle des Dezember.

3 Getötete und 54 Verletzte.

Im Monat Dezember wurden 108 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 3 Personen getötet und 54 verletzt worden sind. Unter diesen Verkehrsunfällen waren 72 Zusammenstöße verschiedener Art.

Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden 221 Kraftwagenführer, 37 Motorradfahrer, 50 Radfahrer, 31 Geschirrführer, 28 Fußgänger und 4 Straßenbahnführer zur Anzeige gebracht.

Ein Münzfernsprecher verschwindet.

Ein etwas ungewöhnlicher Diebstahl wurde heute Nacht gegen 4.45 Uhr am Franckeplatz ausgeführt. Unbekannte Täter entwendeten den Münzfernsprecher. Vermutlich hielten sie es für besser, den ganzen Apparat abzumontieren, um ihn zu Haus in aller Ruhe öffnen zu können, als sich in der erleuchteten Zelle bei ihren Bemühungen der Gefahr des Ertapptwerdens auszusetzen.

* **Diebstahl.** Am 7. 1. gegen 4 Uhr haben unbekannte Täter mit Nachschlüsseln die Ladentür des Allgemeinen Konsum-Vereins am Lutherplatz geöffnet und dort einen Diebstahl begangen. Der entstandene Schaden steht noch nicht fest.

Der Sinn der Pädagogischen Akademie.

Eröffnung der hallischen Akademie im Mai. — Pflegestätte heimatlicher Kultur und heimatlichen Volkstums. — Grundsätzliches zur Frage der Pädagogischen Akademie.

Zu Beginn des **Sommersemesters** 1930 wird in Halle die neue **Pädagogische Akademie eröffnet.** In weiten Kreisen besteht noch Unklarheit über ihr Wesen und ihre Aufgaben. Im Rahmen dieses Aufsatzes soll beides gekennzeichnet werden. Der zur Verfügung stehende Raum gebietet Kürze. Es kann sich hier nicht um eine kritische Auseinandersetzung, sondern lediglich um eine rein sachliche Darstellung handeln. Dabei wollen wir uns den Ansichten der Staatsregierung und der Freunde der Pädagogischen Akademie anschließen.

Die Pädagogische Akademie ist eine vollkommen neue Form der Hochschulen. Der Abbau der alten Lehrerseminare ist 1926 vollendet. Die Reichsverfassung verlangt in Artikel 143 eine einheitliche Regelung der Lehrerbildung nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung maßgebend sind.

Mithin mußte die alte Form der Lehrerbildung in den Seminaren fallen, hier bildeten Allgemein- und Berufsbildung ein Durcheinander. Die Entscheidung für die Wahl des Lehrerberufs fiel bereits mit dem 14. Lebensjahr bei der Aufnahme in die Präparandenanstalt. Da das Reich den Artikel 143 der Reichsverfassung bisher nicht durch ein Gesetz ausgeführt hat, sind die Länder in der Frage der Lehrerbildung ihre eigenen Wege gegangen. Preußen wählte den der Pädagogischen Akademie; eine gesetzliche Regelung ist noch nicht erfolgt. Die Beschlüsse der Staatsregierung sind jedoch vom Landtag gebilligt worden.

Den Ausgangspunkt für die Neuregelung der Lehrerbildung in Preußen bilden neben dem Abbau der Lehrerseminare 1. der Staatsministerialbeschluß vom 10. Februar 1922, wonach die Dauer der pädagogischen Fachausbildung der Lehrer zwei Jahre nicht übersteigen und nicht auf den Universitäten oder in organischem Anschluß an diese erfolgen soll, 2. der Staatsministerialbeschluß vom 7. Oktober 1924, wonach die Allgemeinbildung der künftigen Volksschullehrer auf den höheren Schulen erfolgen und mit der Reifeprüfung abschließen soll, 3. die Erklärung der Unterrichtsverwaltung im Hauptausschuß des Landtages am 9. September 1924, wonach die Volksschullehrer ihre Fachausbildung in einem zweijährigen Bildungsgang auf besonderen Pädagogischen Akademien erhalten sollen, die den Bedürfnissen der Volksschule auch durch ihre konfessionelle Gliederung Rechnung tragen.

Die Staatsregierung wollte keine endgültige Regelung treffen, nichts Fertiges, als vielmehr Entwicklungsfähiges schaffen. Deshalb erfolgte 1926 zunächst die Errichtung der drei Versuchsanstalten in Bonn (kath.), Kiel und Elbing (ev.). Der Minister Dr. Becker hat wiederholt anerkannt, daß sich diese Akademien bewährt haben. Er hat auch betont, daß die Pädagogische Akademie Hochschulen eigener Art seien und es sein ganzes Bestreben sei, sie zu wirklichen Hochschulen auszugestalten. Die Universitäten wollen die „Erziehung zum Ethos der Wahrheit, zur Freiheit des Urteils“ (Urteil der Berliner Philosophischen Fakultät); die Technische Hochschule ist die Stätte der angewandten Wissenschaft. „Die Wissenschaft dient hier dem, was Scheler einmal als Herrschafts- und Leistungswissen nennt, der praktischen Beherrschung und Umbildung der Welt für unsere menschlichen Zwecke und Ziele.“ Die Kunsthochschule will zur schaffenden und nachschaffenden Kunst erziehen. (Vergl. Peters, Aufbau und Arbeitsweise einer Pädagogischen Akademie.)

Der ganze Sinn der Pädagogischen Akademie liegt im Erzieherischen. Die Pädagogische Akademie denkt daran, daß der Volksschullehrer in erster Linie als Volksbildner und Volkserzieher tätig sein muß. Spranger und Kerschensteiner haben deshalb für die neue Lehrerbildungsanstalt den Ausdruck „Bildnerhochschule“ geprägt. Wollen die Universitäten den Wissenschaftler, die Technischen Hochschulen den Ingenieur, die Kunsthochschulen den Künstler erstreben, so will die Pädagogische Akademie „der Erziehung der Erzieher“ dienen.

Die Staatsregierung geht davon aus, daß das Ziel der Lehrerbildung nur durch die Bedürfnisse der Volksschule und der im Wirkungskreise der Volksschullehrer zu leitenden Volksbildungsarbeit bestimmt werden kann. Deshalb soll der Volksschullehrer nicht Fachgelehrter und Forscher, sondern Bildner sein, der in unmittelbarer Berührung mit dem Volke geistiges Leben zu wecken und zu gestalten vermag. Es heißt in der Denkschrift des Unterrichtsministeriums:

„Lebensnähe muß deshalb ein Wesensmerkmal seiner Bildung sein: Verständnis für das geistige, religiöse, sittliche, soziale und wirtschaftliche Leben des Volkes, Befähigung, dem Volke die Bildungsgüter zu vermitteln, deren es bedarf, und die geistigen, ethischen und künstlerischen Werte zu pflegen, die in Natur, Kultur und Volkstum der Heimat liegen.“

Deshalb wollen die Pädagogischen Akademien Pflegstätten der Pädagogik und ihrer Grundwissenschaften sein. Die Pädagogischen Akademien wollen ihre Studenten mit den Bildungsgütern vertraut machen, deren Pflege Aufgabe der Volksschule und Volksbildung ist. „Sie müssen Einsicht in Umfang und Inhalt, Struktur und Wert, Zusammenhang und geschichtliche Entwicklung dieser Bildungsgüter vermitteln und ihre Beziehung zu Heimat und Volkstum aufzeigen: Sie müssen auch die Wege zur selbständigen Gewinnung und Verarbeitung dieser Bildungsgüter weisen.“ (Denkschrift.)

Aus der Eigenart der volksbildnerischen Arbeit folgt, daß die neuen Lehrerbildungsanstalten Pflegstätten heimatlicher Kultur und Natur und des heimatlichen Volkstums werden müssen. Der Kultusminister hat bei jeder möglichen Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Akademien Stätten der Gemeinschaftsbildung sein müssen. Deshalb soll in diesen Akademien durch persönliche Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden und den Lernenden untereinander ein mannigfach entwickeltes und sorgfältig gepflegtes Gemeinschaftsleben gefördert werden. Die wissenschaftliche Ausbildung der Studenten erfolgt in Vorlesungen, Uebungen und Arbeitsgemeinschaften, die Einführung in die Unterrichtstätigkeit durch Unterrichtsbesuche und Unterrichtsversuche in den beiden ersten Halbjahren, selbsttätigen Unterricht in den beiden letzten Halbjahren. Deshalb ist mit jeder Akademie eine Akademieschule verbunden.

191 Festnahmen im Dezember.

Für 14 000 Mark Werte wieder herbeigeschafft.

Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat Dezember insgesamt 191 Personen festgenommen. Darunter erfolgten 4 Festnahmen wegen Mordes, 4 wegen Totschlags, 60 wegen Geheimbündelei, 28 wegen schweren Diebstahls, 17 wegen Sittlichkeitsdelikten und 3 wegen Brandstiftung. Zu Strafsachen mit unbekannten Tätern wurden 204 Personen ermittelt.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, welche durch strafbare Handlungen abhanden gekommen waren, für etwa 14 000 RM. wieder herbeigeschafft worden.

Von 32 als vermißt gemeldeten Personen wurde der Aufenthaltsort von 12 Personen ermittelt, während 11 Personen freiwillig zurückgekehrt sind.

Versuchtes Sittlichkeitsdelikt?

Am 6. Januar gegen 18.15 Uhr wurde in der Liebenauer Straße ein 14jähriges Mädchen von einem etwa 25—28 Jahre alten Manne von hinten ergriffen, auf die Arme genommen und fortgetragen. Als sich auf ihr Schreien Passanten näherten, ließ der Mann von ihr ab und flüchtete.

Schwierige Festnahme.

Auf einem Grundstück in der Raffineriestraße entwendete am 6. Januar ein Mann eine Gartenharke. Einen Polizeibeamten, der seine Personalien feststellen wollte, griff er tätlich an und schlug ihn mit der Harke mehrere Male auf den Kopf. Der Mann wurde unter Anwendung von Zwangsmitteln zum Polizeirevier gebracht. Der Polizeibeamte trug eine leichte Verletzung an der rechten Stirnseite und eine Prellung an der rechten Hand davon. Seine Kopfbedeckung wurde stark beschädigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19300107/fragment/page=0005
DFG

Ein „selten klarer“ Fall.

Auch ein Beitrag zur Relativitätstheorie ...

Ein Radler und ein „Kraftler“ (Namen tun nichts zur Sache) spielen zunächst die Hauptrolle in dieser Geschichte. Die beiden stießen mit ihren Fahrzeugen auf dem Riebeckplatz zusammen. So etwas kommt dort, wo sieben Straßen einmünden und ihren Verkehr munter durcheinanderwirbeln lassen, alle Tage vor. Und da nur eine Hose und ein Fahrrad ernstlich verletzt wurden, so würde es sich nicht lohnen, darüber ein Wort zu verlieren, wenn nicht...

Ja, — also wenn nicht der Fall so „selten klar“ gelegen hätte! Wie der Staatsanwalt und der Verteidiger erklärten. Nur ... — doch greifen wir nicht vor!

Also: Der Kraftler fuhr im Bogen von der Leipziger Straße her, vorschriftsmäßig rechts, um den Riebeckplatz herum. Der Radler kam aus der Landwehrstraße. Mehrere Zeugen sagten in der Tat übereinstimmend aus. Sie bezeugten dem Kraftler, er sei rechts und auch nicht zu schnell gefahren; dem Radler dagegen, er habe anscheinend völlig den Kopf verloren.

Als der Radler aus der Landwehrstraße herauskam, auf das Auto zu, bog dieses nach der linken Seite (wohin auch der Fahrtanzeiger des Linksbogens wegen wies) ab, um dem Radler Platz zum Einbiegen zu lassen. Statt aber einzubiegen, fuhr dieser ganz unberechenbar geradeaus weiter, also auf die Grünfläche des Riebeckplatzes los. Und so knallten die Fahrzeuge zusammen.

Und nun erklärte der Staatsanwalt: „Sache ganz klar, — Radler Kopf verloren —, Kraftler freizusprechen, Radler 10 RM. Geldstrafe! Fall ausgezeichnet aufgeklärt, da Zeugenaussagen ausnahmsweise gut übereinstimmen!“

Nun aber hatte der Radler, dessen Kopf der Staatsanwalt forderte, sich einen Verteidiger mitgebracht. (Der Kraftler nicht!) Dieser Verteidiger begann: „Ich stimme mit dem Herrn Staatsanwalt vollkommen überein.“ (Nanu?!) „Insoweit nämlich, als auch ich den Fall für ganz ausgezeichnet geklärt halte. Aber ... im umgekehrten Sinne! Ganz ohne Zweifel trägt der Kraftler alle Schuld, mein Klient dagegen ist ganz und völlig und durchaus unschuldig!!“ Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der Radler das Vorfahrtsrecht gehabt habe. Denn er sei von rechts eingebogen. Außerdem hätte der Kraftler nicht nach links ausbiegen und auch nicht den Fahrtanzeiger links herausstellen dürfen, da er ja auf der Hauptstraße weiter fuhr.

Erwiderung des Staatsanwalts: „Da Sie gerade von Hauptstraße reden, — wer auf der Hauptstraße fährt, hat immer das Vorfahrtsrecht!“

Darauf der Verteidiger: „Das habe ich doch gar nicht so gemeint! Die Landwehrstraße ist auch eine Hauptstraße. Beide Straßen haben gleichen Rang. Also hatte mein Klient, der von rechts kam, das Vorfahrtsrecht!“

So kam es, daß das Gericht in diesem „selten klaren Fall“ („O, wie so relativ — ist doch hier alles“, singt Einstein!) eigentlich weniger über Schuld oder Unschuld, als über den Rang zweier hallischer Straßen zu entscheiden hatte.

Siegerin wurde die Landwehrstraße. Ihr wurde die Gleichberechtigung mit dem Riebeckplatz gerichtlich zuerkannt. Und mit ihr siegten gegen Staatsanwalt und Kraftler der Radler nebst Verteidiger.

Und die Moral von der Geschichte: Man darf ruhig mal den Kopf verlieren, — wenn man nur aus einer Hauptstraße kommt ... Aber im Ernst gesprochen: könnte das Vorfahrtsrecht nicht etwas übersichtlicher geregelt werden? Denn wenn es darauf ankommt, wer vorfahren soll, kann doch nicht immer erst ein Gericht zusammentreten, um zu entscheiden! Wie die Dinge jetzt liegen, ist man sich über das Vorfahrtsrecht „selten klar“. —hau—

Ich will ja bezahlen ...

Er wurde aus der Haft vorgeführt. Aber er war nur festgenommen worden, weil er ohne Wohnung war. Denn mit seinen Eltern, die in der Umgebung Halles wohnen, war er „auseinander“. Sein Delikt allein hätte die Haft nicht gerechtfertigt. Zudem bestreitet er es.

Er, der auf Wanderschaft befindliche Hilfsarbeiter Richard B., soll nämlich „die Reichswehr beleidigt“ haben. Das wäre allerdings nicht schön von ihm. Aber wenn auf irgend jemand der volkstümliche Ausdruck „ein wenig doof“ zutrifft, so ist's Richard...

Richard soll in der Stuttgarter Gegend bei einer Eisenbahnfahrt zu zwei Reichswehrangehörigen gesagt haben, die Reichswehr bestehe „aus Kommunisten und liederlichem Volk“. — „Aber nein“, erklärt er jetzt. „Da habe ich wohl nur undeutlich gesprochen und bin mißverstanden worden!“ Die Reichswehrleute ließen Richard festnehmen. Er wurde wieder entlassen, dann aber in Dresden wieder in Haft gesetzt. Das paßte dem ungeschlachten, aber gutmütigen Wandervogel gar nicht. Er wollte gern bezahlen, — nur soll man ihn freilassen!

Was sollte man mit ihm anfangen? Gefängnis? Ach — Richard wußte ja kaum, worum es sich handelte! Und Geldstrafe? Woher nehmen?

Der Staatsanwalt fand einen salomonischen Ausweg: 90 RM. Geldstrafe; hilfsweise, da nicht beizutreiben, ein Monat Gefängnis. Und dieser Monat ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

„Herr Richter, bin ich nun frei?“ fragt Richard den Staatsanwalt, als sich das Gericht zur Beratung zurückzieht. — „Na, warten Sie es nur ab!“

Das Urteil entspricht dem Antrag des Staatsanwalts. Und Richard? Richard erklärt, er wolle gern bezahlen. Mit Mühe macht man ihm klar, daß das gar nicht mehr nötig sei, und daß er frei sei ... —hau—

Polizei darf in der Universität amtieren

Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Borck hatte sich in einer Anfrage im Preußischen Landtag dagegen gewandt, daß anläßlich der Zusammenstöße in der Berliner Universität Mitte November Polizeibeamte das Universitätsgebäude betreten und die streitenden Studenten auseinander gebracht hatten. Er behauptete, daß darin eine Verletzung des Selbstverwaltungsrechts der Universitäten liege, zumal der Rektor bestritten haben sollte, die Polizei selbst herbeigerufen zu haben. Die Antwort des Innenministers, die dem Landtag soeben zugegangen ist, ist insofern von grundsätzlicher Bedeutung, als der Minister erklärt, daß nach geltendem Recht für die Ausübung polizeilicher Befugnisse innerhalb der Universitäten keine Ausnahmen von der allgemeinen Zuständigkeit der Polizei beständen. Ein polizeiliches Einschreiten auf Universitätsboden sei daher von einer vorgängigen Genehmigung oder von einem ausdrücklichen Ersuchen der Universitätsbehörden nicht abhängig.

Brennholzversteigerungen in der Heide.

Am Sonnabend, 8. Januar, fand in Leistners Waldhaus die erste von der städtischen Forstverwaltung (Heidedezernat) angesetzte Brennholzversteigerung statt. Es bestand starker Zuspruch aus der näheren und weiteren Umgegend. Rund 90 Käufer waren erschienen. Ist doch die städtische Heide für die waldarmen Gebiete rund um Halle das einzige Holzvorkommen von Bedeutung. So waren insbesondere Käufer vertreten aus Dölau, Nietleben, Lieskau, Lettin, Bennstedt, Brachwitz, Schiepzig, Büschdorf und Reideburg. Zur Versteigerung wurde gebracht Eichenscheitholz, Eichenknüppel, Eichenreis I sowie Kiefernscheitholz, Kiefernknüppel, Kiefernreis I. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Die Erlöse lagen mit ganz geringen Ausnahmen mehr oder weniger beträchtlich über dem Taxwert.

* **Kammergerichtsentscheid in Mieterschutzsachen.** Die Inanspruchnahme von Räumen, die am 1. Dezember 1926, nicht aber schon bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, ist nach einem Rechtsentscheid des Kammergerichts vom 30. November 1929 durch § 6 der Preußischen Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926 nicht zugelassen worden.

* **Volkshochschule Halle.** Die Teilnehmer der Führungen und Besichtigungen des letzten Trimesters erhalten über die Nachhaltung der im Dezember ausgefallenen dritten Führung zu Beginn des neuen Trimesters, Anfang Februar, in den Kursen und Verkaufsstellen Bescheid.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten

Briefkastenanfragen werden nur beantwortet, wenn der Anfrage die letzte Quittung und ein richtig frankierter, mit voller Adresse des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen. Anonyme Anfragen können unter keinen Umständen beantwortet werden. Als normale Beantwortungsfrist ist mindestens eine Woche zu rechnen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung im Briefkasten besteht nicht. Jeder Einsender erhält brieflich Antwort. — Firmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. — Antworten werden nach bestem Wissen gegeben, aber ohne Gewähr.

Frau Ursula L. 847. Für die Bereitung von Yoghurtmilch muß abgekochte Milch verwendet werden. Die Herstellung des Yoghurts ist folgendermaßen: 1. Die Milch wird auf 85—90 Grad Celsius erhitzt oder zum kurzen Aufwallen gebracht. Dann wird sie abgekühlt bis auf 40—45 Grad Celsius (36 Grad Reaumur). Bei 45 Grad Celsius wird das erstemal die Hälfte der Reinzucht des Yoghurts, den man vom Institut für das Gärungsgewerbe in Berlin, Seestraße, in Kulturen zu 3 Mark erhält, zu ¼ Liter zugesetzt, bei den folgenden Bereitungen genügt etwa 1—2 Eßlöffel von der vorhergehenden Yoghurtmilch. Auf diese Weise erhält man 1 Liter Yoghurt, bei größerer Milchmenge vergrößert man entsprechend die Aussaat. Nach der Pilzeinsaat wird die Milch an einem warmen Ort (30—40 Grad Celsius), dessen Temperatur auf keinen Fall über 45 Grad Celsius sein darf, aufbewahrt. Umhüllen des Topfes mit einem wollenen Tuch oder dergl. ist zweckmäßig. Sobald die Milch geronnen ist, wird sie kalt gestellt. Der Yoghurt ist nur in abgekühltem Zustand zu genießen. — Nicht benutzte Yoghurtpilze müssen stets in Milch verwahrt werden, die täglich zu erneuern ist.

Obersekundaner R. 816. Die Aussichten für Funkbeamte sind nicht ungünstig, aber Sie würden im nächsten Jahre kaum auf Berücksichtigung Ihres Gesuches, zur Ausbildung zugelassen zu werden, rechnen können; der Andrang zu den Kursen der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin, Hardenbergstr. 42, ist so groß, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz der Bewerbungen berücksichtigt werden kann. Obersekundareife genügt, ist jedoch nicht Bedingung zur Zulassung, wenn gute, im Beruf erworbene Fachkenntnisse (Feinmechanik, Elektrotechnik) nachgewiesen werden. Die Ausbildungskosten belaufen sich auf monatlich 55 RM. Ein Internat ist mit der Funkschule nicht verbunden, so daß die Teilnehmer während des neunmonatigen Lehrgangs selbst für Wohnung, Beköstigung sorgen müssen. Besteht der Schüler die Prüfung, die sich an den Lehrgang anschließt, dann erhält er das Prüfungszeugnis 1. Klasse für Bordfunkdienst. Der nunmehrige Funkgehilfe kann in den Bordfunkdienst der Gesellschaft eingestellt werden, die Ausbildung als Funkgehilfe ist eine zweieinvierteljährige. Ihr schließt sich eine zweite Prüfung an, nach deren Bestehen die Ernennung zum Funkoffizier erfolgt. Die Funkgehilfen beziehen eine Vergütung von 76 bis 98 RM. im Monat. Am Bord erhält der Funkgehilfe freie Verpflegung und Wohnung und ist ranglich dem Anwärter für die Offizierlaufbahn gleichgestellt. Die Bezüge der Funkoffiziere bewegen sich zwischen 140 und 327 Mark bei freier Verpflegung an Bord.

Verwaltungsinspektor D. in L. Auch Frankreich hat soziale Einrichtungen geschaffen, die den alten Arbeiter vor Not schützen soll. Die Invalidenversicherung ist dort in ähnlicher Form wie in Deutschland aufgezogen. Jeder Arbeiter hat dort mit Ablauf seines 60. Lebensjahres Anspruch auf eine Pension, die nicht weniger als 40 Prozent des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes betragen darf. Der Anspruch ist von dem Nachweis abhängig, daß der Antragsteller 30 Jahre lang seine Beiträge für die Altersversicherung geleistet hat. Der vor dem 60. Lebensjahre arbeitsunfähige Arbeiter erhält Invalidenrente, die z. B. für Versicherte, die vor dem 36. Lebensjahre invalide werden, 40 Prozent des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes beträgt.

Frau M. in R. II/57. Die Post brachte uns den Brief mit der Antwort an Sie als unbestellbar zurück! — Die Amsel oder Schwarzdrossel frißt keine kleinen Singvögel! Allerdings schadet sie dadurch, daß sie Beeren, Kirschen usw. frißt. Andererseits macht sie sich durch Schädlingsvertilgung nützlich. Sie erfreut auch im Frühling durch ihren schönen Gesang. Näheres auf Anfrage durch die Beratungsstelle für Vogelschutz bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle, Kaiserstraße 7.

Ingenieur W. K. 1006. Die deutschen Vereinigungen in den Vereinigten Staaten finden Sie in einer Zusammenstellung, die die Reichsstelle für das Auswanderungswesen herausgegeben hat. Die Druckschrift betitelt sich „Die hauptsächlichsten deutschen Vereinigungen, Kirchen und Schulen im Auslande“, und ist vom Zentralverlag, Berlin W 35, Potsdamer Str. 41 sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen. Preis 2 RM.

Lehrer K. in E. 1007. Die Strafanstaltslehrer gehen aus den Kreisen der Volksschullehrer hervor. Bei der Auswahl wird darauf Bedacht genommen, für die besonderen sozialpädagogischen Aufgaben des Strafvollzuges geeignete Lehrer mit längerer praktischer Erfahrung im Erziehungs- und Schuldienst zu gewinnen, die auch Turn- und Gesangsunterricht erteilen können und des Orgelspiels kundig sind. Diese Bestimmungen gelten für Preußen, Hessen und Württemberg. In den Hamburger Gefangenenanstalten werden in erster Linie Gewerbeschullehrer angestellt, die Turn-, Sport- und Gewerbeunterricht erteilen können.

Apothekenbesitzer R. 1002. Die Reichsbank ist eine vom Reich völlig unabhängige Institution, und ihr Präsident ist lediglich seinem Verwaltungsrat, aber nicht dem Reichskabinett für seine Handlungen verantwortlich. Der Verwaltungsrat kann ihn jederzeit von seinem Posten entheben, aber der Präsident würde in diesem Falle das 8fache seines Jahresgehaltes (340 000 RM.), 2,72 Millionen RM. als Abfindung erhalten müssen. Seine Direktionskollegen beziehen ein Gehalt von 180 000 RM. und haben, im Falle sie ihre Aemter niederzulegen gezwungen sind, ebenfalls auf eine Abfindung in Höhe des 8fachen ihrer Jahresgehälter Anspruch.

Eine Kunstmappe
mit 10 Reproduktionen aus dem Moritzburg-Museum oder ein
Bild mit Wechselrahmen
nach einem Werke aus dem Museum können Sie durch die Teilnahme an unserem neuen Preisausschreiben:
Was ist das? — Von wem ist das? Wo befindet es sich im Museum?
gewinnen. Günstigstenfalls sogar das berühmte Gemälde Franz Marcs „Zwei Hirsche“ in farbiger Wiedergabe. ● Beachten Sie die Ausstellung der Bilder in unserem Schaufenster Große Ulrichstraße 16.
Hallische Nachrichten.

* **Treue im Beruf.** Am 8. Januar können der Aufseher Louis Kühne und seine Ehefrau auf eine 40jährige Tätigkeit in der Central-Ankaufsstelle, Merseburger Straße, zurückblicken.

* **Silberne Hochzeit.** Am 7. Januar begeht Schneidermeister Heinrich Rabitz mit seiner Ehefrau, Halle, Pfälzer Straße 19, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Der Schneidermeister Max Tille und seine Ehefrau Helene, geb. Hingst, Leipziger Chaussee 84, feiern am 8. Januar das Fest der Silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feiert in Dölau am 8. Januar der Tischler Karl Hummel mit seiner Ehefrau Marthba, geb. Hanke. — Am 8. Januar begeht der Kraftwagenführer Karl Wendt mit seiner Ehefrau, Ludwigstraße 22, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Bestandene Prüfung.** Der Müller Alfred Ueberschär, Böllberger Weg 66, hat am 30. Dezember 29 die Meisterprüfung im Müllerhandwerk vor der Prüfungskommission der hiesigen Handwerkskammer mit dem Prädikat „Sehr gut“ bestanden.

Öffentliche Veranstaltungen

Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden!

* **Philharmonie.** Prof. Dobrowen wird auf vielfachen Wunsch Tschaikowskys letztes Werk am 23. Januar dirigieren und außerdem mit den Dresdner Philharmonikern die hallische Erstaufführung des berühmten „Feuervogel“ von Strawinsky bringen. Solistin des Abends ist die Geigerin Frau Cecilia Hansen. Der Kartenverkauf bei Hothan hat begonnen.

* **Im Mittwoch-Konzert des Hallischen Symphonie-Orchesters** werden Stücke von Mozart, Brahms, Strauß, Gounod gespielt.

* **Dr. Ludwig Wüllner** wird am 8. Januar im Thaliasaal in Halle zum ersten Male „Iphigenie auf Tauris“ vortragen, unterstützt von seiner Schwester Anna Wüllner-Hoffmann und Wolfgang Herrmann. Karten sind noch zu haben bei Heinrich Hothan, Große Ulrichstraße. (Siehe Inserat.)

* **Saalschloß.** Morgen, Mittwoch, ½4 Uhr, Konzert. Leitung Hans Teichmann. — Donnerstag Gesellschaftsabend. (Siehe Anzeige.)

Vereins-Nachrichten

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme —

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen. Ortsgruppe Halle (Saale), Bruderstraße 10. Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 8. Jan., 20 Uhr, im „Hofjäger“, Lindenstraße statt. Tagesordnung: Herr Direktor Müller von der Reichszentrale für Heimatdienst hält einen Lichtbildervortrag über den Young-Plan. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Mitgliedsbuch ist als Ausweis mitzubringen.

* **Jungdeutscher Orden.** Am 9. Jan. Bruderabend „Mars la Tour“. Vortrag: „Der Geburtenrückgang, ein Zeichen sterbenden Volkstums oder wachsenden Verantwortungsbewußtseins?

Deutscher Ostbund Ortsgruppe Halle, Ortsgruppe, Frauendienst und Jugendgruppe veranstalten am 8. d. M., abends 8 Uhr, im „Hofjäger“, Lindenstraße, einen Unterhaltungsabend mit Musik, Gesang und lebenden Bildern (Deutschlands Heldenkampf). Wir erwarten, daß jedes Mitglied der einzelnen Gruppen erscheint. Eintritt frei!

* **Verein ehem. Angehöriger der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.** Mittwoch, 8. Jan., 20½ Uhr, Stammtischabend im Stadtschützenhaus.

Panflavin-Pastillen (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

An der Geburtsstätte des Geldes.

Das Heiligtum des Gottes Mammon. — Falsche Gerüchte. — Kein Pfennig fehlt. — Das Falschmünz-Laboratorium. — Wie die Münzen entstehen.

Man sieht sich die alten Stiche an und stellt sich eine mittelalterliche Werkstatt vor, wo Meister und Gesellen mit riesigen Hämmern auf den Amboß losschlagen und das so ausgestanzte Kupfer-, Silber- und Goldblech in verschiedenen alten Druckpressen zu Geldstücken prägen. Wer eine reiche Phantasie hat, kann sich auch noch die düsteren Hellebardiere vorstellen, die mit ihren blitzenden Lanzen im Hintergrund auf- und abschreiten, um die Arbeiter zu überwachen und zu schützen. Man sieht auf diesen Stichen oft einen Fürsten, einen König, sogar einen Kaiser, der sich mit majestätischer Würde im Vordergrund bewegt und mit funkelnden Augen den Werdegang des Geldmachens beobachtet. Das hier ist seine Werkstatt, sein Geschäft, ein Unternehmen, in dem er ohne Konkurrenz dasteht. Ja, auch Kaiser Maximalian II. ließ sich Anno dazumal so darstellen; sonst wäre es ja auch für die berühmtesten Maler der Zeit unmöglich gewesen, die Stätte des Geldprägens zu betreten. Diese fürstlichen, kaiserlichen und staatlichen Münzen waren immer eine Art Tabu, das Heiligtum des Gottes Mammon, in das die Sterblichen nur unter besonders günstigen Umständen eindringen konnten. So waren es die eingeweihten Hohepriester der genannten Gottheit und ihre Gehilfen, die Sklaven, die Jahr um Jahr damit beschäftigt waren, das allbegehrte und vielumstrittene Gold so handlich wie nur möglich herzustellen.

*

Und so ist es auch heute noch. Wer in eine staatliche Münze eintreten will, muß sozusagen seine Schuhe im Vorzimmer ablegen, wie die Morgenländer vor dem Betreten ihres Heiligtums; oder, weniger buchstäblich genommen, er muß eine Reihe von Vorzimmern durchschreiten, bei vielen Behörden anklopfen und so manches Gesuch einreichen, bis er die Genehmigung erhält, das geheimnisvolle Gebäude und das Leben in seinem Innern kennenzulernen. Auch von den Arbeitern, die hier täglich beschäftigt sind, werden merkwürdige Geschichten erzählt. Sie sollen sich hier in einem Kleiderablege-Raum ganz entkleiden und splitternackt durch einen Flur den Werkstattraum betreten müssen, wo ihnen die Arbeitsanzüge ausgehändigt werden, und selbstverständlich auf gleiche Weise die Arbeitsstätte wieder verlassen müssen. Denn jeder, der noch atmen kann, ist verdächtig; um so mehr, wenn er mit Geld und Gold in Berührung kommt.

*

Das sind freilich nur Gerüchte. In Wirklichkeit ist es nicht so. Diese Staatsmünzen arbeiten mit einem ausgeprobten Arbeitermaterial, mit ganz verläßlichen alten Beamten, bei denen der Zwang einer solchen Ueberwachung nicht einmal nötig wäre. Für sie ist das Geld, das hier herumrollt, etwas so Alltägliches, daß es ihnen niemals einfällt, etwas davon anzurühren. In der Vorstellung des kleinen Mannes sieht es so aus, als ob man sich in dieser Geldfabrik alle Taschen vollfüllen könnte. Aber das ist nicht so einfach. Man braucht dazu keine Ueberwachungsbeamten, nur einen einzigen Apparat, die Münzwaage, die stets in Betrieb ist und auf das Fehlen einer noch so kleinen Münze mit einer ganz feinen empfindlichen Zunge reagiert. Dieses spitzige Metallzünglein wird sofort nervös, und Nervosität wirkt ansteckend. Aber, wie man mir versichert, hat sich seit Jahren kein Fall ereignet, in dem auch nur ein einziger Pfennig aus den Staatsmünzen auf unerlaubte Weise verschwunden wäre. Es lohnte ja nicht einmal. Denn die Arbeiter und Beamten haben hier ihr gutes Auskommen, ihre Pensionsberechtigung; und viel von diesen schweren Münzen kann man ohnedies nicht unbemerkt wegtragen. Wer wäre so dumm, eine Lebensstellung wegen ein paar lumpiger Münzstücke aufs Spiel zu setzen?

*

Der Umkleideraum samt dem Flur der Entkleideten ist also nichts als eine Legende. In Wirklichkeit geht es hier viel alltäglicher zu. Man kommt und geht in denselben Kleidern; und das Eingangstor ist tagsüber nicht einmal verschlossen. Wer hier zu tun hat, meldet sich beim Pförtner oder beim Betriebsdirektor wie einer, der in irgendein anderes Amt oder in eine große Fabrik eintreten will. Gewiß ist die Besichtigung des Betriebs seit einiger Zeit erschwert worden; denn unter der Maske der Neugier könnte ja auch ein verwegener Konkurrent stecken, der sich die Art der Herstellung ansehen will, um ein kleines Privatunternehmen danach einzurichten. Das ist freilich nicht so einfach; und es gibt auch hier eine Abteilung, wo die groben und die raffinierten Fälschungen aufs genaueste untersucht werden können, eine Art Falschmünz-Laboratorium, durch das den Falschmünzern das Handwerk gelegt werden soll. Denn wie einfach es hier mit diesen ganz modernen Maschinen auch erscheinen mag, Geld herzustellen, so schwierig und vielfältig sind die Vorgänge in der Hand eines Fälschers.

*

Aber trotz ihrer modernen Einrichtungen riecht es hier in dieser Geldfabrik ein klein wenig nach Mittelalter. Die Arbeiter, die vor dem Schmelzofen stehen und das flüssige Metall mit langen gebogenen Eisenstangen umrühren, schauen in ihren breiten Hüten mit den aufgebogenen Krempen aus wie Mönche, die sich in ihren heimlichen Werkstätten mit den Geheimnissen des Goldmachens beschäftigen. Beim Gießen des Silbers sieht man sie, die langen Rohre im Mund haltend, und hat das Gefühl, als ob man in einer Glasbläserhütte stünde. Die halbrund gebogenen Gußformen, die aus dem Schmelzofen herausfallen, zerstören jede Illusion; denn sie sind grau und matt wie die Gußformen der Zeitungsdruckmaschinen, wie sie in jeder größeren Druckerei zu sehen sind. Allerdings wird hier das gewalzte Material noch einmal ausgeglüht, da es durch das Walzen zu hart zum Prägen geworden ist. Dann wird das Silber zu Blech gewalzt, bis es die richtige Stärke für die Münzen hat. Die Blechränder durchlaufen eine geistvoll erdachte Maschine; und die runden rohen Münzen fallen wie die großen runden Regentropfen bei einem Sommergewitter in eine hölzerne Mulde. Dann werden die ausgestanzten Platten justiert, auf genaues Gewicht hin geprüft, gerändert, geprägt und fünf Minuten nach der Geburt — ähnlich wie ein Säugling — ins Bad gesteckt. In einer großen Holzwanne werden die noch brutwarmen Münzen mit einigen Eimern kalten Wassers übergossen; und die abfallenden „Schmutz“-Teilchen werden sorgsam in Sieben aufgefangen; denn sie enthalten immer noch wertvolles Material.

Dann kommt ein Mann mit einer hölzernen Tragmulde, füllt sie mit den funkelnagelneuen Geldstücken an und trägt sie, gebückt unter der kostbaren Last, in den Wiegeraum. Wie er einem so entgegentritt, sieht er wahrhaftig aus wie der Mann aus dem Märchen, der seinen Reichtum aus dem Esel „Streckdich“ bezog. Er sieht vielleicht nicht ganz so glücklich aus. Er schnauft und brummt unter der Last. Aber die schlichte Holzmulde könnte ruhig aus der Märchenwelt zurückgeblieben sein. Unter diesen modernen Maschinen und Apparaten wirkt sie auch als ein Anachronismus. Georg Klee.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutschland

7. Januar.

Gemeindesitzungen sind öffentlich.

Durch das Gesetz vom 18. Juli 1929 haben auch die Bestimmungen des Paragraphen 109 der Landgemeindeordnung über die öffentlichen Sitzungen eine Aenderung erfahren. Die Vorschriften der Landgemeindeordnung sahen eine Beschränkung der Oeffentlichkeit bei den Sitzungen der Gemeindevertretungen vor. Diese beschränkte Oeffentlichkeit ist aufgehoben, die Sitzungen der Gemeindevertreter sind grundsätzlich als öffentlich erklärt worden. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, der in geheimer Sitzung gefaßt werden muß, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Es sind nun Zweifel darüber entstanden, ob für die Gemeindevertretungen eine Verpflichtung besteht, diese an sich öffentlichen Sitzungen der Gemeindevertretung vorher öffentlich durch Aushang oder sonstige Form öffentlich bekanntzumachen. Zur Klärung dieser Zweifel hat der Verband der preußischen Landgemeinden den Minister des Innern um Entscheidung angerufen. Der Minister hat entschieden, daß eine gesetzliche Verpflichtung zur öffentlichen Bekanntmachung der Sitzungen der Gemeindevertretungen nicht besteht. Es ist jedoch zu empfehlen, die Sitzungen durch Aushang oder in sonst geeigneter Form bekanntzugeben, ein gesetzlicher Zwang hierzu bestehe dagegen nicht.

Das kirchliche Auslandsseminar in Ilsenburg

* **Wernigerode.** Das von der altpreußischen evangelischen Kirche gegründete und unterhaltene kirchliche Auslandsseminar, dessen Sitz bisher in Stettin-Gründhof war, ist nach Ilsenburg im Harz verlegt und am Sonntag feierlich eingeweiht worden. Das Seminar, das in dem alten historischen Schloß untergebracht ist, hat die Aufgabe, Pfarrer für den Dienst in den deutschen evangelischen Gemeinden in Südamerika, vornehmlich in Brasilien auszubilden und steht in seiner Art in Deutschland einzig da. Die Zahl der Studierenden beträgt zurzeit etwa 40. Die neuen Räume gestatten eine Ausdehnung der Arbeit. An der Eröffnungsfeier nahmen Vertreter der kirchlichen, staatlichen und kommunalen Behörden, der theologischen Fakultät der Universität Halle und die großen Verbände der deutschen Auslandsdiaspora teil.

Beamtentreue bewährt sich . . .

* **Weißenfels.** Eine Dame aus Weißenfels vermißte dieser Tage beim Umsteigen in Weißenfels plötzlich ihre Handtasche mit dreihundert Mark Inhalt. Außerdem befanden sich in der Tasche wertvolle Schmucksachen. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Beim Reinigen des nach Zöschen gehenden Zuges fand gestern ein Eisenbahnbeamter die Handtasche, die er mit vollem Inhalt der Verliererin wieder einhändigen konnte.

Todesfahrt eines Lehrlings.

Auf der Landstraße aufgefunden.

* **Sangerhausen.** Auf tragische Weise kam der Autoschlosserlehrling Helmuth Günther aus Sotterhausen ums Leben, der in Sangerhausen in die Lehre ging. Ohne Wissen seines Lehrherrn fuhr er nach Schluß der Arbeitszeit mit einem in Reparatur befindlichen Motorrad davon. In der Nähe des Bahnüberganges an der Straße Sangerhausen-Riestedt kam Günther, der noch keine Fahrprüfung abgelegt hat, aus bisher ungeklärter Ursache mit dem Motorrad zu Fall. Das wenige Sekunden nach dem Unfall vorüberfahrende Sangerhäuser Krankenauto fand den Verunglückten und brachte ihn sofort ins Krankenhaus Sangerhausen. Dort ist der Lehrling an den Folgen eines schweren Schädelbruches verschieden.

* **Naumburg.** (Handtaschenräuber verhaftet.) Einem jungen Mädchen aus Weißenfels wurde von einem jungen Manne die Handtasche gestohlen. Der Täter konnte in Weißenfels dingfest gemacht werden, ehe er das Geld durchgebracht hatte.

* **Frankleben.** (Einbruch in eine Kantine.) In der vegrangenen Nacht wurde in die Kantine des Stahlwerkes ein Einbruch verübt. Den Dieben fiel einiges Wechselgeld und etwa 400 Zigaretten in die Hände.

Kurze Nachrichten.

* **Friedeburg a. S.** Dem Postschaffner Friedrich Weber wurde die Rettungsmedaille verliehen. Weber hat bereits drei Personen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. — Bei der kürzlich stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurden O. Baumgarten als Vorsteher, O. Liebing und Alb. Liebegott sen. als Schöffen gewählt.

* **Bornstedt.** Die älteste Einwohnerin Bornstedts, Henriette Schorrig, konnte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren 87. Geburtstag feiern.

* **Stedten.** Der Invalide Hermann Lappe feiert am 8. Jan. mit seiner Ehefrau Minna das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist 25 Jahre Leser der „Hallischen Nachrichten".

* **Erdeborn.** In der ersten Sitzung des neugewählten Kreistages des Mansfelder Seekreises wurde Maschinenwärter Franz Reiche zum Amtsvorsteher und der bisherige Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher Karl Schneider, zum Stellvertreter gewählt. Der Amtsbezirk umfaßt Erdeborn und Hornburg nebst Holzzelle.

* **Erdeborn.** In der letzten Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde den Verträgen mit den Pächtern der Kirchen-, Pfarr- und Küstereiäcker zugestimmt und der Zuschlag erteilt. Zum Kirchenkassenrendanten wurde Landwirt G. Fuß ernannt.

* **Bitterfeld.** Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestanden: Erich Frenkel, Fritz Sander, Herbert Thieme und Otto Vogelsang aus Bitterfeld und Franz Hoske aus Reuden.

* **Zscherndorf.** Der bei der Bitterfelder Luisengrube, Kohlenwerk und Ziegelei, Akt.-Ges., beschäftigte Arbeiter Franz Giermann, wohnhaft in Renneritz, konnte auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Der Jubilar erhielt u. a. von der Industrie- und Handelskammer eine Ehrenurkunde und vom Deutschen Braunkohlen-Industrieverein die silberne Denkmünze.

* **Gräfenhainichen.** Das Ehepaar Fritz Gorgas feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Zeitz.** Oberleutnant Hammer bei der Zeitzer staatlichen Polizei ist zum Hauptmann befördert worden.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60 Tabletten 0.25 und 1.50. Nur echt mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57.

Polizei im Stadtparlament Eilenburg.

Agitatorische Erwerbslosendemonstrationen. — Auch in Leipzig begann man mit Tumult

* **Eilenburg.** Während der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, in der die Wiederwahl mit einer geringen Abänderung vorgenommen wurde, fanden vor dem Sitzungsgebäude Erwerbslosendemonstrationen statt. Auch wurde von der Tribüne ein Plakat mit der Aufschrift „Wir verlangen Arbeit und Brot" in den Saal hinabgelassen. Der sozialdemokratische Vorsteher forderte die Tribünenbesucher vergeblich auf, das Plakat zu entfenen. Er wandte sich daher an die Versammlung, einen entsprechenden Beschluß zu fassen. Die Versammlung beschloß die Entfernung des Plakates. Die Plakatträger entfernten sich daraufhin freiwillig. Ein von den Kommunisten eingebrachter Antrag der Erwerbslosen, eine Erwerbslosenabordnung zu der Sitzung zuzulassen, wurde als geschäftsordnungsunzulässig von der aus Sozialdemokraten und Bürgerlichen bestehenden Mehrheit abgelehnt.

Bei der Rede des sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretärs Lenker, der erklärte, daß der Not der Erwerbslosen selbstverständlich gesteuert werden müsse, daß er aber dieser Erwerbslosenkundgebung kein Gewicht beilege, weil sie von Unorganisierten ausginge, entstand auf der Tribüne ein derartiger Lärm, daß der Vorsteher sie durch Polizei räumen lassen mußte. Stadtverordneter Lenker erklärte dann, die bedauerlichen Zwischenfälle seien eine Folge der unlauteren Agitation der Kommunisten, die die Not der Erwerbslosen ausnützten, um ihre politischen Geschäfte zu machen.

*

* **Leipzig.** Das neugewählte Stadtverordnetenkollegium ist gestern zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Zum 1. Vorsteher wurde der Stadtverordnete Enke (Verein. Bürgerliste) mit 60 gegen 10 Stimmen, die auf den kommunistischen Stadtverordneten Hermann entfielen, bei fünf Stimmenthaltungen gewählt. Zum 1. stellvertretenden Vorsteher wurde der bisherige Vorsteher, Landgerichtsdirektor Dr. Hübler (Soz.), zum zweiten stellvertretenden Vorsteher der Stadtverordnete Dr. Noack (Volksrechtspartei) gewählt. Ein kommunistischer Antrag, einer Abordnung der Erwerbslosendemonstration, die gleichzeitig auf dem Reichsgerichtsplatz stattfand, zu gestatten, vor dem Stadtverordnetenkollegium ihre Wünsche und Forderungen vorzutragen, erledigte sich, da der Antrag nicht die für die Dringlichkeit erforderliche Unterstützung fand. Hierauf entstanden wüste Radauszenen. Von der Tribüne herab fielen andauernd Zurufe wie „Lumpen! Spitzbuben!" usw. Der stärkste Schreier mußte von der Tribüne entfernt werden.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm vom Ratsschreiben betreffend Rücktritt des Oberbürgermeisters Rothe zum 15. April Kenntnis und beschloß, die Neuwahl sofort auszuschreiben.

An der Erwerbslosendemonstration beteiligten sich ca. 2000 Personen. Ein Polizeibeamter wurde von der Menge bedrängt und mußte durch ein stärkeres Polizeiaufgebot befreit werden. An mehreren Stellen mußte das Ueberfallkommando eingreifen und die Ruhe wieder herstellen, doch sind Verhaftungen nicht vorgenommen.

Am Telegraphenmast zerschmettert.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen.

* **Pretzsch.** Der Bauschüler Alfred Späte r, **der nach beendigtem Weihnachtsurlaub zur Bauschule nach Zerbst zurückfahren wollte, stieg in den falschen Zug, der in Richtung Eilenburg fuhr. Er sprang, als er sein Versehen bemerkte, aus dem bereits fahrenden Zuge und flog gegen einen Telegraphenmast. Sein Kopf wurde derart zerschmettert, daß seine Identität nur aus seinen Papieren festzustellen war. Er ist bald darauf in der Wohnung seiner Eltern verstorben.**

Der Streit an der Schwarzen Elster.

Wo sollen 200000 RM. aufgenommen werden.

* **Jessen.** Der Vorstand der Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster tagte am Sonnabend in Jessen. Die Sitzung hatte sich nötig gemacht, weil man im Augenblick wiederum Schwierigkeiten für die Fortführung der Regulierungsarbeiten sieht. Die 100 000 Mark, die von der Mitgliederversammlung der Elstergenossenschaft am 22. Dezember in Liebenwerda im Wege des Nachtragsetats bewilligt wurden, sind nämlich in den nächsten Tagen, indem die Arbeiten im Mündungsgebiet unterhalb der Roldabrücke bei Gorsdorf beendet werden, aufgebraucht.

Die Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster braucht daher von den auf jener Sitzung des weiteren bewilligten 200 000 RM., die in den diesjährigen Etat eingestellt werden sollen, Teilbeträge, damit die Regulierung oberhalb von Clossa in Angriff genommen werden kann.

Die Entscheidung darüber, in welcher Form diese 200 000 RM. am vorteilhaftesten aufzubringen sind, sollte auf einer Sitzung des Elsterausschusses Mitte Januar in Liebenwerda fallen. Diese Sitzung ist aber inzwischen auf Ende Januar verschoben worden, vermutlich um abzuwarten, welches Ergebnis für die letzten Januartage in Berlin angesetzte Besprechungen über die Aufnahme billiger Darlehn durch die Elstergenossenschaft haben werden.

Bis diese bereits bewilligten 200 000 RM. zur Verfügung der Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster stehen, können also mehrere Wochen ins Land gehen, während derer die Regulierungsarbeiten stillgelegt werden müßten, weil die Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster keine Veranlassung gegeben erachtet, etwa weiter auf eigene Faust Darlehen aufzunehmen und damit die Schuldenlast zu vergrößern.

Um eine beschleunigte Beschlußfassung über die Aufbringung der von der Unterhaltungsgenossenschaft Schwarze Elster jetzt beanspruchten 200 000 RM. zu erreichen, hat der Vorsteher dieser Genossenschaft, Landrat Dr. Niese, in einem Schreiben an den Vorsteher der Elstergenossenschaft, Landrat Röhrig, gebeten, die Sitzung des Elsterausschusses spätestens für Mitte Januar anzuberaumen.

Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung.

Kein Badeverbot für die Schwarze Elster.

* **Jessen.** Im Oktober vorigen Jahres wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen erwogen, wegen Seuchengefahr Badeverbote für Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung — zu denen Schwarze und Weiße Elster sowie die Luppe gehören — zu erlassen. Der Regierungspräsident von Merseburg teilt auf Veranlassung des Oberpräsidenten mit, daß dieser von Badeverboten für Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung absehen will. Den Landräten bleibe aber freigestellt, Badeverbote für derartige Wasserläufe zu erlassen, wenn Seuchengefahr befürchtet wird. Da dies für die Schwarze Elster nicht zutrifft, ist also mit einem Badeverbot für diesen Fluß nicht zu rechnen.

Mörder Tetzner will in die Fremdenlegion.

Aber er wird trotzdem ausgeliefert.

* **Leipzig.** Der Schwindler Tetzner, der in Straßburg verhaftet wurde, ließ sich, als er dem Gerichtsgebäude in Colmar zugeführt wurde, nicht photographieren. Verschiedentlich verdeckte er sein Gesicht und ging mit gebeugtem Oberkörper, um nur den zahlreich erschienenen Photographen zu entgehen. Tetzner ließ auch kein Mittel unversucht, seine Auslieferung zu verhindern. Zunächst wollte er formale Beschwerde einreichen und sich widersetzen. Als er merkte, daß dies nichts fruchtete, erbot er sich, in die Fremdenlegion einzutreten; er wollte 20 Jahre dienen. Sein Anerbieten wird aber abgelehnt.

Um das Groß-Wasserwerk bei Düben.

Vorläufig keine finanzielle Beteiligung der Stadt Leipzig und des Leunawerkes.

* **Leipzig.** In einer in Leipzig stattgefundenen Pressekonferenz wurde auch das Problem eines Wasserwerks in Düben an der Mulde erörtert. Ein Vertreter des Rates der Stadt gab die Erklärung ab, daß die Stadt Leipzig wie auch die Leunawerke diesem Plan wohl grundsätzlich wohlwollend gegenüberständen, daß aber beide Stellen eine finanzielle Beteiligung zurzeit nicht eingehen könnten. Für Leipzig spiele auch der Umstand mit, daß seine eigenen Werke einen ganz erheblichen Wasserüberfluß (ungefähr 80 000 Kubikmeter) aufweisen. Entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen könne daher im nächsten Jahre der Bau dieses geplanten Wasserwerkes in Düben wohl kaum in Angriff genommen werden.

Nächtlicher Unfug in Laucha.

* **Laucha** (Unstrut). Nachdem erst in der Silvesternacht eine etwa 20 Meter lange Gartenmauer umgeworfen und mehrere Latten von Gartenzäunen abgerissen worden sind, ist in den letzten Nächten wieder allerlei Unfug getrieben worden. Der Kasten für amtliche Bekanntmachungen am Obertor wurde abgerissen und auf die Schienen gelegt. Ein durchfahrender Zug hat den Kasten vollständig zertrümmert. Weiter wurde eine amtliche Verbotstafel am Obertor herausgerissen und in die Appel geworfen. Man hat sich sogar die Mühe gemacht, zwei mehrere Zentner schwere Steine, die als Sitzgelegenheit auf der Promenade standen, in die Appel zu rollen, auch eine schwere Walze mußte den Weg in die Appel antreten. Von einem Handwagen des Gärtners Schlegel wurde in der gleichen Nacht die Deichsel und zwei eiserne Sperrleisten gestohlen.

Wildererverfolgung auf der Grubenbahn.

Von Kohlenwänden eingeschlossen.

* **Wolfen.** Als zwei Wilddiebe in dem Grubengelände beim Wildern von einem Landjäger überrascht wurden, ergriffen sie die Flucht. Der Landjäger verfolgte einen von ihnen mit dem Rade. Als dies ein Beamter auf der Grube „Emma" bemerkte, schwang er sich auf die Lokomotive der Grubenbahn und verfolgte den Wilddieb, der auf den Schienen der Grubenbahn entlang lief. Plötzlich war der Wilddieb von Kohlenwänden eingeschlossen. Er wurde von dem Grubenbeamten so lange in Schach gehalten, bis der Landjäger auf dem Fahrrad erschien und den Wilderer festnehmen konnte.

Im Streit mit dem Jugendfreund.

Durch Messerstiche schwer verletzt.

* **Dessau.** In Lausigk geriet ein 18jähriger Landwirtssohn mit seinem Jugendfreund in einen Streit, in dessen Verlauf der Landwirt seinen Freund mit dem Dolch ins Gesicht, in Arme und Beine stach. Als der Angegriffene versuchte, seinem Gegner das Messer zu entreißen, durchschnitt er sich einen Finger fast vollständig, so daß er bewußtlos zusammenbrach. In schwerverletztem Zustande mußte der Ueberfallene ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Schraplau.** (Bausparkasse.) Die Mitteldeutsche Landesbank hat eine Bausparkasse ins Leben gerufen. Ihr Hauptzweck liegt in der Abhilfe der herrschenden Wohnungsnot durch Gewährung niedrig verzinslicher Baudarlehn.

* **Köthen.** (Beim Spielen überfahren.) In der Leipziger Straße wurde ein fünfjähriges Mädchen beim Spielen von einem Lastkraftwagen überfahren. Das Kind lief rückwärts auf dem Fahrdamm, ohne sich um den Verkehr zu kümmern. Das Kind hat schwere Verletzungen davongetragen.

* **Rehfeld.** (Scheuende Pferde.) Scheuende Pferde eines Gutsbesitzers schlugen so unglücklich aus, daß dem Gutsbesitzer, der den Wagen lenkte, das Bein zerschmettert wurde. Der Verletzte verlor die Herrschaft über den Wagen und stürzte herab.

* **Gerlebogk.** (Einbruch in eine Stationskasse.) Nachts drangen Einbrecher in die Stationskasse ein. Die Diebe erbeuteten aber nur 75 Pfennig.

* **Elsterwerda.** (Sechs Kühe verbrannt.) Beim Gastwirt Risse in Gruhna brannte ein Stallgebäude nieder. Das Feuer wurde erst bemerkt, als es schon weit um sich gegriffen hatte. Dadurch konnten sechs Kühe nicht mehr gerettet werden. Sie kamen in den Flammen um. Außerdem wurden große Erntevorräte vernichtet.

Eine 15jährige wirft sich vor den Zug.

Unter dem Bahndamm tot aufgefunden.

* **Brehna.** Gestern früh ist die bei einem Bäckermeister bedienstete 15jährige Elisabeth Wagner auf der Bahnbrücke an der ehem. Zuckerfabrik von einem nach Halle fahrenden Zuge erfaßt und tot am unteren Bahndamm aufgefunden worden. Die Wagner hat morgens gegen 5 Uhr ihre Dienststelle verlassen und kurz danach ereignete sich der Vorfall. Nach einer tags vorher zu den Kindern ihrer Herrschaft gemachten Aeußerung, welcher man keine besondere Bedeutung beigemessen hat, zumal das Mädchen noch bei bester Stimmung einer Geburtstagsfeier ihrer Mutter beigewohnt hat, liegt zweifellos Selbstmord vor, für den man allerdings noch keine Erklärung findet.

*

* **Brehna.** Ende voriger Woche ist das Auto einer Lebensmittelgroßhandlung aus Halle auf der Delitzscher Straße ein Raub der Flammen geworden. Das Unglück war durch eine Explosion des Vergasers entstanden. Obwohl diese Gefahr beseitigt werden konnte, gelang es nicht, den inzwischen auf das Auto übergreifenden Brand zu verhindern. Personen sind nicht zuschaden gekommen.

Am gleichen Tage war einem Angestellten aus Karlsfeld das Motorrad, welches er vor einem Lokal während einer Gesangsprobe eingestellt hatte, abhanden gekommen. Das Rad wurde am andern Tage in einem Straßengraben der Delitzscher Straße wieder gefunden.

Aus Liebeskummer mit Salzsäure vergiftet.

Im Krankenhaus verstorben.

* **Delitzsch.** Mit Salzsäure hat sich die 21jährige Erna Sch. aus der Zeppelinstraße vergiftet. Das junge Mädchen, das die Tat aus Liebeskummer begangen hat, wurde noch ins Krankenhaus gebracht, starb dort aber zwei Stunden nach der Einlieferung.

Verkehrsunfälle in Bitterfeld.

* **Bitterfeld.** Gestern vormittag erfolgte in Bitterfeld an der Ecke Dessauer und Wolfener Straße zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Motorradfahrer ein Zusammenstoß. Der Motorradfahrer zog sich eine Verletzung am Hinterkopf zu. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

In der Dessauer Straße wurde vor dem Kinderheim eine Hausangestellte von einem Motorradfahrer überfahren. Die Hausangestellte erlitt dabei Rippen- und Unterschenkelquetschungen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt ins Kreiskrankenhaus gebracht.

Lebende Flammensäulen.

Bei einer Kohlenstaubexplosion verunglückt. — Verhängnisvolles Gänsefedernsengen.

* **Staßfurt.** Durch Entzündung von Kohlenstaub entstand in einer Sodafabrik eine Explosion. Zwei Arbeiter, die sich in der Nähe aufhielten, standen im gleichen Augenblick in Flammen. Obwohl Arbeitskollegen diese sofort erstickten, erlitten die beiden Verunglückten doch schwere Brandwunden.

*

* **Magdeburg.** Beim Absengen einer Gans über dem Herdfeuer fingen plötzlich die Kleider einer Frau Feuer. Die Frau stand im Nu lichterloh in Flammen. Die Verunglückte wurde mit schweren Brandwunden bedeckt ins Altstädter Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

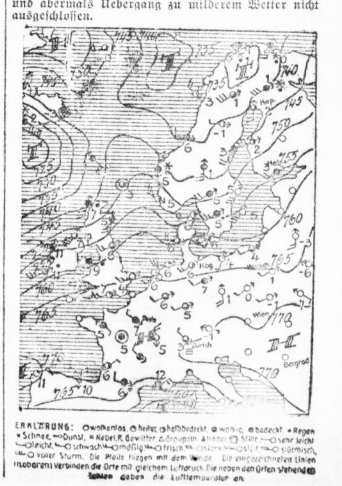
Keine Papageienkrankheit in Bernburg.

* **Bernburg.** Die Untersuchung des toten Bernburger Papageien durch das Hygienische Institut in Bernburg hat ergeben, daß das Tier an einer Magen- und Darmkrankheit eingegangen ist. Die Vermutung, daß es sich bei dem Todesfall einer Frau um die sog. Papageienkrankheit handelt, hat sich also nicht bestätigt.

Voraussichtliches Wetter bis 8. Januar abds.

Anhaltender Barometerfall errichtet über dem europäischen Festlande ein Hochdruckgebiet, das von Westeuropa über den mittleren Teil des Kontinents nach dem Osten reicht. Unser Bezirk liegt am Nordrande des Hochs und hat hier schwache südliche Winde zu erwarten, die etwas kühlere Luft aus dem Kontinent heranführen und dadurch die Temperatur zum Sinken bringen. Auch in der Höhe, die bisher besonders warm war — hatte doch der Brocken mehrere Tage hintereinander Tauwetter — wird es wieder kälter werden. Vom Atlantischen Ozean zieht eine neue Wärmewelle heran. Sie hat am Montagabend bereits Irland erreicht und schreitet in nordöstlicher Richtung vorwärts. Es ist noch fraglich, ob diese Wärmewelle sehr schnell auch Eingang nach Mitteleuropa findet, da sich hier der Luftdruck sehr kräftig verstärkt hat. Immerhin besteht die Gefahr, daß sie nach kurzer Unterbrechung die abnorm milde Witterung wieder herstellt.

Aussichten: Zunächst sinkende Temperaturen bei Aufheiterung, später zunehmende Bewölkung und abermals Uebergang zu milderem Wetter nicht ausgeschlossen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0007
DFG

Familien-Anzeigen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich und unerwartet am 4. 1. 30 unser einzigster geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Maler

Albert Schmidt

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In unermeßlichem Schmerz

Frau Klara Baldeweg geb. Schmidt, Schönitzstr. 7
Bernhard Schmidt u. Frau
Friedrich Schmidt u. Frau
Lieschen und Herbert Schmidt
Franz Baldeweg
Charlotte Frankenstein als Braut.

Beerdigung findet Mittwoch den 8. 1. um 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden erbitte an Beerdigungsanstalt Willy Lutze, Krukenbergstr. 7. (*

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen (*

Wilhelm Bölicke

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Gieseke für seine trostreichen Worte und dem Ges.-V. Ossian für seinen Gesang und Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle S., den 6 1. 1930.

Dank!

Für die vielen Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche, anläßlich unserer goldenen Hochzeit, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Eduard Günther u. Frau
Berta geb. Friedrich

Petersberg im Januar 1930

Statt besonderer Anzeige

Nach langem schweren Leiden verstarb am 4. Jan. 1930 in Ziesar unser lieber Bruder und Schwager der Kaufmann

Curt Grötzner

im 52. Lebensjahre.

Dies zeigen in stiller Trauer an:
Alfred Grötzner und Frau, Halle a.S.
Alfred Ritter " "
Hermann Grötzner u. Fau
Walter Grotzner, Berlin

Die Einäscherung findet in Halle Mittwoch, den 8. Januar, 14½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden nimmt das Hallesche Beerdigungsinstitut „Frieden" (H. Gericke) Fleischerstraße 11 entgegen. (*

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend plötzlich und unerwartet unser kleiner Liebling, unsere herzige

Sigrid

im zarten Alter von 6 Monaten.
Friedrichsschwerz, d. 7. 1. 1930

In tiefem Schmerz
Fritz Reußner
und Frau

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater Schwieger- und Großvater *

Hermann Rensch

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Halle a. S., den 7. Januar 1930, Bertramstraße 22.

In tiefer Trauer:
Antonie Rensch geb. Henschke
nebst Kinder und Enkelkinder

Einäscherung Donnerstag, den 9. Januar, 3 Uhr. Es wird höfl. gebeten von Beileidsbesuchen u. Kranzpenden abzusehen.

Danksagung:

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau (e

Bertha Krüger
geb. Leißering

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Pastor Gueinzius für seine trostreichen Worte

Im Namen der Hinterbliebenen
Alexander Krüger u. Kinder

Halle a. S., 6. Januar 1930.

Sonntag abend verschied ganz unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Henriette Buhle

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 7. Januar 1930
Mühlgasse 6

Die Einäscherung findet am Donnerstag 2½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (*

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, Herrn (a0

Friedrich Walter

sagen wir allen nur auf diesem Wege für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden und allen denen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kästner für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der zahlreichen Beteiligung des hiesigen Kriegervereins

Im Namen aller Hinterbliebenen.

Nietleben, den 7 Januar 1930

Am Montag, d. 6. 1. 30, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Witwe (*

Anna Schunke

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Schunke
nebst Frau und Kindern

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. 1. 30, auf dem Friedhof Trotha statt.

Für erwiesene Ehrungen und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

goldenen Hochzeit

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank der Kirchengemeinde und Herrn Pfarrer Braun für das erwiesene Interesse. (*

Traugott Bartholomäus u. Frau

Böllberg 19.

Am 6. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unsere langjährige Direktionssekretärin, Fräulein

Ida Loska

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Die allzufrüh Entschlafene ist uns während ihrer 10jährigen Tätigkeit bei uns eine geschätzte Mitarbeiterin gewesen. (h Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Direktion und Angestellte der Centralgenossenschaft z. Bezuge landwirtschaftl. Bedarfsartikel e. G. m. b. H., Halle-S.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Karl Weisshahn u. Frau

Sennewitz (†

Statt Karten!

Für die überaus große Anteilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Edmund Blume
Erika Blume.

Halle a. S., den 7. Januar 1930
Schönitzstr. 6. (*

Ärzte-Tafel

Zurückgekehrt
Prof. Dr. Stieda

Zurück (z
Dr. Schreyer, Zahnarzt

Danksagung:

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres lieben Vaters (*

Willy Mook

sage ich allen Freunden und Bekannten, dem D. H. V. und der Fa. Haus- u. Küchengeräte-Vertrieb G. m. b. H. vielen Dank. Ganz besonderen Dank der Fa. Büsscher & Hoffmann A.-G., dem Landwehr-Regiment 72, dem Infanterie-Regiment 227 und dem Herrn Pastor Manthey für seine trostreichen Worte am Grabe.

Frau Witwe Sophie Mook geb. Meyer und Angehörige.

Verleih
von mod. Gesellschaftsanzügen jed. Art
Otto Buck, Luckengasse 1
Ecke Sophienstr., d. a. Stadttheater (lfd.

Zöpfe
größte (l
Auswahl,
billigste Preise.
Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33.

Dame
in rotseid. Kleid u. Pelzmantel, Sonnt. abend Leipzig-Halle, dann Linie 6, w. um Adresse geb. u. C. 7023 a. d. Exp. *

20—40% billiger
Dabei meine feinste Qualitätsarbeit
Sehr warme
fertige elegante Mäntel
aller Größen auch für sehr starke Damen
oder nach Maß auch sehr billig
Auf Wunsch mit Pelzfutter h
August Göbel
Talamtstr. 1. II. Etage am Hallmarkt

Zuckerkranke
erzielen Zuckerfreiheit u. dauernde Niederhaltung des Zuckers ohne strenge Diät durch Dr. Müller's
DUROZYL Tabletten u. Pillen à M 2.50
nur in Apotheken. In Halle best. Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Gebild. Fräulein, 26 J. alt, sucht nette Freundin. Off. unt. V. 6959 a. d. Exp.*

Ziehung 10. u. 11. Januar
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
8817 Gewinne und 1 Prämie RM.
150000
Höchstgewinn **75000**
Hauptgewinn **50000**
Prämie **25000**
Hauptgewinn **10000**
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3 RM Postgebühr und Liste 40 Pfennig
5 Lose sortiert, einschl. Porto und Liste **15 RM.**
überall erhältlich.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870

Gewerbetreibende! Handwerker!
Buchführungs- u. Steuerarbeiten
einschl. persönl. Wahrnehmung Ihrer Interessen vor **Finanzamt** und sonstig. **Behörde** gewissenhaft u. streng diskret, bei nur **geringem** Monatsbeitrag. Desgleichen alle Rechts-, Mahn- u. Inkassosachen. Anfragen oder unverbindlicher Besuch erbeten.
F. Lehmann,
Büro: Dorotheenstraße 8. (†
Geschäftsleute! Gastwirte!

Offene Stellen
Männliche

Hoh. Verdienst
find. Händl., Hausi. u. alle Erwerbsuch. durch den Verkauf unf. pat. Neuheiten. Verl. Sie Auskunft und Prospekte durch Ernst Rutsch, Döbern bei Bitterfeld. *

Porträtreisende
Oberreisende, bei Höchst- u. Extraprovision sucht Kunstatelier B. Schadrack, Berlin, Schäferstr. 14

Jazzer-Cellist
ges. Ausf. Bildang. u. F. 7106 a. Exp. *

Bäckerlehrling
stellt sof. od. Ostern ein Wilh. Walenta, Bäckermeister, Ankerstraße 6. *

Prima Saxophonist
routiniert in amerikanischem Tanzrepertoire für tägl. abends 23—1 Uhr gesucht. Vorzust. zwischen 18—19 Uhr „Rakete" (†

Zum 1. April stelle ich ein: (d0
1 männl. Lehrling für Drogen und Photo
1 weibl. Lehrling für Photo
1 weibl. Lehrling für Büro
mit abgeschlossener Schulbildung, letzterer möglichst Handelsschule. Lebenslauf erbeten an:
Drogen u. Photo-Haus Apoth. C. Krütgen Nchfl.
Königstr. 24-25. Schmeerstr. 9

Für meine hiesige Filiale
Lebensmittel - Großhandlung
wird ein durchaus gewissenhafter, ehrlicher **Leiter per sofort gesucht.** Ich verlange **nur** gute Leistungen und biete neben Gehalt und Umsatzprovision eine vollkommen selbständige Position. Interesseneinlage von 10000 Rmf. erforderlich. — Angebote unter E. 7025 an die Expedition ds. Bl.

Wir suchen gebildete, gewandte
Werbekräfte
(Herren und Damen) gegen feste Bezahlung und Provision. Vorzustellen Mittwoch, 11—2 Uhr (a68
Protos G. m. b. H.
Verkaufsstelle Halle an der Saale
Universitätsring 29

Begabte Herren,
(Verkaufstalente) energisch und gebildet, nicht über 33 Jahre, welche einen größeren Posten durch intensive Arbeit sich erarbeiten wollen, haben hier außerordentliche Gelegenheit.
Vorstellung Donnerstag, den 9. Januar bei Herrn Gumprecht im Hotel Goldene Kugel Halle, zwischen 11 und 17 Uhr. (a
Palmolive G. m. b. H.

Hohes Einkommen!
durch Uebernahme geschützter Neuheit. Wirft auch nebenberuflich 120 M. ab. Kenntn. u. Kapital sowie Laden nicht erforderlich. Näher. durch N.-Z. **Fr. Gentsch,** Dresden 16, Tatzberg 31. (a

Bäckerlehrling
für Ostern gesucht.* **Bruno Schmidt,** Dieskau (Saalkrs.).

Klempn.- u. Install.-
Lehrling
stellt Ostern 1930 ein Heinrich Oertel, Geiststraße 27.

Suche (a0 für Ostern Sohn achtbar. Eltern als
Bäcker-Lehrling
Richard Dündorf, Bäckerei, Oppin.

Wir suchen einige rührige intelligente Herren als
Vertreter
gegen hohe Provisionen bei sehr günstiger Auszahlung und weitgehendster Unterstützung. Herren, die Erfolge nachweisen können, bitten wir um Vorstellung am Mittwoch, den 8. Januar, 5 bis 6 Uhr nachmittags (0
Elektrolux G. m. b. H.
Magdeburgerstr. 56, I. r.

Kolonialwarengroßhandlung
sucht per 15. Januar einen tüchtig.
Lageristen
Nur branchekundige, gelernte Detaillisten, nicht unter 25 Jahren wollen sich unter Beifügung von Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bewerben unter N. 7053 an die Exped. ds. Bl. *

Wer will viel Geld verdienen?
Für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels werden
einige Herren und Damen
gesucht (auch Oberreisender mit Kolonne) mit gut. Umgangsformen u. gut. Garderobe. Da äußerst hohe Verdienstmöglichkeit geboten wird und es sich um eine völlig konkurrenzlose Sache handelt, wollen sich nur solche melden, die an intensives zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind. — Vorzustellen mit Ausweispapieren am Mittwoch von 9—1 Uhr, nachm. 3—6 Uhr und Donnerstag von 2—6 Uhr nachm. **Robert-Franz-Ring 1c I, bei Müller.** (*

Gesicherte Existenz!
Zur käuflichen Uebernahme einer Zweigstelle, Büro für neuzeitliche Buchführung mit Steuerpraxis, mit garantiertem Einkommen von R. M. 600.— per Monat, wird ein mit Buchführung vertrauter Herr per sofort gesucht. Erforderlich R. M. 6000.— Nur ausführliche Offerten werden berücksichtigt unt. L. 5858 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34

Für unsere hochwertigen
Weißkäsesorten
Camembert, Romadour, Frühstückskäse usw. suchen wir für den hiesigen Platz **guteingeführten**
Generalvertreter
bei guter Provision.
Naumburger Molkerei G. m. b. H.
Naumburg (Saale)

Versandmolkerei sucht einen
Vertreter
der die Verteilung der Vollmilch, Sahne und Butter vornimmt. Gefl. Offerten unter T. 5127 bef. die Exp. d. Zeitung. (a

Gute und dauernde Existenz
für unsere hiesige Filiale benötigen wir noch einige (ma
Damen u. Herren
(mit guter Garderobe u. geschäftsgewandt) zum Besuche unserer Privatkundschaft. (Einkommen monatl. ca. 500 bis 600 Mk.) Meldungen mit Ausweis am Dienstag von 3—6 Uhr und Mittwoch von 9—12 und 3—6 Uhr **Lindenstraße 59 II.**

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. 4. 1930 **gesucht.**
Hall. Eisenhandels A.G.
Otto Stomsstraße 1—10. (h

2 Elektro-Maschinenbauer-Lehrlinge
für Ostern 1930 **gesucht**
Elektromotorenbau Halle
Ing. Max Kirchgeorg
Halle, Barbarastraße 2. (h

Molkerei - Lehrling
kann sofort oder am 1. April eintreten.
Molkerei-Genossenschaft Niederclobicau
bei Bad Lauchstädt. (a0
Frdr. Gieseke. Betriebsleiter.

Lehrling
mit guter Schulbildung wird eingestellt
Max Krug, Markt 16,
Samenhandlung.

Uhrmacherlehrling
von hiesigem größeren Geschäft gesucht. Gefl. Offerten unter B. 6962 an die Expedition dieses Blattes (*

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, per 1. 4. 30 ges. (b0 **Moritz Rosenthal,**
94 Leipzigerstraße neben **Café Zorn**

Bäcker-Lehrling
Sohn achtb. Eltern findet Ostern 1930 gute Lehrstelle. (a0 Arthur Schwendler, Leipzig-Gohlis, Bäckermeister, Hallischestraße 141.

Bäckerlehrling
f. Brot-, Weiß- und Feinbäck. Ostern ges. Julius Fiedler, Albrechtstr. 16. *

Lehrling
für Anwaltskanzlei gesucht. Mindestens Mittelschulreife. 35 RM. monatlich. Off. u. L. 5850 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Offene Stellen
Weibliche

Tücht. Reisedamen
oder Privatreisende
für den Verkauf ein. erstkl. Bedarfsartik. bei gutem Verdienst sof. gesucht. Off. u. D. 6884 a. d. Exp. *

Zuverläss., älteres **Alleinmädchen,** auch unabh. Witwe, w. selbst. gut kochen, etw. schneid. k., bei h. Gehalt f. herrsch. Haush. bald od. sp. ges. Zeitw. Hilfe vh. Off. m. Zeugnisabsch. u. L. 6885 a. Exp. *

Solides, fleißiges
Mädchen,
v. Lande, p. 15. 1. bei gut. Lohn ges. * **H. Böhlert,** Glauchaerstr. 75. *

Kontoristin,
perf. Schreibm. und Büroarbeit., melden Donnerst. 3-5 Karl Müller, Beesenerstr. 1

Sauberes, ehrliches **Schulmädchen,** * nicht unt. 12 Jahr., sof. gesucht. Kolle, Kurfürstenstr. 11, I.

Anst., saub. u. ehrl. Mädchen,
17—18 Jahre, bei gut. Behandl. mögl. bald ges. Schriftl. Meldung an Frau Hedwig Meinhardt, **Brehna,** * Bahnhofstr. 30.

Jüng. Mädchen f. Hausarb. und Kind d. g. Tag gesucht * Geiststr. 27, Laden.

Erf.
Zimmermädch.,
n. unt. 20 Jahr., per sof. ges. Off. u. 680 a. d. Exp. d. Merseburger Korrespond., Merseburg. (Er

Ein durchaus anst.
jung. Mädchen
z. Mithaustrag ges. Vorzust. nachm. v. 4 b. 6 Bruno Föllner, Eichendorffstr. 31. *

Zum 1. ev. 2. Febr. suche ich ein n. zu sa.,
zuverl. Mädch.,
welch. koch. kann, als
Alleinmädchen.
Frau (b0 Geheimrat Riedel, Händelstr. 27, part.

Tüchtig., ehrl. Hausmädchen
sofort gesucht * Fleischerei Rietsch, Geiststraße 17.

Plätterin
und Plättlehrling sofort gesucht * Grafeweg 17.

Damen
finden bei nachweisbar hoh. Einkommen
gute dauernde Existenz.
Nur gebildete, redegewandte und zielbewußte Damen, auch abgebaute Schwestern wollen sich melden (*
Mittwoch von 10—2 Uhr
Steintor 8, II, (Steintorbad)

Perfekte Köchin
mit nur guten Zeugnissen, die Hausarbeit übernimmt, für kinderlosen Villenhaushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen **Tel. 26521**
Frau M. Huth, Hoher Weg 13

Servierfräulein
(nicht Kellnerin) ehrliches, fleißiges, wird per 15. Jan. bei festem Gehalt gesucht „**Ledigenheim der Grube Elisabeth" Mücheln b. Merseburg.** (*

Seriöse Dame!
Für Leitung und Ausbau einer Filiale gesucht. Berücksichtigt werden Damen, die für obigen Posten den Befähigungsnachweis erbringen. Auch Damen, welche zielbewußt und strebsam, jedoch zunächst für obigen Posten noch nicht geeignet Angebote unt. U. 7098 a. d. Exp. d. Bl.*

15jähriges (a0
Mädchen
für den Haushalt sof. gesucht. Off. u. T. 5157 a. d. Exp.

Haustochter
f. d. Haush. i. Halle wird tagsüber jg. Mädch. als Haustocht. m. Fam.-Anschl. u. Verg. v. Taschengeld ges. Schriftl. Bew. mit Lebenslauf unt. T. 5057 a. d. Exp.

Lehr-Fräulein
aus anst. Familie, nicht unt. 16 Jahr., sucht (b0 **Otto Voß,** Leipzigerstraße 1.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Kochfrau *
n. noch Kundschaft an. Frau Linsel, Pfälzerstr. 8, II. *

Junge perfekte Stenotypistin
sucht Dauerstellung evtl. mit allg. Büroarb. oder Verkauf. Werte Offerten unter T. 5217 an die Expedition d. Bl. (a

Jg. Mädchen,
21 J., mit gt. Zeugnissen, sucht Stell. i. Halle zum 15. Jan. **Jacob,** Fleischermeister, Amsdorf bei Wansleben. (†

Geb., junges *
Mädel,
von ausw., i. Haushalt erfahren, sucht Stell. m. Familienanschl. v. 15. 1. 30. Off. M. 7032 a. Exp.

19j. Mädchen,
v. Ld., sucht Stell. **als Hausmädch.** Martha Schröder, Queis, Post Reußen

Junges, anständig. Mädchen (18 J.) sucht Stella. i. geschäftl. Haush. zum 1. 2. 30. Off. u. F. 7086 a. d. Exp. *

Anst. jung. Mädchen
16 J. alt, w. Ostern schulfrei, sucht Stell. in beff. Haushalt. * Off. O. 6934 a. Exp.

Jg., anständ. Frau sucht St. als Wirtschafterin od. Stütze bei ält. Ehepaar. * Off. O. 7034 a. Exp.

Aelt. unabh. Frau
sucht halbe Tage Beschäftigung. Off. u. A. 6901 a. Exp. *

Junge Frau sucht Beschäft., Aufwartg., Büroreinig. oder dergleich. Off. u. N. 6933 a. Exp. *

Fräul., 35 J.,
sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenl. Haush. od. bei ält. Ehepaar. Off. M. 7012 a. Exp.

Jg. Mädchen,
20 Jahre, welches 1 Jahr Hotelküche erlernt hat, s. Stell. Ang. m. Gehaltsanspruch. unt. 999 an d. Filiale Eisleben, Hohetorstraße 30. (a

Suche für meine 16jährige Tochter Stell. für sof. od. z. 15. Jan. 1930 als Dienstmädchen. Frau Anna Kiesling Könnern a. S., (a Rothenburgerstr. 22.

Stütze, (a
Tocht. achtb. Eltern, 22 J., pr. Kochkenntnisse, gute Zeugnisse, sucht per 15. 1. od. 1. 2. Stellung. Off. unt. H. 100 an die Filiale Löbnitzt.

Geb. Dame
(Thür.), Anf. 30, sucht selbständigen
Wirkungskreis
i. Haush. b. Zeugn. Off. T. 5177 a. Exp.

Zuverl., ehrl. Mädchen, 10 J. i. Zig.-Geschäft tät. gewes., sucht Beschäftig. gl. welcher Art. Off. u. F. 7046 a. d. Exp. *

Bin etw. verwachs., kann Nähen, scheue keine Arbeit, bin 22 J. alt, suche Stellung als Kinder-, Dienst- oder
Hausmädchen.
Werte Off. erbitte u. E. 7065 a. d. Exp. *

Stellen Gesuche
Männliche

Buchhalter,
bilanz- u. abschlußsicher, Steuerberater, sucht Beschäftigung, auch tage- od. stundenw. Beste Empfehlung. Anfr. unt. P. 7035 a. d. Exp. *

Jg. Drogist
sucht Stellung als Lagerist. Off. unter A. 7021 a. d. Exp. *

Jung. Bürogehilfe sucht sof. Stell.
i. Büro od. Kontor. Off. unt. T. 5197 an die Exp. d. Bl. (a

Frl. sucht Stell. im Geschäft
u. Haushalt. Off. u. J. 7069 a. d. Exp. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Polizeibeamter a. D.,
12 Jahre gedient, sucht sof. od. später
Vertrauensst.
gleich welcher Art. * Off. T. 5037 a. Exp.

Sol., jg. Mann,
24 Jahr, sucht * Vertrauensstellung, Kaution vorh. Off. u. S. 6996 a. d. Exp.

Suche f. m. Enkel, w. Ostern d. Schule verläßt, eine Lehrst. als **Barbier- oder Bürolehrling,** hat die Mittelschule bes. **Wilhelm Weise,** Könnern a. S., Rothenburgerstr. 22.

Ich suche f. meinen langjährigen *
Chauffeur.
sicher. guter Fahrer u. Wagenpfleger, m. d. Reparaturen gut vertr., wegen Aufgabe des Wagens anderweitig

Chauffeurstellg.
auf Pers.-, Liefer- oder Lastkraftwagen. Off. A. 7041 a. Exp.

Jung. Mann, 23 J. alt, handb., fleiß., f. Arbeit jeder Art. * Off. K. 7110 a. Exp.

Suchen Sie
kaufmännisches, technisches od. Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige" in den „Hall. Nachrichten"
gute Erfolge

Unterricht
Gründl. Berufsausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Klavier- und Gitarrenunterricht
Sophie Soeffner, Harz 7, II. (fd Mitgl. d. R. D. T. M.

Tanz - Einzel-Unterricht
erteilt zu jeder Tageszeit **Wally Beck**
Tanzlehrerin
Mozartstr. 25, Tel. 33730

Lernt
Maschinenschreiben
Genge, Friedrichst. 52.

Klavierunterr.
erteilt
Hedwig Kruse, Gr. Brauhausstr. 16

Energ. Nachh. i. Spr. u. Math. ert. Wendland, N. Hagnstr. 13, I.

Primaner (Oberrealsch.) gibt Nachhilfeunterricht, auch tägl. Nachsehen der Schularbeiten. Off. u. N. 7093 a. d. Exp.

Wer erteilt gründl.
Gesangsunterricht?
Off. u. D. 7044 Exp.

Junge Dame sucht Einzelunterricht im
Buntnähen?
Off. u. E. 7045 Exp.

Ein Anfänger- (ht
Tanz-Zirkel beginnt Mitte Januar!
Beste **gesellschaftliche** und **tänzerische Ausbildung! Baldgefl. Anmeld.** erbeten.
Wegscheiderstr. 16. Tel. 26750.
F. Wesner, ehem. Sächs. Hofballettmstr. u. Assistentin.
Schule für Tanz, Ballett und Gymnastik

Tanz-Unterricht!
Ein neuer Zirkel beginnt Mitte Januar und erbitte gefl. Anmeldungen
Jägerplatz 12, I Fernruf 294 48
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer
Privatzirkel, moderne Tänze jederzeit

Tanz-Unterricht!!
Hotel „Stadt Dresden" (†
Mein neuer Kursus für Anfänger beginnt bis Mitte Januar daselbst. Gefl. Anmeldg. erbittet noch **Frau Lina Neumann**
Tanzlehrerin, Töpferplan Nr. 8, hpt.

Bei genügend. Anmeldung w. v. wissenschaftl. Lehrerin *
Privat-Kinderhort
für Kinder von 6—10 Jahren im **Zentrum** am 15. 1. 1930 eröf net. Streng. Beaufs. der Schularbeiten, Basteln, gemeins. Spiele Monatspr. 1,50 M. Off. u. S. 7016 a. d. Exp. d. Bl.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

42. Jahrgang / 7. Januar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 5 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 7. Januar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,696	1,700	Italien	21,90	21,94
Kanada	4,140	4,148	Jugoslawien	7,418	7,432
Japan	2,055	2,059	Kopenhagen	112,07	112,29
Kairo	20,92	20,96	Lissabon	18,83	18,87
Konstantinopel	1,978	1,982	Oslo	112,01	112,23
London	20,397	20,437	Paris	16,46	16,50
Neuyork	4,185	4,193	Prag	12,381	12,401
Rio de Janeiro	0,441	0,443	Reykjavik	92,17	92,36
Uruguay	3,876	3,884	Riga	80,72	80,88
Amsterdam	168,82	169,16	Schweiz	81,21	81,37
Athen	5,43	5,44	Sofia	3,027	3,033
Brüssel	58,40	58,53	Spanien	54,20	55,30
Bukarest	2,490	2,4 4	Stockholm	112,39	112,66
Budapest	73,27	73,41	Tallinn (Estl.)	111,84	112,06
Danzig	81,57	81,73	Wien	58,89	59,01
Helsingfors	10,513	10,533			

Das Pfund war in Erwartung einer Londoner Diskontermäßigung weiter schwach, Pfund gegen Mark 20,43. Der Dollar stieg hier auf 4,1895. Madrid weiter angeboten, 37,25.

Berliner Börse.

Bei stillem Geschäft anfangs leicht gebessert. — Schluß schwächer.

tz. **Berlin**, 7. Januar.

Auch heute zeigte es sich, daß das Aufhören der Effektenliquidationen und die Aussicht auf eine Periode von Diskontherabsetzungen der Börse immer wieder eine Stütze gaben. Selbst die Beobachtung, daß die letzthin zu konstatierende leichte Zunahme des Publikumsinteresses schon wieder nachgelassen hat, auch die Tatsache, daß das Rheinland, das sich heute mehr seinen Kuxen zuwandte und neue Käufe am Montanaktienmarkt fast gar nicht vornahm, vermochte weitere Kursbesserungen nicht zu verhindern.

Das Geschäft war aber wesentlich stiller als gestern. Das Zustandekommen eines großen belgischen Elektro-Finanzierungstrustes hat das Interesse für Elektrowerte etwas gehoben. Die Schweiz und Brüssel nahmen Siemens & Halske, Licht und Kraft und Elektrische Lieferungsgesellschaft aus dem Markt. Etwas lebhafter waren die Umsätze in J. G. Farben (plus 1 Prozent), am Bankaktienmarkt waren neue Rückkäufe der Baissepartei zu bemerken. Zur Befestigung trug auch die wesentliche Erholung der Neubesitzanleihe sowie der Schutzgebietsanleihe bei. Man erwartet eine Bereinigung des Fragenkomplexes in diesen beiden Papieren ebenso wie die Neuordnung des Gewinnverteilungsschlüssels der Reichsbank nach Beendigung der Haager Konferenz. Süddeutschland nahm einige Anlagekäufe in Valutawerten vor, vor allem in Türken und Ungarn. Andererseits lagen Mexikaner auf den Silbersturz hin weiter schwach. Die feste Haltung der Kupferwerte in Newyork kam auch den hiesigen Kupferwerten zugute. Otavi und Mansfeld zogen um 1 Prozent an.

Im allgemeinen besserte sich das Kursniveau um 1 bis 2 Prozent. Mannesmann stiegen um 3 Proz. Von den Spezialwerten hatten Zellstoff-Waldhof eine weitere Kursbesserung von 3,5 Prozent, Polyphon von 3 Prozent, Hotelbetrieb von 3 Proz., Stoehr Kammgarn von 2½ Prozent zu verzeichnen. Ebensoviel besserten sich Deutsche Kabel, Deutsche Linoleum, Karstadt und Tietz.

Im Verlaufe führten zunächst verspätet eintreffende kleinere Kaufaufträge für Montanwerte eine Befestigung in Rheinische Braunkohlen hervor. Auch J. G. Farben waren etwas höher. Das Interesse für Spritaktien und Otavi hielt an. Späterhin erfolgte ein neuer Baisseangriff von drei mit Holland arbeitenden Bankhäusern in Aku, die den Kurs auf 106 (minus 5 Prozent) zurückgehen ließen.

Tägliches Geld war reichlich mit 5½—7½ Prozent zu haben, Monatsgeld 8½—10½.

Im weiteren Verlauf ging eine Verstimmung von privaten Meldungen aus London aus, wonach möglicherweise dort in dieser Woche noch keine Diskontherabsetzung erfolgen werde. Dazu kam ein neuer Baisseangriff gegen Aku, der das Papier auf 104½ zurückwarf. Dieser Rückgang strahlte auch auf die übrigen Marktgebiete aus, ohne daß aber größere Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Die Börse schloß etwa 1 Prozent unter den Anfangskursen. Bei den schweren Papieren waren die Abschwächungen etwas größer.

Die Brüsseler Zuckerkonferenz vertagt.

Die internationale Zuckerkonferenz, die am 10. Januar in Brüssel stattfinden sollte, ist verschoben worden. Als Grund wird angeführt, daß die tschechoslowakischen Zuckerorganisationen mit ihren Vorarbeiten nicht zur Zeit fertig geworden sind. Andererseits sollen auch die Verhandlungen der europäischen Kommission mit den Javanern noch nicht zum Abschluß gekommen sein. Ein neuer Termin ist bisher noch nicht festgesetzt.

* **Stillegung der Chemischen Fabrik Friedrichshall.** Die Preußische Elektrizitäts-A.-G. hat die von den Staatlichen Anhaltischen Salzwerken übernommene Chemische Fabrik Friedrichshall stillgelegt und auf dem gleichnamigen Schacht die Kaliförderung eingestellt. Steinsalz wird weiter gefördert. Während 200 Mann abgefunden wurden, werden die übrigen auf dem Berlepsch-Schacht in der Chemischen Fabrik Achenbach beschäftigt.

* **Mansfeld A. G.** In der Pflastersteinfabrikation und anderen Nebenbetrieben sind Teile der Belegschaft entlassen worden. Außerdem ist beabsichtigt, einen Tunnelofen stillzulegen.

* **Der Privatdiskont** ist für beide Sichten um je ⅛ auf 6¾ Prozent ermäßigt worden.

Aufgaben und Ziele der Genossenschaften.

Eröffnung des Schulungskursus für Aufsichtsratsmitglieder von Genossenschaften.

Der Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Regierungsbezirk Magdeburg, Freistaat Braunschweig und der Provinz Hannover und der Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften Halle veranstalten in der Zeit vom 6. bis zum 8. Januar im Thomasius-Haus in Halle einen Schulungskursus für Aufsichtsratsmitglieder von Genossenschaften. Dieser erste derartige Kursus der beiden Vereinigungen hat den Zweck, den Aufsichtsratsmitgliedern Richtlinien für ihre Tätigkeit in den Genossenschaften zu geben, sie mit den in Betracht kommenden Gesetzen mehr vertraut zu machen und die aktuellen Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik mit den Kursusteilnehmern zu erörtern. Der Arbeitsplan umfaßt u. a. folgende Vorträge: „Aufgaben und Pflichten des Aufsichtsrats in der Genossenschaft", „Ist das Genossenschaftswesen sozialistisch?", „Die Ausführung der Aufgaben des Aufsichtsrats", „Aufsichtsrat und Verbandsrevision", „Reparationen, Young-Plan und Reichsfinanzen", „Die Organisation des deutschen Genossenschaftswesens". Die Vorträge werden gehalten von Universitätsprofessor Dr. Grünfeld, Halle, und Verbandsdirektor Graul.

Am Montagnachmittag wurde der Kursus eröffnet. Verbandsdirektor Graul hieß die Kursusteilnehmer, die Referenten und die Syndizi der Handwerkskammern Halle und Erfurt, die die Veranstaltung finanziell unterstützt haben, willkommen und gab in kurzen Worten den Zweck und das Arbeitsgebiet dieses ersten Schulungskursus bekannt. Den Einleitungsvortrag hielt Anwalt Professor Dr. Stein, Berlin, über das Thema „Aufgaben und Ziele der Genossenschaften".

Professor Stein vermittelte den Kursusteilnehmern zunächst einen Blick in die Anfänge des Genossenschaftswesens. In unmittelbarer Nähe von Halle seien vor etwa 80 Jahren in Delitzsch und Eilenburg die ersten Genossenschaften begründet worden, in einer Zeit, die dieses Unterfangen zwar als großes Wagnis erscheinen ließ, in der aber die Kapitalarmut bedeutend größer als heute gewesen sei. Aus diesen ersten Anfängen, denen Gründungsversuche im zweiten und dritten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts vorausgingen, sei das gewaltige Werk emporgewachsen, das 50000 Genossenschaften aller Art, davon allerdings rund 40000 landwirtschaftliche Genossenschaften, umfasse.

Den Blick in die Vergangenheit und in die heutigen Verhältnisse benutzte Professor Stein zugleich zu einem Vergleich der Wirtschafts- und Lebensbedingungen der beiden Zeitläufte. Sein Appell umfaßte nur drei Worte. Genau dieselben Worte, wie sie in jener Zeit Gültigkeit gehabt haben: Sparen, sparen, sparen!

Bei allen seinen Entscheidungen müsse der Aufsichtsrat gerade in einer wirtschaftlich schweren Zeit die Verantwortungspflicht gegenüber Mitgliedern und Spareinlegern doppelt stark empfinden. Die Genossenschaft sei die Organisation, bei der diese Verantwortung am größten sei. Rücksichtslose Offenheit der Aufsichtsratsmitglieder untereinander und des Vorstandes und Aufsichtsrates untereinander könne aber diese schwere Bürde der Verantwortung erleichtern. Die Genossenschaft sei immer ein kaufmännischer Betrieb und wie dort müsse auch in der Genossenschaft möglichst für jeden Monat die Bilanz aufgestellt werden, um stets den klaren Blick über die Entwicklung der Dinge zu haben. Die Genossenschaften hätten Handwerk und Gewerbe bereits Kredite in solchem Ausmaß gegeben, daß für die Zukunft „Kurztreten" — wie es der Redner nannte — am Platze sei. Professor Stein sprach sodann über den Zusammenbruch einiger Genossenschaften und zeigte daran, wie bei Genossenschaften Sanierungen viel eher möglich seien als bei anderen Organisationen.

G.-V. der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei.

Der erste Abschluß des mitteldeutschen Konzerns. — Befriedigende Aussichten.

Die ordentliche Generalversammlung der mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G. Halle, auf der das gesamte Aktienkapital von 3 Millionen RM. vertreten war, genehmigte die Regularien und beschloß aus einem Reingewinn von 329 669 RM. die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent plus 4 Prozent Superdividende nach dem Vorschlag des Aufsichtsrates. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Gutsbesitzer Bardenwerper wurde einstimmig wiedergewählt.

Gleichzeitig mit der Generalversammlung wurde der Bericht über das erste Geschäftsjahr der mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G. vorgelegt. Zunächst wird eine Uebersicht über die Entwicklung des Unternehmens bis zur Gründung der mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G., die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. September vergangenen Jahres erfolgte, gegeben. Vor allem wird darauf hingewiesen, wie das heutige Unternehmen auf den Eckpfeilern des seit Jahrhunderten bestehenden einheimischen Brauereigewerbes und der einheimischen Mälzereien errichtet wurde. Diese Verbundenheit mit der einheimischen Wirtschaft und Bevölkerung war auch mehr oder weniger der innere Grund für die Gründung der „Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei A.-G.".

Ueber die

Aussichten im neuen Geschäftsjahr

wird mitgeteilt, daß sich die Absatzziffern befriedigend entwickeln konnten. Es sei jedoch nicht zu verkennen, daß die größere Arbeitslosigkeit und auch die Notlage der Landwirtschaft sich absatzmindernd auswirkten. Die Versorgung der Mälzungsstätten mit Gerste erfolge ausschließlich durch die einheimische Landwirtschaft; soweit der Malzbedarf nicht durch eigene Produktion gedeckt werden könne, decke man sich bei mitteldeutschen Mälzereien ein. Der Hopfenbedarf für das laufende Geschäftsjahr sei ausschließlich durch Käufe erstklassiger Qualitäten deutschen Hopfens gedeckt worden.

In der Bilanz figuriert das Maschinen- und Eismaschinenkonto mit 431 000 Mark. Die Zugänge betreffen in der Hauptsache die Anschaffung moderner Flaschenreinigungs- und Füllmaschinen für die Betriebe Halle und Merseburg. Die Außenstände betragen 2 388 911 RM. Die Höhe dieses Kontos findet ihre Erklärung darin, daß die Wünsche der Kundschaft auf Darlehnsgewährung soweit als möglich erfüllt wurden. Kasse und Bankguthaben 537 417 RM., Aufwertungsforderungen 393 157 RM., Warenbestände 646 741 RM. Auf der Passivseite figurieren Aufwertungshypotheken mit 238 787 RM., Einlagen und Kautionen 307 322 RM., sonstige Verbindlichkeiten 3 195 068 RM. (darunter terminierte Verpflichtung aus aufgenommenem Bankkredit 2 520 672 RM.).

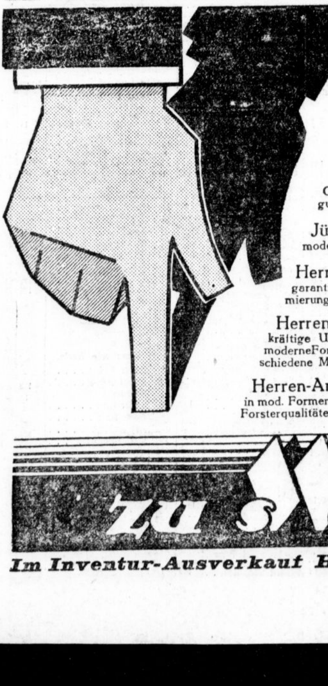
* **Dr. Fritz Henkel †.** Dr. h. c. Fritz Henkel ist unerwartet an einem Herzschlage auf seinem Landsitz in Unkel gestorben. Er war 1875 als Sohn des Kommerzienrats Dr. Henkel geboren und war selbständiger Teilhaber der Firma Henkel & Co.

Hallische Börse.

Aktien	7. 1.		4. 1.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	116,—	G	116,50	G
Hallescher Bankverein	114,50	G	114,50	G
Gewerbe- und Handelsbank	92,—	G	93,—	G
Landkredit	85,—	G	85,—	G
Zörbiger Bankverein	52,—	B	5?,—	G
Kaliwerk Krügershall	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	106,—	G	—,—	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	155,—	G	155,—	G
Riebecksche Montanwerke A.-G.	101,—	G	99,—	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	126,—	G	125,—	G
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papierfabrik	132,—	G	132,—	G
Cröllwitzer Papierfabrik	149,—	G	149,—	G
Könnerner Malzfabrik	120,—	G	120,—	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	64,—	G	64,—	G
Eisenwerk Brünner	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	220,—	G	220,—	G
Zimmermann & Co.	25,75	G	25,75	G
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Malzfabrik	125,—	G	125,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	88,—	G	89,75	B
Hallesche Röhrenwerke	53,—	G	54,—	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	29,—	G	29,—	G
Moritz Jahr A.-G.	9,—	B	9,—	B
Gebr. Jentzsch	30,—	G	30,—	G
Kaiserbad Schmiedeberg	—,—	—	—,—	—
Kyffhäuserhütte	35,—	G	36,—	G
Gottfried Lindner	59,—	b	59,—	b
Schraplauer Kalkwerke	55,—	B	45,—	B
Stadtmühle Alsleben	45,—	G	44,—	B
G. Vester	63,—	G	62,—	G
Wegelin & Hübner	87,—	B	89,—	B
Zeitzer Maschinenfabrik	112,—	G	105,—	G
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Im Freiverkehr notierten: Bühring, Landsberg, 4 G., Caesar & Loretz 11 G., Czarnowanzer Glashütte 50 G. Tendenz: fester.

Herren, die sparen wollen



Herren-Kleidung — Knaben-Kleidung — Herren-Artikel

Herren-Hosen, lang in Kammgarnqualität, strapazierfähige Ware, schwarz-weiß gestreift 2⁹⁰

Herren-Breecheshosen kräftige Homespunstoffe, grau und braun gemustert, dankbar im Tragen 3⁵⁰

Herren-Windjacken Covercoats, mit Rücken- u. Rundgurt, oliv, farbecht, sehr starke Qualität 6⁹⁰

Jünglings-Ulster moderne zweireihige Form . . . 9⁵⁰

Herren-Gummimäntel garantiert wasserdicht, gute Gummierung, i. braun. Köper-Stoffbezüg. 9⁹⁰

Herren-Winterulster kräftige Ulsterstoffe, zweireihig moderne Formen, mittelfarbig verschiedene Muster 19⁵⁰

Herren-Anzüge in mod. Formen, strapazierfähige Forsterqualitäten, mittelfarbig . . 22—

Sportmützen in gemusterten Stoffen . . . . —95

Knaben-Kniehosen strapazierfähige Stoffe für 10-14 Jahre 1⁷⁵

Schulanzüge hochgeschlossen mit Falten dauerhafte Stoffe 4⁹⁰

Kieler Mäntel aus kräftigem blauen Cheviot . . 5⁹⁰

Knaben-Mäntel Strapazierqualität, solange Vorrat reicht, für das Alter von 10 bis 14 Jahren 7.90 6⁹⁰

Sportanzüge dauerhafte Stoffe in verschiedenen Farben 6⁹⁰

Leicht angestaubte **Berufskleidung** für alle Berufe **ganz enorm herabgesetzt!**

Binder in schönen farbenfreudigen Mustern. . . . —.95 —.65 —39

Herren-Socken Maco mit Seide, elegante Muster mit kleinen Schönheitsfehlern. . —48

Schals in guter K'seiden-Qualität in hübschen Dessins u. Farben —95 —75

Herren-Doppelkragen neueste Formen, 4fach Maco kolossal billig . . **drei Stück** —95

Einsatz-Hemden weiß, mit neuesten kochechten Ripseinsätzen . . . . —98

Herren-Gamaschen in guter Verarbeitung, moderne Form, in den beliebten mode und grauen Farben 2²⁵

Herren-Hüte moderne Formen, in vielen Farben, Roll- und Flachrand . . . 2⁹⁰

Oberhemden, bunt Ia Perkal, mit gefütterter Brust, mod. Dessins, in den beliebt. blauen Grundtönen, sehr haltbare Ware . 2⁹⁰

Ein Posten **Schofför-Mäntel** aus starkem Cord warm gefüttert, nur allerbeste Weiss-Werkstätten - Arbeit **48—**

Wo ist die Frau
Wo ist der Mann
die nicht wüßten, dass heute jede einzelne Mark schwer zu verdienen ist. Alle, die sich nicht erlauben können, auch nur 10 Pfg. unüberlegt auszugeben, kaufen jetzt bei Weiss unter Preis!

zu Weiss unter Preis!

Im Inventur-Ausverkauf Halle am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0009

Deutschland und die Genfer Kohlenkonferenz.

Zum Abkommen über die Braunkohlenindustrie.

Unter Teilnahme der neun wichtigsten europäischen Kohlenproduktionsländer ist im Internationalen Arbeitsamt die von der letzten Völkerbundsversammlung auf englische Anregung vorgeschlagene vorbereitende technische Kohlenkonferenz zusammengetreten.

Die allgemeine Aussprache über die Vorschläge des Internationalen Arbeitsamtes zur Regelung der Arbeitszeit und über den vorliegenden Abkommensentwurf wurde von dem deutschen Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Sitzler, eröffnet.

Er bezeichnete die Denkschrift des Arbeitsamtes als eine ausgezeichnete Grundlage für eine umfassende Regelung der Arbeitszeit, deren rasches Zustandekommen im Sinne des vom Arbeitsamt vorgelegten Vertragsentwurfes die deutsche Regierung unterstützt. Nur in bezug auf die Braunkohlenindustrie, die in Deutschland lediglich zu einem verschwindenden Prozentsatz unter Tage arbeiten müsse, machte er eine Einschränkung. Die deutsche Regierung lehne ein Abkommen über die Braunkohlenindustrie nicht ab, glaube aber, daß es zunächst in gleich gründlicher Weise vorbereitet werden müßte, wie das für den Steinkohlenbergbau bereits geschehen sei. Unter Hinweis auf den Entwurf des deutschen Bergarbeitergesetzes verlangte er nicht nur die Vereinheitlichung der Arbeitszeit, sondern auch der Berechnungsart, damit die Ein- und Ausfahrtzeiten künftig einheitlich verrechnet würden. Die unter Tage arbeitenden Bergarbeiter müßten in der Arbeitszeit besser gestellt werden, als im Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag vorgesehen sei. Auch empfehle die Reichsregierung das Verbot der Sonntagsarbeit im Bergbau, abgesehen von besonderen technischen Notwendigkeiten, und trete dafür ein, daß die Frage der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen unter Tage in das Arbeitszeitabkommen einbezogen werde. Die Wirksamkeit des geplanten Arbeitszeitabkommens für den Kohlenbergbau werde vor allem davon abhängen, daß es gleichzeitig in allen Kohlenproduktionsländern in Kraft tritt. Die Reichsregierung schlage daher eine Bestimmung vor, durch die das Abkommen erst nach Vorliegen der Ratifikationsurkunden sämtlicher Signatarstaaten in Kraft treten würde.

Der Vertragsentwurf des Internationalen Arbeitsamtes wurde von der Mehrzahl der Regierungsvertreter sowie von einem Arbeitervertreter als Grundlage für die Verhandlungen angenommen.

Die Hausse am Kupfermarkt.

Am Londoner Kupfermarkt spielt sich augenblicklich ein scharfer Kampf um die Kupferpreisnotierungen ab. Da das internationale Kupferkartell an der offiziellen Notierung seit dreiviertel Jahren festhält, hat sich die Haussee- sowie die Baissepartei das Standard-Kupfer zum Objekt ihrer Angriffe erkoren.

Die Beobachtung, daß sich die Kupfervorräte in den Kreisen der Verbraucher gegen Jahresende gelichtet haben, ermutigte die Haussepartei in den letzten Tagen zu einem Vorstoß, der den Preis für Standard-Kupfer um 3½ Pfd. Lstrl. auf 71¾ Pfd. Lstrl. in die Höhe gehen ließ. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, ob dieser Vorstoß der Auftakt zu einer neuen Preissteigerung am Kupfermarkt ist, oder ob es sich hier nur um einen Fühler der Spekulation handelt.

Leipziger Börse von heute.

	7. 1.	6. 1.		7. 1	6. 1.
Adca	117¼	117	Norddt Wolle	91	89¾
Dresdener Bank	143	141½	Beniger Masch	43½	43¼
Leipzig Hypothek	116¼	114½	Pinkau	114	114
Altenb Landkred	117	117	Pittler Werkzeug	164	164
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	255	254½
Casseler Jute	200	200	Prestowerke	—	—
Chromo Najock	112	112	Rauchwar Walter	—	—
Cröllwitzer Papier	149	150	Riquet & Co	122	119¾
Dtsche Eisenhand	67	66½	Rositzer Zucker	33	33
Eliteworke	—	—	Rudelsb Zement	143	143
Eyold & Kießling	—	—	Saccharin Fabldg	58	57
Gamma Gautzsch	—	—	Schiema Holzstoff	105	105
Glauziger Zucker	68½	69	Schneider Hugo	103	101
Halle Zimmerm.	26	26	Schubert & Salzer	195	197
Halle Zucker	37½	37½	Schulz Fritz	43	43
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit A	—	—
Kirchner	52½	53½	Lit. B	32	32
Knoch Nähmasch	60	60	Stöhr & Co.	104	100
Körbisdorf Zucker	80	80	Thür Gas	123½	122¼
Landkr Kulkwitz	73¾	73¾	" Wolle	120½	120½
Leipz. Baumwolle	131	131	Tränkner & Würf	15	15
" Riebeck	143	140	Wotanwerke	—	—
" Kammgarn	70	70	Predilt	156	156
" Mühle	123	123	Meuselwitz	40	60
" Piano	26	26	Lamea	8½	8½
" Wollkämm	—	—	Thode Papier	56	56
Lindner	58½	58½	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	106	105½	Wolff Buckau	—	—

Waren und Preise.

Unsichere Haltung.

* **Berliner Produktenbericht vom 7. Januar.** Am Getreidemarkte machte sich heute starke Unsicherheit bezüglich der Höhe der zu erwartenden Weizenzölle und des Inkrafttretens derselben geltend. Das Angebot vom Inlande ist sowohl in Weizen als auch in Roggen angesichts der nur geringen Nachfrage reichlich zu nennen. Roggen war jedoch verhältnismäßig gut im Preise gehalten. Die Auslandsmeldungen konnten dem Markte heute kaum irgend welche Anregungen bieten, die Forderungen für überseeische Weizen lauteten im allgemeinen etwas entgegenkommender, Geschäft vermochte sich jedoch nicht zu entwickeln. Der Mehlmarkt liegt trotz weiterer Nachgiebigkeit der Verkäufer nach wie vor sehr still. Hafer bei geringer Konsumnachfrage und weiter stagnierendem Exportgeschäft schwächer, Gerste sehr still.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 7. Januar 1930

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	245.00–247.00	Weizenmehl	29.50–35.25
September	—	Roggenmehl	22.65–26.00
Dez.	—	Weizenkleie	10.75–11.00
März	262.50	Roggenkleie	9.25–9.75
Mai	273.00	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	162.00–163.00	Leinsaat, 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	28.00–38.00
Dez.	—	Kl. Speiseerbsen	24.00–28.00
März	182.50	Futtererbsen	21.00–22.00
Mai	193.00	Peluschken	20.00–21.00
Braugerste	—	Ackerbohnen	18.50–20.00
Futtergerste	185–203	Wicken	23.00–26.00
Wintergerste	165–175	Blaue Lupinen	14.00–15.00
Hafer, märk.	143.00–154.00	Gelbe Lupinen	16.50–17.50
September	—	Seradella (neue)	26.00–31.00
Dez.	—	(alte 1925)	—
März	158.50	Rapskuchen	18.40–18.90
Mai	—	Leinkuchen	23.80–24.00
Mais loko Berlin	176–178	Trockenschnitzel	8.20–8.40
September	—	Soja-Schrot	17.00–17.40
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	14.50–15.10
		Rüben	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 7. Januar 1930

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	170½
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	190
" in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	62–66
Rein-Silber in Barren	61¼–63¼

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 7. Januar 1930.

Für 1000 kg	neue Ernte	alte Ernte	
Weizen	245–247		ruhig
Roggen	178–180		matt
Braugerste	115–125		still, f. u. N
Wintergerste			
Futtergerste	166–170		matt
Hafer	170–173		ruhig
Mais	176		"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	24–26		ruh., f. ü. N.
Futtererbsen			
Raps			
Weizenkleie mittel	11,25–11,50		ruhig
Weizenkleie grob	11,25–11,50		"
Roggenkleie	10,00–10,50		"
Malzkeime	11,50–12,00		"
Trockenschnitzel	10,00–10,50		"

Die Umsätze sind nach wie vor gering. Die Unsicherheit über die Regierungsmaßnahmen wegen der Zollvorlage lähmt das Geschäft.

* **304. Mitteldeutsche Häuteauktion (Thüringer Gefälle).** Leipzig, 6. Januar. Der erste Tag der 304. Mitteldeutschen Häuteauktion (Thüringer Gefälle) wies einen sehr guten Besuch auf. Der Verkauf gestaltete sich flott. Leichte Kalbfelle erzielten gegenüber der Vorauktion Aufschläge von etwa 5 Prozent, schwere dagegen nur 2 Prozent. Schaffelle verloren durchschnittlich 5 Prozent, vereinzelt noch mehr. Kalbfelle ohne Kopf: bis 9 Pfund: rot 130–134¾, schwarz 118–121¼, 9,1–15 Pfund: rot 114¾–118, schwarz 105, 15,1 und mehr Pfund: rot 85, schwarz gestrichen. Kalbfelle mit Kopf: bis neun Pfund: rot 113–119¼, schwarz 103–111¾, 9,1–15 Pfund: rot 100–108½, schwarz 96–101, 15,1 und mehr Pfund: rot 82¼, schwarz 82¼. Bauern und Abdecker: 78–80½, Schuß: 71, Ungeborene: 76. Schaffelle: vollwollig 55¼–65¾, halbwollig 51¼–68¼, kurzwollig 58¾ bis 68¾, angewollt 50¼–63, Blößen 44–58½, Lammfelle 57–60. Leichte Häute bis 29 Pfund: Rinder, Bullen-Ochsen 69–76¾, Kühe 60, Fresser ohne Kopf 80¼, Fresser mit Kopf 73.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 6. Januar. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert in RM. für 50 Kilo: Ochsen: 1: 59–61, 2: 52–58, 3: 47–51. Bullen: 1: 57–60, 2: 52–56, 3: 48–51. Kühe (Kalben): 1: 51–55, 2 45–55, 3: 35–44, 4: 27–34. Färsen: 1: 59–61, 2: 50 bis 58. Kälber: 2: 80–92, 3: 70–79, 4: 65–69. Schafe: 1: 58–63, 2: 64–69, 3: 52–57. Schweine: 1: 87, 2: 87, 3: 86–87, 4: 85–86, 5: 84–85, 7: 72–76. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber und Schafe gut, Schweine mittel. Ueberstand: 74 Rinder, und zwar 12 Ochsen, 20 Bullen, 2 Kalben, 40 Kühe.

* **Magdeburg,** 6. Januar. Zucker prompt 26,25; Tendenz still. Terminpreise: Januar 9,20 Brief (9,10 Geld), Februar 9,25 (9,20), März 9,35 (9,30), April 9,60 (9,50), Mai 9,75 (9,65), August 10,15 (10,10), Oktober 10,30 (10,20), Dezember 10,40 (10,30); Tendenz stetig.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 6. Januar 1930

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark
Ochsen	95	52	90	I. II. III.
Bullen	96	82	92	höchst. niedr. häuf.
Kühe	95	50	88	Preis Preis Preis
Jungrinder	93	83	88	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	110	90	100	
Lämmer und Masthammel	120	115	115	
Schafe	105	80	102	
Schweine m. Mittel u. Gesch.	104	95	102	

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 7. Jan. 1930

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd	0,10–0,35
Eß-Aepfel	1 Pfd	0,10–0,35
Fall- u. Mus-	Pfd	0,05–0,10
Kochäpfel	1 Pfd	0,05–0,10
Tafelbirnen	1 Pfd	0,15–0,30
Eß-Birnen	1 Pfd	0,15–0,30
Kochbirnen	1 Pfd	0,10–0,20
Apfelsinen	1 Stck	0,05–0,15
Bananen	1 Stck	0,05–0,15
Weintraub	1 Pfd	0,60–0,00
Tomaten	1 Pfd	0,60–0,00
Nüsse	1 Pfd	0,00–0,00
Bohnen, weiße	1 Pfd	0,00–0,00
Senfgurken	1 Pfd	0,60–0,00
Pfeffergurken	1 Pfd	0,60–0,00
Weißkohl	1 Pfd	0,10–0,00
Rotkohl	1 Pfd	0,15–0,00
Wirsingkohl	1 Pfd	0,15–0,20
Blumenkohl	1 Kopf	0,30–0,90
Grünkohl	1 Pfd	0,15–0,00
Rosenkohl	1 Pfd.	0,30–0,40
Salat	1 Kopf	0,30–0,40
Spinat	1 Pfd	0,15–0,20
Mohrrüben	1 Pfd	0,10–0,00
Kohlrüben	1 Pfd	0,10–0,00
Rote Rüben	1 Pfd	0,10–0,15
Kohlrabi	1 Stck.	0,05–0,10
Zwiebeln	1 Pfd	0,10–0,00
Rapünzchen	1 Pfd	0,60–0,80
Schwarzwurz	1 Pfd	0,40–0,00
Kürbis	1 Pfd	0,10–0,00
Sellerie	1 Stck	0,10–0,30
Porree	1 Bdl	0,20–0,30

Fische:

Kabliau	1 Pfd	0,38–0,00
Fr. Aal	1 Pfd.	3,50
Hechte	1 Pfd.	2,00
Karpfen	1 Pfd	0,50–0,00
Schellfisch fr	1 Pfd	0,35
Schleie	1 Pfd	2,00–0,00
Weißfisch	1 Pfd	0,40–1,00
Gr. Heringe	1 Pfd	0,33–0,00
Her. Schott	1 Stck	0,10–0,12
Bücklinge	1 Pfd	0,70–0,00
Schellf. ger	1 Pfd	0,60
Seelachs, ger	1 Pfd	0,80
Aal ger	1 Pfd	2,50–3,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd	1,30–1,50
Gänse	1 Pfd	1,30–1,50
Hühner	1 Pfd	0,80–1,30
Puten	1 Pfd.	0,00–0,00
Tauben	1 Stck	0,70–0,80
Hasen i. Fell	1 Pfd	0,00–1,10
Hasen ausgew.	1 Pfd	1,40–1,80
Rehfleisch	1 Pfd	0,60–2,40
Hirschfleisch	1 Pfd	0,60–1,75
Kaninch. Stall	Pfd	1,00–1,10
Kaninch. w	1 Pfd	1,00–0,00
Mastgänse	1 Pfd.	1,80–0,00
Fasanen	1 Stck	2,00–4,00

Sonstiges:

Butter, Molk	1 Stck	1,10–1,15
Butter, Bau	1 Stck	0,90–0,95
Quark	1 Pfd	0,30–0,40
Käse	1 Stck	0,10–0,20
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50–0,00
Kartoffeln	10 Pfd	0,50–0,60
Kart. Nier	10 Pfd	0,80–0,95
Eier	1 Stck	0,15–0,17
Zitronen	1 Stck	0,05–0,08
Meerrettich	1 Stg	0,30–0,50
Rettich	1 Stck	0,05–0,20
Petersilie	1 Pfd	0,80
Champign.	1 Pfd	0,00–0,05
Grünlinge	1 Pfd.	0,00–0,00

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch:

Kochfleisch	0,90–1,10
Bratenfleisch	1,20–1,40

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,00–1,10
Bratenfleisch	1,20–1,40

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1,00–1,10
Bratenfleisch	1,30–1,40

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten	1,50–1,60
Bauch u. fett. Fleisch	1,20–1,30
Gefrierfleisch	1,30–1,40

Ziegenfleisch	0,60–0,90
Roßfleisch	0,70–0,80

Wurstwaren:

Schlackwurst	1,80–2,00
Knack- u. Mettwurst	1,40–1,80
Schwartenwurst	1,20–1,40
Rotwurst frisch	1,20–1,40
Leberwurst frisch	1,20–1,40
Rotwurst geräuch	1,30–1,40
Leberwurst ger	1,30–1,40
Schinken roh	1,80–2,00
Schinken gekocht	2,20–2,60
Speck fett geräuch	1,20–1,30
Speck mager ger	1,30–1,40
Zervelatwurst	0,00–0,00

Städtische Freibank: Rindfleisch, 1 Pfd. 70 Pfg.

Wasserstände.

Kamaik	20	von heute	Melnik	7	von heute
Modrau	–30	"	Leitmeritz	16	"
Laun	26	"	Aussig	50	"
Düben	–34	"	Dresden	–102	"
Grochlitz	1,8	"	Torgau	68	"
Trotha O.-P.	264	"	Wittenberg	181	"
" U.-P.	246	"	Roßlau	100	"
Bernburg	1,3	"	Aken	120	"
Calbe O.-P.	182	"	Barby	146	"
Calbe U.-P.	160	"	Magdeburg	102	"
Grizehne	165	"	Tangermünde	193	"
Brandenburg	227	v. gestern	Wittenberge	148	"
" U.-P.	10		Lenzen	152	von gestern
Rathenow	165	v. gestern	Dömitz	90	von heute
" U.-P.	38	"	Darchau	68	von gestern
Havelberg	185	"	Boizenburg	77	"
Rienburg	28	v. heute	Hohnsdorf	89	von heute
Brandeis	23	"			

Vergleichsverfahren.

* **Hallesche Möbelhallen Th. Pollak.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Pollak, alleinigen Inhabers der Halleschen Möbelhallen Th. Pollak, Preußenring 9/10, ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Die Meldung der Eröffnung des Konkurses entspricht nicht den Tatsachen. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß die Angelegenheit in Kürze beigelegt wird und die Firma ihre Tätigkeit nach wie vor fortsetzen wird.

* **Püpke & Berner, Halle-Diemitz.** Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Püpke & Berner, Halle-Diemitz, Otto-Stomps-Straße 24/33, ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Die Meldung über die Eröffnung des Konkurses entspricht nicht den Tatsachen. Wir können darüber hinaus mitteilen, daß Bestrebungen im Gange sind, die in dieser Branche führende und altangesehene Firma wieder in Betrieb zu setzen.

*

* **Weißenfels.** Ueber das Vermögen der Firma Apartus-Schuhfabrik, Inhaberin Elsa Blechschmidt geb. Prager, Lutherstraße 4, ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Die Meldung, daß das Konkursverfahren eröffnet sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Handelsregister.

Dessau. Die Firma Automobil- und Fahrradhaus Paul Oelze ist erloschen. — Die Aktiengesellschaft in Firma Gaswerk Heldrungen-Oldisleben Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dessau (hierher verlegt von Bremen). Das Grundkapital beträgt 96 000 RM. Vorstand der Gesellschaft ist der Oberingenieur Dipl.-Ing. Fritz Gregorovius in Dessau. Zur Abgabe von mündlichen oder schriftlichen Erklärungen, welche für die Gesellschaft verbindlich sein sollen, insbesondere zur Zeichnung der Firma, ist, wenn der Vorstand nur aus einem Mitglied besteht, dessen alleinige Tätigkeit resp. Unterschrift erforderlich. Besteht aber der Vorstand aus zwei Mitgliedern, so ist die Mitwirkung resp. Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines derselben und eines Prokuristen erforderlich. Außerdem kann zwei Prokuristen die gemeinsame Vertretung und Unterschrift der Gesellschaft übertragen werden. — Die Aktiengesellschaft in Firma Mitteldeutsche Gasgesellschaft Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Dessau (hierher verlegt von Bremen). Das Grundkapital beträgt 400 000 RM. Vorstand der Gesellschaft ist der Oberingenieur Dipl.-Ing. Fritz Gregorovius in Dessau. Dem Bernhard Heinrich ten Breujel und dem Paul Heinrich Wilhelm Stegmann, beide in Bremen, ist Gesamtprokura erteilt. Zur Abgabe von mündlichen oder schriftlichen Erklärungen, welche für die Gesellschaft verbindlich sein sollen, ist, wenn der Vorstand nur aus einem Mitglied besteht, dessen alleinige Tätigkeit oder Unterschrift erforderlich. Besteht aber der Vorstand aus zwei ordentlichen oder stellvertretenden Mitgliedern, so ist die Mitwirkung oder Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines derselben und eines Prokuristen erforderlich. Außerdem kann zwei Prokuristen die gemeinsame Vertretung und Unterschrift in Angelegenheiten der Gesellschaft übertragen werden.

Halberstadt. Die offene Handelsgesellschaft Teutschbein & Böttger ist aufgelöst und die Firma erloschen. — Bei der Firma Wilhelm Beushausen: Die Prokura der Frau Mary Beushausen geb. Meßer ist erloschen. Die Firma lautet jetzt: Wilhelm Beushausen Nachfolger Heinrich Stange. Alleiniger Inhaber ist der Maurer- und Zimmermeister Heinrich Stange in Halberstadt. — Die Firma Halberstädter Wurst- und Fleischconservenfabrik Heine & Comp. ist erloschen. Gleichzeitig ist die Aktiengesellschaft Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine & Co., Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Halberstadt eingetragen. Das Grundkapital beträgt 3 000 000 RM. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus dem Generaldirektor Friedrich Heine in Halberstadt und dem Direktor Hauptmann a. D. Erwin Bucholt in Halberstadt. Die Gesellschaft wird durch jedes Vorstandsmitglied allein vertreten. Den Kaufleuten Karl Heine in Lokstedt b. Hamburg, Alfred Lagershausen, Karl Thiele, Heinrich Homann und Friedrich Schirmer, sämtlich in Halberstadt, ist Prokura erteilt; zur Vertretung der Gesellschaft haben stets zwei Prokuristen zusammenzuwirken. Ferner wird bekanntgemacht: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen, die vom Aufsichtsrat bestellt werden, der die Befugnis hat, auch stellvertretende Vorstandsmitglieder zu bestellen. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: der Fabrikbesitzer Friedrich Heine in Halberstadt, dessen Ehegattin Emilie geb. Hoppe in Halberstadt, die Ehegattin des Hauptmanns a. D. Erwin Bucholt, Gertrud geb. Heine, in Halberstadt, die Ehegattin des Brauereibesitzers Heinrich Scheele, Margarete geb. Heine, in Anderten b. Hannover, Fräulein Charlotte Heine in Halberstadt. Den ersten Aufsichtsrat bilden der Brauereibesitzer Heinrich Scheele in Anderten b. Hannover und die vorstehend genannten Personen.

Blankenburg (Harz). Bei der Firma Diabas Steinbrüche Neuwerk: Die Firma der Gesellschaft lautet: Diabas Steinbrüche Neuwerk Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Neuwerk bei Rübeland. Zur Zeichnung der Firma ist, wenn der Vorstand aus einem Mitglied besteht, dessen Unterschrift, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, die Unterschrift zweier Mitglieder des Vorstandes oder eines Vorstandsmitgliedes in Gemeinschaft mit derjenigen eines Prokuristen oder Bevollmächtigten erforderlich.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spreke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	7. 1.	6. 1.
10% Ostpr. Ldsch. Gold	–,–	101.50
10% Prov. Sächs. ld. G	103.50	103.–
8% " " " "	88.25	88.–
10% Berl. Hyp. Gold 2	101.30	101.40
10% Gotha Gr. G. 3–3b	102.50	101.25
6% " " " 2	83.25	83.25
8% Mein. Hyp. G. 3	93.–	92.75
5% " " " 2	72.–	72.–
10% Mitteld. Bdkr G. 2	101.–	100.75
8% Pr. Bdkr. Pf. G. 3	93.–	93.–
10% Pr. Centralbd. G.	102.90	102.90
8% " " "	92.70	92.75
7% " " "	84.25	84.–
5% " " "	74.–	74.–
7% Pr. Centrb. G Kom	78.75	78.75
5% " " "	71.75	71.95
8% Pr. Hyp Goldpfdb 24	96.–	97.–
7% " " " 26 Ser. 5	82.75	82.75
9% Pr. Pfdbr. G. Pf. 38	99.50	99.75
8% " " " 41	92.20	92.20
10% Rh. Westf. Bd G. 2	101.40	101.30
8% Rartb. Goldvb. 1–3	92.75	92.75
10% Thür Ld Hyp G Pf 2	100.40	100.40
8% " " " 1 u. 3	91.25	91.25
10% Westd. Bdkr. G. 5	100.50	100.30
+		
6% Anh. Rogg. 1–3	–,–	–,–
5% Badenw. Kohle	18.–	18.–
5% Gr. Mitteld. Kohle	4.12	4.–
10% Ldsch. ZR.-Pfdb.	10.11	10.12
5% Ldsch. Ztr.-Rogg.	7.65	7.75
5% Mecklenb. Rogg.	–,–	7.70
5% Preuß. Kali-Anl.	6.65	6.65
5% Pr. Rogg.-Anl.	9.05	9.0
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	7.50	7.5
5% Roggenrtb. 1–11	8.–	8.5
5% " 12–18	7.74	7.74
5% Sächs. St. Rogg.	–,–	–,–
5% Sch. Bdkr. Bt Em 1	2.06	2.06
6% Thür. ev. Rogg.	9.70	9.64
6% Westf. Pv. Rogg. 23	–,–	–,–
10% Pr. Ld.-Pfdbr.-Anst. Gm.-Pfdbr. R. 2	100.60	100.60
7% do R. 10	88.50	88.50
8% do R. 17	97.–	97.
8% do. Komm. R. 16	94.50	94.50
Schutzgebietsanleihe	3.12	3.87

Festverz. Werte.	7. 1.	6. 1.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	50.1	50.1
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	7.625	*7.35
5% bosn. Eisenb. 14	26.–	26.–
5% bosn. Investitg. 14	26.–	26.–
5% Mexikaner	17.–	–.–
4% "	–.–	–.–
4½% Oest. St. 14	–.–	–.–
Oest. amort. Eb. Anl.	–.–	–.–
4% Oesterr. Gold	24.25	–.–
4% " Kronen	–.–	–.–
Oesterr. konv. J./J.	–.–	–.–
" M./N.	–.–	–.–
" Silber	2.7	–.–
" Papier	–.–	–.–
Türk. Adm. Anl. 03	–.–	–.–
4% Türk. Bagdad I	7.5	7.375
4% " " II	7.5	7.375
dto. Unifiz.	12.37	12.5
dto. Anl. 905	7.375	–.–
dto. " 1908	7.75	7.5
4% dto. Zolloblig.	7.375	7.375
Türk. Lose	15.–	15.–
4½% Ungar. St. 13	–.–	–.–
4½% " " 14	24.62	24.25
4% Ung. Goldr.	21.75	21.5
4% " St. Rte. 10	–.–	19.5
4% " Kronen	–.–	–.–
4% Lissabon. Stadt	7.3	7.4
4½% Mexikan. Bew.	–	13.12
Anatolier I	17	16¾
" II	17	16,6
3% Mazedon. Gold	–	–
5% Tehuantepec	–	–
4½% "	–	–
Bahnaktien.		
†A.-G. f. Verkehrsw.	106	104¾
†Lokalb. u. Kraftw.	143.1	–
Balt. Ohio	–	–
Canada Pac.	–	34
†Dt. Reichsbahn	83.87	83½
†Hbg. Hochbahn	71	–
Oesterr. Staatsbahn	–	–
Schantungbahn	43¾	–
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	96¼	95½
†Hamba-Südamer.	176	
†Hansa Dampfschiff	144½	144
†Nordd. Lloyd	95¼	94¾
Ver. Elbschiffahrt	–	–

Bankaktien.	7. 1.	6. 1.
†Adca	117¾	117¾
Bank elektr. Werte	128	126½
Bank f. Brau-Ind.	141½	139½
†Barmer Bankverein	119	116½
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	143	142½
†Bayr. Ver. Bank	144	143½
†Berliner Handelsg.	175¾	173
†Com.- u. Privatbank	148	145½
†Darmstädter Bank	226	225¼
†Deutsche Bank	143½	142¼
†Dresdner Bank	144	142¼
Oesterreich. Kredit	–	–
Reichsbank	282	279½
Wiener Bankverein	–	–
Montanwerte		
†Buderus	65	63¾
†Essener Steinkohlen	–	136½
†Gelsenk. Bergw.	132¾	132¼
†Harpener	143½	144
†Hoesch Stahlw.	111½	110½
Hohenlohe	–	–
†Ilse Bergbau	222½	220
†Klöckner-Werke	94¼	93
†Köln Neuessen	109½	108¾
Laurahütte	–	50½
Leopoldsgrube	–	8
†Mannesmann	96¼	93¾
†Mansfeld Bergb	107½	106½
Maximilianhütte	–	–
†Mitteld. Stahl	–	124
†Oberschles. Eis.-Bed.	72½	71½
†Phönix	103½	103¾
†Rhein. Braunkohl.	251½	250
†Rheinstahl	110	108,6
†Riebeck	–	–
Schles. Zink	–	–
Schl. Bgw. Beuthen	–	–
Siegen Solinger	6	–
Stolberger Zink	–	101
†Verein. Stahlwerke	105½	105½
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	188	184½
†Salzdetfurt Kaliw.	318	318
†Westereg. Alkali	197¼	195½
Chemische Werte		
Byk Guldenwerke	–	61
Chem. Heyden	54,87	54
†Dynamit Nobel	81¼	–
Fahlberg	58¼	57½
†I. G. Farbenind.	173¾	171¾
†Th. Goldschmidt	64¾	64
Montecatini	53¼	53¼

	7. 1.	6. 1.
†Oberschles. Kokssw.	93,62	92½
Rhein. Sprengstoff	–	–
†Rütgerswerke	70,12	68
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	16,87	–
†Continent. Kautsch.	–	144
†Dtsch. Linol.-Werke	237	236
Harbrg. Gu. Phönix	–	–
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	103½	–
†Allgem. Elektr.-Ges.	157,6	156½
†Bergmann Elektr.	–	206
Brown, Boveri & Co.	120	120
†Comp. Hispano	–	318
†Elektr. Lief.-Ges.	160	158
Elektr. Schlesien	101½	–
†Elektr. Licht Kraft	148½	146½
†Felten-Guillaume	113¾	113
†Ges. f. elektr. Untern.	150	148¼
†Hbg. Elektr. Werke	–	128½
Lahmeyer	–	160½
Oest. Siem.-Schuckert	–	–
Pöge, Elektr	24	–
†Rhein. E.- u. Gas-G.	–	–
†Rh.-Westf. Elektr.	180½	178
Sachsenwerk	–	–
†Schuckert	175¼	175
†Siemens-Halske	276	274¾
†Transradio	–	–
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	149¼	147¾
†Schles. Elektr. u. Gas	147½	146
†Thüringer Gas	–	–
Stark- und Schwachstrom-Werte		
Deutsche Kabel	–	–
Dt. Telef. u. Kabel	–	–
Hackethal	86½	87
C. Lorenz	–	–
Mix & Genest	–	–
Telefon Berliner	49½	49½
Vogel Telegr.	68½	67½
Autowerte		
Adlerwerke	–	–
†Bayr. Motoren	76½	77
†Daimler	35,87	35¼
†National-Auto	17,87	17,12
Maschinen-Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch.	74	–
Bln. Karlsr. Ind.-W.	70,12	70
†Berliner Masch.	60½	59½
Gebr. Körting	55	–
Kraus & Co.	150½	–
Masch.-Bauuntern.	45½	44

	7.1.	6.1.
Masch. Buck R. Wolf	–	–
Miag Mühlenbau	128¾	127
Gasmotor Deutz	67½	–
†Orenstein & Koppel	69	68¼
†Schubert & Salzer	196	198
Metallwerte		
Dtsch. Eisenhandel	67	67
Hirsch Kupfer	–	–
†L. Loewe & Co.	–	–
†Metallbk. u. Met.	116	115½
Hugo Schneider	–	–
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	289	285
†Ph. Holzmann	–	–
†Schles. Portland	154½	154½
Wiking Portland	–	–
Textil-Werte		
†Bemberg	138	137½
Deutsche Wolle	–	–
Hammersen & Co.	–	–
†Norddeutsche Wolle	90½	90½
Schlesische Textil	13	13½
Stöhr & Co.	103½	100¾
Allg. Kunst-Uni (Aku)	107¼	113
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	–	–
†Feldm. Pp. u. Zellst.	158½	156¼
Zellstoff-Verein	–	–
†Zellstoff Waldhof	185½	181½
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	213	212½
†Schultheiß-Patzenh.	276	275
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	127½	126½
†Leonh. Tietz	157	–
Verschied. Werte.		
Basalt	–	–
†Charl. Wasser	94	92½
Dtsch. Atl. Telegr.	–	92,37
†Dtsch. Erdöl	95¼	93¾
Dt. Ton- u. Steinzeug	–	11
Eisenbahnverkehr	–	–
†Hotelbetr.-Ges.	149	145¼
Gebr. Junghans	46¼	–
Nordsee Dt. Hochs.	155	–
†Polyphon	254½	253½
Sarotti	–	127
†Svenska	316	313
Thörls Ver. Oelfbr.	–	–
B. Schuhf. Bern. W.	–	–
†Otavi Minen	56	52¾

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	7. 1.	6. 1.
Halb.-Blankb. A.-G.	53	52,75
Halle-Hettstedter	30	30
Banken.		
Dess. Landesbank	100	100
Goth. Grundkredit	117	118
Hall. Bankverein	114¾	114
Mein. Hypoth.-Bk.	125	119¾
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	91	91.75
Alexanderwerk	32	32,5
Ahlfeld Gronau	–	–
Ammendorf Papier	132	132
Anhalt Kohlen	81	82,5
Annaburg Steingut	10,5	10,5
Balke Maschinen	118	117,5
Bamag Meguin	–	–
Baropp Walzwerk	56	53,75
Bayrische Celluloid	–	–
Bayr. Spiegelglas	66¾	67
Berl.-Guben.-Hut	227,5	227
Beton u. Monier	117¼	117
Braunk.-Brk.-Ind.	147	14[illegible]¾
Braunschw. Kohlen	233	233
Busch Waggon	–	–
Capito & Klein	51	51
Caroline Braunkohl.	–	–
Chemische Buckau	73,5	73,5
Chemnitz. Spinnerei	–	–
Cröllwitzer Papier	148	148
Deutsche Steinzeug	165¼	164¼
Deutsche Wolle	9¼	8,5
F. Dippe	–	–
Dommitzsch	207	205
Döhr & Lehrmann	–	–
Dresdner Gardin.	86	80,12
Dürkopp-Werke	–	–
Eilenburger Kattun	64	64
Eintr. Braunkohlen	138,5	139¾
Engelhardt	221	221
Flöther Maschinen	24,5	24,5
Fröbeln Zucker	62,5	62
Glauziger Zucker	67	67

	7. 1.	6. 1.
Greppiner W.	–	–
Gruschwitz Textil	67	69
Hageda	97,25	97
Hallesche Maschinen	86	88
Hannov. Maschinen	31,5	30
Hildebrand-Mühlen	–	–
O. M. Hutschenreuth	59	59
C. M. Hutschenreuth	95	94,50
Industriebau A.-G.	81	81
Jeserich Asphalt	62	62
Max Jüdel & Co.	128	128
Kahla Porzellan	53	52
Körbisdorfer Zucker	–	–
Kyffhäuser Hütte	35	35,75
Leipz. Riebeck-Br.	142	140¼
Leopold-Grube	84,25	85
Linde-Eis	150	150
Lingel Schuhfabrik	43,5	43,5
Lingnerwerk	70,5	70
Magdeburger Gas	38	38
Magdeburg. Mühl.	48,5	50
Magirus	21	21
Marie Kons. Braunk.	48,5	48,5
Masch.-Fbr. Buckau	113¼	114
Masch.-Fbr. Kappel	39	39,25
Mehltheuer Tüll	–	–
Mix & Genest	140	140
Neckarsulm	–	–
Niederlaus. Kohlen	140	118¼
Norddeutsche Kabel	131	131
Nordwestd. Kraftw.	157,5	1[illegible]1
Oelina Stahl	31	31
Peipers & Co Walz	94	94
Peters Union	–	–
Pinsch A.-G.	150	151
Pittler Leipzig	164	164
Plauener Gardinen	82,5	82
Plauener Spitzen	–	–
Polack	–	–
Preßspan	–	–
Rauchwaren Walter	–	–
Rositz Zuckerraffin.	31	32
Sächs.-Böhm. Portl.	–	138
Sächs. Waggon	–	–
Sächs. Webstuhl	–	72
Sangerhäus. Masch.	117,5	114,5
Sauerbrey-Maschin.	21,5	|
Schering	299	299
Fritz Schulz jun.	42,5	–
Siemens Glas	1[illegible]5,5	122
Sonderm. & Stier	–	
Staßf. Chem. Fabr.	–	21
Steatit Magnesia	128	128

	7. 1.	6. 1.
Stoewer Nähmasch.	–	–
Stollwerk	96	97
Tack & Co.	104	104
Terra A.-G. f. Samz.	–	–
Thale Eisen	–	–
Thüringer Bleiweiß	11	11½
Triptis	–	–
Tüllfabrik Flöha	50	51,5
Verein. Mörtel	115,5	115¼
Verein. dt. Nickel	148,5	149
Verein. Glanzstoffbr.	145	148
Ver. Gothaer Werke	–	–
Ver. Thür. Metall	60	59
Vogtl. Maschinen	81,75	81
Wagner & Co.	83,5	82,5
Wanderer-Werk	50,75	50,12
Wegelin Ruß	92,5	94
Wegelin & Hübner	86,5	86,5
Werschen-Weißenf.	127¾	127½
Wißner Metall	87	86,5
Witten. Guß	43	34
Wotan-Werk	–	–
Wrede	114½	114½
Zeitzer Maschinen	114	115,5

Unnotierte Werte.

	7. 1.	6. 1.
Adler Kohle	–	–
Kabel Rheydt	163	165
Nienburg. Maschin.	33	33
Adler Kali	–	–
Halle Kali	–	–
Krügershall	164	162
Kali-Industrie	175	173

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19300107/fragment/page=0010

Rudolph Stratz:

Das Geheimnis von Fuensanta

Das mysteriöse Erlebnis eines Berliner Architekten.

16. Fortsetzung

Copyright 1929 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

„Sie läßt die Señorita tausend gute Stunden und die Begleitung der Heiligen auf allen Wegen wünschen!“ dolmetschte Herr Gilg.

„Fragen Sie sie, ob sie denn damals niemandem erzählt hat, daß sie meine Schwester in jener Nacht gesehen haben will!“

„Doch! Gleich nachher dem Pepe, der zum Stelldichein kam. Und der anderen es anvertraute. Diese Geistererscheinung sprach sich herum. So entstand jenes Gerücht, daß die ausländische, heidnische und ohne Beichte und letzte Oelung verstorbene Dame keine Ruhe im Grab finde und immer noch hier herumspuke! Deswegen ist auch unser Herbergswirt so verdrossen und maulfaul, wenn die Rede auf Ihre Frau Schwester kommt. Das Gemunkel, daß es hier im Hause nicht geheuer sei, vertreibt ihm die Zimmergäste.“

„Aber hier, in der Fonda, hat doch die Maria de Belén meine Schwester seit der Fortschaffung des Sarges nicht gesehen? Denn die Elfi kann doch nicht an zwei Orten zugleich sein: dort mit sechs Mauleseln wegkutschieren und hier nachtwandeln!“

„Gewiß nicht!“

„Also wie erklärt sich das Mädchen diese angebliche nächtliche weiße Dame in der Fonda Parador?“

Herr Gilg unterhielt sich gedämpft mit der braunen Maria. Als sie zu Ende waren, hüstelte er mißbilligend und befangen. „Hm!“ Sein pedantisches Antlitz überzog sich mit einem Anflug von Röte. „Es ist schamhaft zu sagen, gnädiges Fräulein! Dieser liederliche Lappen da hat Ihnen vorhin durch mich übersetzen lassen, sie habe nicht an meiner Tür anklopfen können, weil das falsch aufgefaßt werden könne . . .“

„Freuen wir uns doch über ihre festen Grundsätze!“

„Ja — es scheint aber, daß sie doch oft genug hier des nachts im Hause an fremde Türen geklopft hat und die Señores schon gewartet und ihr aufgemacht haben!“

„So sieht sie ja auch aus!“

„. . . und es war, wie sie mir mit unterdrücktem Kichern anvertraute, sehr gut, wenn man dabei in weißem Nachtgewand als die verstorbene fremde Dame erschien. Denn dann wurde man von keinem Unberufenen angehalten, sondern alles bekreuzigte sich bei dem Anblick und entfloh!“

„Ach so!“

„. . . und sie habe der Señorita, zum Dank für die dreihundert Peseten dies Geheimnis nicht vorenthalten wollen. Aber die Señorita möge es keiner Menschenseele verraten, wo doch sie, die Maria, jetzt ihren Pepe heiraten und ihre sündige Seele zuvor durch die Kapuziner gründlich, wie einen verrußten Kamin, ausfegen lassen werde!“

„Ich wünsche ihr viel Glück dazu!“ sagte Male Matteis und trat mit Herrn Gilg in ihr Zimmer.

Der große, kahle, dürftig ausgestattete Raum dämmerte ebenso grell im Mondschein wie vorhin, als ihn Male verlassen hatte. Sie warf sich wieder auf den mit Schokoladeflecken getupften Lehnstuhl. Herr Gilg stand auf der Türschwelle. Er wartete, bis sich hinter ihm im Flur die leichtfüßigen Sprünge der Camerera Maria in die rückwärtigen Gewölbefluchten verloren hatten. Aber auch dann wagte er nicht einzutreten. Es schien ihm gegen die Sittlichkeit. Nachts. Es war ihm sehr peinlich.

„So kommen Sie doch endlich herein und machen Sie die Türe hinter sich zu, Herr Gilg! Sonst hört man ja durch das halbe Haus, was wir sprechen — wenn auch niemand auf hundert Kilometer im Umkreis Deutsch versteht!“

Male merkte gar nichts von seinen Gewissensnöten. Es beleidigte ihn fast. Er hatte einen rettenden Gedanken. Er entzündete methodisch die drei Kerzen des Leuchters auf dem Tisch. Nun konnte jeder, vom Nachtwächter bis zum Alkalden von außen durch die Fenster deutlich sehen, daß darinnen nichts Verbotenes geschah. Eine Wolke von Mücken und Nachtfaltern umsummte sofort die drei zuckenden, dottergelben Flämmchen. Male Matteis kümmerte sich um Herrn Gilgs Gehaben nicht. Sie saß und dachte nach.

„Von jetzt ab ist dies Zimmer nichts anderes mehr, als ein großes, schmutziges Wanzennest! Ein Zimmer wie andere, seitdem ich weiß, daß die Elfi nicht hier gestorben ist.“

„Ja — wo mag sich Ihre Frau Schwester jetzt aufhalten!“ sprach Herr Gilg kummervoll. Er schloß, gegen das geflügelte Nachtgeziefer, die Fenster.

Male blickte ihm befremdet nach. „. . . sich aufhalten? . . . Das ist ein merkwürdiger Ausdruck für eine Tote!“

„Aber Ihre Frau Schwester l e b t doch . . .“ Herr Gilg drehte den letzten Fensterwirbel zu.

„Was sagen Sie da? Sie bilden sich ein, meine Schwester sei nicht ermordet worden?“

„. . . von einem Mann, der sie liebt und den sie liebt . . .? Aber, gnädiges Fräulein . . .!“

„Sie wollen damit sagen, daß die Elfi sich hat entführen lassen? Die Elfi — dies reinste, heiligste Geschöpf, für das ich die Hand ins Feuer lege — die Elfi mit einem fremden Mann durchgegangen! . . . Beschimpfen Sie mir das Andenken der Elfi nicht, Herr Gilg . . .“

„Ich bin schon still!“

„Natürlich ist die Elfi tot! Nur nicht hier, sondern woanders. Das erklärt auch, warum für die Mörder keine Möglichkeit bestand, die Leiche in den Sarg zu bringen!“

„Aber wer soll denn Frau Vohwinkel ermordet haben?“

„Mein Schwager natürlich!“

„Er war doch nicht hier!“

„Er hätte auch nicht den Mut dazu gehabt! Deswegen schickte er diesen großen Unbekannten mit dem schwarzen Schnurrbart!“

„Aber dieser Fremde mußte doch einen Vorwand haben! Ihre Frau Schwester wäre doch nicht ohne weiteres einem Wildfremden in die Nacht hinaus gefolgt!“

Kann man denn nicht zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen? Mein Schwager hatte irgendwo ein Stelldichein mit einer in Dunkel gehüllten Dame, deren Namen er nicht nennt. Das steht fest.“

„Aber was hat das mit dem Verschwinden Ihrer Frau Schwester zu tun?“

„Kann ihr nicht der Mann mit dem schwarzen Schnurrbart gesagt haben: „Kommen Sie mit mir! Ich führe Sie an den Ort, wo Ihr Mann sich jetzt hinter Ihrem Rücken mit einer anderen Frau getroffen hat.“ Und die Elfi, in ihrer Verzweiflung, wollte Gewißheit haben! Das sah ihrer leidenschaftlichen, kleinen Seele schon ähnlich. Und ihrer rührenden Weltunkenntnis auch, daß sie sich diesem Mann mit dem schwarzen Schnurrbart anvertraute, der sie dann unterwegs in aller Stille an einem Ort beseitigt hat!“

„Dann müßte Ihr Schwager selbst jenem Mann den Auftrag zum Mord gegeben haben . . .“

„Ja. Zwei Fliegen mit einer Klappe!“ Male Matteis verstummte und schaute verbissen zum Fenster hinaus. Drei Querfalten düsterten auf ihrer Stirn.

Herr Gilg holte sein Sacktuch heraus und trocknete sich beklommen den Schweiß von seinem Antlitz eines Gerechten. „Wenn das wahr wäre, gnädiges Fräulein . . .“

„Ungefähr so hat sich die Tragödie der Elfi abgespielt! Da können Sie Gift darauf nehmen!“ sagte Male.

„. . . Aber dann hätten wir es ja mit einem ganz verzweifelten Menschen zu tun!“ erwiderte Herr Gilg unsicher.

„Menschen, die imstande waren, der armen Elfi ein Leid anzutun, sind zu allem fähig!“

„Da wären wir ja mitten in der schönsten Gefahr!“

„Was haben Sie sich denn eigentlich bei der Reise nach Spanien gedacht, Herr Gilg?“ fragte Male frostig.

„Wissen Sie was, gnädiges Fräulein? Fahren wir lieber nach Deutschland zurück! . . . Ich bin doch mehrköpfiger Familienvater . . .“

„Gott — es würde ja für Ihre Hinterbliebenen gesorgt werden! Im übrigen leben wir vorläufig noch und wehren uns unserer Haut!“ Male Matteis entriegelte die Verbindungstüre. „Gute Nacht. . . . Was machen Sie denn da wieder?“

„Ich puste die Kerzen auf dem Tisch aus!“ Herr Gilg war etwas atemlos und verwirrt. „Sonst könnte man ja von draußen sehen, daß die Türe zwischen unseren Zimmern offen ist.“

„Herrgott — ich bin doch nicht die Maria von Belén!“ Male schob ihn über die Schwelle und drückte die Klinke ins Schloß. „So. Nun riegle ich

---

„1, 2, 3, im Sauseschritt läuft die Zeit, wir laufen mit“.

2,– 5,– 10,– 30,– 100,–

Qualitätswaren zu Inventur-Ausverkaufspreisen

A. HUTH & C. A. G. HALLE Gr. Steinstr. Marktplatz

Hypotheken- und Geld-Markt

I. Hypothek

4000 RM auf Wohnhaus mit großem Garten im Norden von Halle, aus Privathand sofort **gesucht**. Off. u. T. 4897 an die Exped. d. Bl. *

5—6000 M.
1. Hyp. auf hallisch. Grundst. v. Selbstg. sof. auszuleih. Off. u. V. 7039 a. d. Exp.

Gebild. Dame sucht aus Privath. gegen h. Zinsen u. reichl. Sicherh. 3000 M. z. l. Off. u L. 5819 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

50 M. geg. Sicherh. sof. ges. Off. unter E. 7086 a. d. Exp.*

Suche auf Landgasthof mit Acker *
15 000 M.
zwecks Ablösung d. Aufwertungshypoth. Off. unter D. 6964 a. d. Exp. d. Bl.*

6—800 M.
Darl. von Selbstg. ges. gegen Sicherheit u. hohe Zins. Off. u. H. 7088 a. d. Exp.

Sofort Darlehn
bei Ratenrückzahlg. durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 42522. Freiumschl. erb. (ma

Wer Kapital, Kaufgeld, Hypoth., Darl. usw. gl. w. Höhe benöt. wende s. an Ludwig, Meckelstr. 21, I. Etg. Sprechzeit täglich 1—3 Uhr. (b0

15-20 000 Gm.
auf Grundstück in fünffachem Wert bei hohen Zins. gesucht. Angebote erb. unter J. M. 807 an (e „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1.

Sichere Hypothek von 5000 Mark mit großem Nachlaß zu verkaufen. Off. unt. C. 7043 a. d. Exp.*

Grundstücke — Verkäufe

Gutgehendes *
Lebensmittel-Geschäft
zu verkaufen. Off. u. S. 7095 a. d. Exp.

Grundst. m. Kolw. und Konzess., Stadt, 9000 M. Anzah.g. 4000 M. Wohn fr.

Grundst. m. Kolw., 52 000 M. Umsatz, 16 000 M. Anzahl. 4000 M. Wohn. fr.

Grundst. m. Kolw. u. Konzess., Schlachtb., Stadt. 22 000 M., Anz. 8000 Wohn. fr.

Bäckerei-Grundstück 12 000 M., Anzahl. 5000 M. Wohn. fr.

Pa. Bäck.-Grundst., Stadt 40 000 M., Anz. 12000. Wohn. fr.

Landgasthof m. Kol. u. elektr. Schlachtb. 28 000 M., Anzahl. 11 000. Wohng. frei.

Landgasth. m. Saal, Ums. ca. 400 Hektoliter, 56 000 Mark, Anzahlg. 20 000 M.

Hotel, Harzstadt, 49 000 M., Anzahl ca. 10—15 000 M Gelegenheit.

Hotel, Stadt i. Anh., I. Haus, 77 000 M., Anz. ca. 20 000 M.

Pa. Kond. u. Café, Harzstadt vornehmst. Lokal. 65 000 M., Anzahlg. 30 000 M.

Kino m. gr. Grdst., Stadt. 250 Sitzpl., oh. Konkurr. 38 000. Anz. 15—18 000 M.

Hans Bürgermeister Staßfurt-2, Charlottenstr. 1. Tel. 976. (a

Autoreparaturwerkstatt
in Thüringen, mit allem Zubehör, ist krankheitsh. z. verk. Off. erb. unt. P. 8 an Panses Verlag, Ann.-Exp., Weimar.

Lebsm.-Gesch.
(alt. Unternehmen) mit besch. Abnahmefreier Wohng., gr. Lagerräumlichkeiten u. Schlachtgelegenh. sof od. spät. z. verpachten. Stadt bei Halle. Erforderlich Kapit. ca. 5000 M. Off. unter M. 7092 a. d. Exp. d. Bl.*

Lebensmittelgeschäft m. Hausschl. auta., an Verkehrsstr. gel., geg. Wohn.-Tausch umständeh. sof. z. vk. Ums. 1200—1400 M. wöchtl. Verm. verb. Off. u. J. 7109 Exp.

Brauchen Sie Geld?
Die Rubrik „Kapitalien“ in den „Hallischen Nachrichten“ lesen täglich mehrere tausend Geldgeber, die ihr Geld gut unterbringen wollen. Eine kleine Anzeige schafft Ihnen Mittel zur Anlage oder Beteiligung.

Wassermühle
Kr. Wittenberg, 16 PS., 7 ha Acker, 3 ha Wiese, eventl. geteilt b. 20 Mille Anzahlg. verkäuflich. Sofort zu beziehen. Carl Friedrich, Pretzsch (Elbe).

Hausgrundstück mit Garten u. Stallg., 3 St. u. Kch. w. fr., Pr. 6000 M Krüger, Seeben bei Halle.*

Gutes Lebensmittel-Gesch. m. Schlachth. z. verk. Tauschwohn. erforderlich. Off. u. V. 7019 a. d. Exp.*

Lebensmittel-Geschäft
m. St. u. K. krankheitsh. z. v. Ag. verb. Off. u. S. 7036 Exp.

Baugelände im Süden sof. sehr preisw. zu verk. Off. unter H M. 926 bef. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Grundst. m. Bäcker- und Materialwaren-Geschäft b. 4000 M. Anzahlung sof. zu verk. Franke, Marienstraße 1. Fernruf 33329. (3

Ein Zweifamilien-Wohnhaus m. Hof u. Gart. N. Bitterfeld, z. Geflügelz. geeign., Pr. 14 000 M., sof. z. vk., evtl. 5000 M. bleibende Hypothek. Off. unt. T. 5097 a. d. Exp.

Grundstücke — Ankäufe

Bäckerei
zu kaufen ges. Off. u. M. 7052 a. d. Exp.*

Suche eine gutgehende **Bäckerei**
zu pachten. Werte Off. unter J. 7049 a. d. Exp. d. Bl.*

Kl. Wohnhaus
m. Gart. b. Halle zu pacht. ges., spät. Kauf. Tauschwohng. vorhanden. Event. auch Wohn.-Tausch n. Dölau. Off. u. O. 7094 a. d. Exp.*

Kleines Haus
mit Einfahrt und Werkst. bei 6000 M. Anzahlung z. kauf. gesucht. Offerten u. B. 7042 an die Exp. dieses Blattes. *

Fahrzeuge — Verkäufe

Chevrolett
6 Zylinder, offen, 8000 gefahr., tadell. Zustand, sofort verkäuflich gegen bar. Martinsberg 4.

Fahrzeuge — Kaufgesuche

Großes gebr. **Personenauto** oder 1½—2to. **Lastwagen**
zu kauf. ges. Angeb. m. Ang. des Baujahres, Marke, Beschaffenh. u. Kassapr. u. J. 7089 a. d. Exp.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener
Auto-Motor,
deutsch. Fabrik., ca. 10/40 PS. Angeb. u. T. 5117 a. d. Exp.

Motorrad,
200 ccm, sehr gut erhalt., auf Wechsel zu kaufen ges. Off. u. F. 6886 a. d. Exp.*

Ardie-**Beiwagen**
zu kauf. ges. Off. u. P. 7095 a. d. Exp.*

Verkäufe — Verschiedenes

Standuhren
mit prachtvollem Gongschlag. Ueber 100 St. z. Auswahl mit Garantie (ho Zahlungserleichterung
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35

Küch., Schreibtische, Kleiderschrke., Flurgarderob. verk. bill. Paul Köte, Möbelfabrik, Diemitz. (a

Billige gute **Pianos** Weltmarken
Größte Auswahl. Kleine Anzahlung. Kleine Raten. Mietverrechnung. Katalog kostenfrei
Pianohaus **Hoffmann** am Riebeckplatz.

Sprech-Apparate Schallplatten aller Systeme **ELECTROLA** das musikal. Ereignis
Piano-Ritter Halle a. S., Leipziger Str. 73

Sofa, gut erh., zu verk.* Liebenauerstr. 172, pt.

Chaiselongue, gut gearbeitet, zu verk. Liebenauerstr. 172, Werkstatt. *

Gebr. Gasherd b. z. vk. Domplatz 6, I. l.

Küchen lasiert u. gestr.
Speise- und Schlafzimmer
Nußb. u. Eiche
Sofas, Chaiselongues, Auflegematr., Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, Flurgarderob., Schreibtische, Sessel, Kleinmöbel
verkauft zu billigst. Preisen
Fr. Schirloth Kl. Ulrichstr. 34

Sehr gut erhalten. Herrenfahrrad billig zu verk. Off. u. U. 7018 a. d. Exp.

Eis. Kochofen b. z. verk. Ackerweg 100.

Umzugshalber großer
Bechstein-Flügel
zu verkauf. Besicht. vorm. zw. 9 u. 11 * Arnemann, Mühlweg 15.

Neu. Eisenb.-Mant., umgearb., f. Chauff. od. Kutsch., 50 M.* Angerweg 6, I. r.

Schreibmaschine
Conti, f. neu, z. v. Friesenstr. 28, I. r.*

Pianos
in tadellosem Zustande günstig zu **vermieten**
Albert Hoffmann am Riebeckplatz.

Unsere **Reformküche**
bestehend aus
1 Büfett,
3 Einsatzschränk
1 Aufwaschtisch,
2 Stühlen und
1 Handtuchhalter,
naturlasiert, zum
Ausnahmepreis
von nur
387 Mk.
Gebrüder Jungblut Albrechtstr. 37.

6 Stühle,
echt Eiche, neu, mit Rindlederfitz spottb. zu verkaufen † Wolffstr. 18, III. r.

Edeka

Großeinkauf der 30000 Geschäfte

Konserven billiger!

Gemüse-Erbsen . . .	1/1 Dose	66 Pfg.
Junge Erbsen	1/1 Dose	85 Pfg.
Jg. Erbsen, mittelfein	1/1 Dose	108 Pfg.
Gemischtes Gemüse	1/1 Dose	92 Pfg.
Junge Schnittbohnen	1/1 Dose	66 Pfg.
Spinat	1/1 Dose	56 Pfg.
Pflaumen m. Stein .	1/1 Dose	66 Pfg.
Metzer Mirabellen .	1/1 Dose	120 Pfg.

Achtet auf die **blau-gelben Farben** mit der **Edeka-Schleife!**

Sofas, g. Arb. 90,—, 70,—, 50,—
Chaiselongues 45,—, 38,—, 33,—
Holzbettstellen 32,—, 28,—, 20,—
Metallbettstell. 33,—, 28,—, 22,—
Auflagen, 4teil. 28,—, 24,—, 15,—
Stahlmatratzen 15,—, 12,—, 9,—
Flurgarderoben 45,—, 33,—, 28,—
Schlafzim., Küchen, Speisezimmer usw. in groß. Auswahl.
Möbel-Schieke, Kl. Ulrichstr. 14/15.
Weitgehendste Zahlungserleichterg. Freie Lieferg. auch nach auswärts durch eigene Lieferautos.

Verkaufe D.-Sportstiefel Gr. 41—42, D.-Kostüm Gr. 50 billig Mittwoch von 10 bis 1 Uhr * Dieskauerstr. 17, I. Lückhoff.

Vollständiges **Schlafzimmer 400 Mark**
Kücheneinrichtg. 148 Mark
Sofa 85.–
Chaiselongue 42.–
Runder Tisch 28.–
Bücherschrank und Schreibtisch zus. 200 Mark
Flurgarderobe 34.–
Fr. Peileke Geiststr. 24 u. 25

Elektrische Haarschneidemasch., 110/130 V., Wechselstrom, m. 3 Handst. und 1 Rasierstuhl mit Wendesitz, neu, billig zu verk. Besichtigung von 7 bis 8 Uhr abends † Albrechtstr. 24, III. r.

Schreibmaschine w. neu, nur 90 M.
Nähmaschine, fast neu, 150 M. (†
Fahrradhdlg. Stein, Hallmarkt.

Nähmasch., Singer, Ringschiffch., i. gut. Zust. z. verk. Off. u. V. 7099 a. d. Exp.

Ponywagen (Selbstfahrer) verk. Tuchscherer, Magdeburgerstr. 52.

Gut trockene **Kohlensteine** abzugeben. (e
Grube 90/496 bei Döllnitz (Goedecke)

Selten **günstige Angebote Küchen**
naturlasiert, formenschön und gediegen, komplett
185.– 224.– 256.– 285.– 320.– M.
weißlackiert mit Linoleum von **130 M.** an
Gebrüder Jungblut Albrechtstr. 37 (li

Flurgarderoben 29, 35, 42, 55,
Küchen 120, 150, 220,
Schlafzimmer 380, 450, 590,
Kleiderschränke 48, 75, 85,
Sofas 55, 85, 100,
Pfeilerspiegel 15, 18, 22,
Aufl., Stahldrahtm., Auszugtische, Stühle z. d. billigst. Preis.
Möbel-Becker, Gr. Klausstraße 28.
Zahlungserleichterg.
Schlafz., Speisezim., Sofas, Chaiselong., Bettst., Küch., Spiegel, Tische, Stühle, Schrk., Vertiko, Kommoden spottb. Schumann, Kanzleigasse 1—2 und Kuhgasse 3.*

2rädriger Wagen mit Federn z. verk. Magdeburgerstr. 52.

Trotz billiger Preise Zahlungserleichtg.
Speisezim. echt Eiche v. 390.–
Herrenzim. echt Eiche v. 385.–
Schlafzim. Eiche gem. v. 390.–
Küchen komplett v. 130.–
Einzelmöbel spottbillig (1184
Teicher Gr. Steinstr. 82.

Gebr. Nähmasch.
Fahrräder verkauft spottbill. (e Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Paddelboot, (2-Sitzer), gut erhalt., zu kauf. gesucht. Preisoffert. unter H. 6888 an die Exped. d. Bl. *

Elektr. Kaffeemühle, gut erhalt., z. kauf. gesucht. Offerten u. L. 5852 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Gebr., gut erhalten.
Teppich z. kaufen ges. Pr.-Off. u. K. 7059 Exp.

Mod. Kinderw., g. erh., z. k. ges. Pr.-Off. u. K. 7090 Exp.

Schreibmaschine mögl. Reisemaschine, zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. L. 5856 a. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Tiermarkt

Kaufe **Kanar.-Hähne u. -Weibchen**
Schulle, Posadowskystraße 16.

2 mittlere Arbeitspferde, komplett m. Gesch., 1 Rollwagen mit Patent-Achsen, fast neu, und 1 Preschwagen veränderungshalber preiswert zu verk. Diemitz b. Halle S., Berlinerstr. 217.

Pferd. 1.60 gr. fehlerfrei, zu verk. Eichendorffstr. 23.

Heiraten

Alleinst. Ww. m. m. ält. Herrn gemeins. Lebensab. verbring. Heirat n. ausgeschl. Off. unt. A. Z. 100 postl. Merseburg/S.

Fräulein, 31 Jahre, sucht aufricht. Herrn kennenzulernen, zwecks spät. Heir. Witwer m. Kind angenehm. Off. unter B. 7102 a. d. Exp. d. Bl. *

Hausangestellte, 35 Jahre, 1,52 gr., wünscht ordentlich. Herrn zwecks bald. Heirat kennenzulernen. Off. unter C. 7103 a. d. Exp. d. Bl. *

Verloren — Gefunden

Grau-schw. Schäferhund ohne Halsb. zugel. Lußmann, Universitätsring 31.

Gr. Besuchstasche i. Gesch. von Wollmer abh. gek. B. ehrl. Find. selb. dortf. abzug.*

Portemonnaie Montag 3 Uhr vor Kurallee 8 verloren. Wiederbring. erhält Belohnung. (b0 Kurallee 8.

2 Krawatt. i. Tüte Trechsler Mont. abd. am Steintor verlor. Bitte geg. gute Belohnung abzugeb. * Taubenstr. 25, Lad.

Brosche m. Photogr. (Damenkopf), zwisch. Alter Markt 3 und Schmeerstr. 5 Sonnabend vorm. verlor. Abzugeben bei * Frau E. Albrecht, Alter Markt 3, I.

Verschiedenes

Ich warne hiermit, der Person Marthe Nettig geb. Albrecht auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (e Karl Nettig, Döl bau bei Reideburg.

Entglänzen und Reinigen von Anzügen usw. 75 Pfg.!
Jeder macht im eigenen Haushalt seine Kleidung wie neu mit **Necetin!** **Necetin** beseitigt abgetragenen Glanz, Schmutz und Flecken. Frischt die Farben auf! Einfach durchbürsten! Auch für Teppiche usw. — Deutsches Reichspatent!
In Drogerien usw. **75 Pfg.**
Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0011
DFG

ganz fest zu, damit Sie beruhigt sind! Also wärmen Sie sich jetzt die Augen!" schloß sie, schon durch die Holzwand. „Ich kann nicht schlafen vor Aufregung. Ich lege mich in den Kleidern aufs Bett und denke darüber nach, was morgen geschehen soll."

Male Matteis hatte sich ausgestreckt. Sie saß neben sich an der Wand eine kleine, bunte Porzellan-Madonna über einem kupfernen Weihwasserkesselchen. Sie vernahm ein paar blecherne Klöppelschläge vom Kirchturm draußen. Ihre Gedanken wanderten, wurden wirr, wogten wie Nebel. Plötzlich kniete die Müdigkeit des Tages wie ein Alp auf ihrer Brust. Sie seufzte tief auf und schlief ein.

Mehr Betäubung als Schlaf in dieser glühenden Stickluft des Moskitozeltes. Der Pulsschlag wie im Fieber. Der Kopf heiß in den Kissen. Verrückte Träume. Gespensterhaft verzerrt — wie alles in diesem afrikanischen Breitenstrich.

Male Matteis setzte sich auf und schaute schlaftrunken umher. Sie hielt es in diesem von Blutsaugern durchschwirrten Backofen nicht mehr aus, öffnete die Fenster. Hörte, hallend in der Stille, Hufgeklapper auf den Kopfsteinen der Gassen. Jetzt tauchten zwei Gestalten aus dem Dunkel und ritten quer über den Platz. Male trat in das Dämmern der Fensternische und beobachtete die Reiter. Sie sahen aus der Entfernung aus wie Don Quijote und Sancho Pansa: Ein rüstiger, aufrechter Mann auf einem großen, mageren Maultier und neben ihm, auf einem Eselchen, ein hagerer, kleiner Dorfgeistlicher in langem Rock und schwarzem Schaufelhut.

Ein Pochen an der Zwischentür. Male merkte: Selbst Herr Gilg fand in dieser Nacht keine Ruhe. Sie hatte die ganze Zeit sein Schnarchen nicht mehr gehört. Erst jetzt sein ängstliches Drängen: „Machen Sie auf, gnädiges Fräulein! Schnell — schnell — die beiden Reiter kommen mir so komisch vor. Und, als er mit dem jungen Mädchen hastig an das Fenster trat: „Jawohl! ... Ich wußt' es doch! Er ist es!"

„Rasch in die Nische mir gegenüber, daß er Sie nicht sieht!"

„Er ist es!" wiederholte Herr Gilg flüsternd aus dem Zwielicht. „Und, wie ich sagte, kein Spanier! Ein Spanier würde hinten auf der Kruppe des Mulos sitzen, so wie das alte Pfarrerchen neben ihm auf seinem Esel. Er aber sitzt, wie alle Europäer, dem Mulo mitten auf dem Rücken!"

Der junge, mittelgroße Mann unterhielt sich halblaut mit seinem Begleiter und klappte dabei seinem pochbeinigen Reittier aufmunternd die Waden an die Weichen. Das Eselchen zuckelte eilfertig im Halbtrab nebenher. So verlor sich das Paar nach dem Ausgang des Städtchens.

„Wo reiten sie hin?" Male riß eine Landkarte aus dem Köfferchen, hielt sie prüfend vor die Augen. „Machen Sie doch endlich Licht, Herr Gilg! Ganz Wurst, ob man uns sieht! Es wird Ihrem Ruf schon nicht schaden!" Das junge Mädchen orientierte sich, das Blatt in der Hand, durch einen Blick nach dem Fenster über die Himmelsrichtung. „Da fährt, wo die geritten sind, eigentlich nur ein einziger Weg mitten durch die Gebirge nach der nächsten Eisenbahnstation. Dreißig Kilometer von hier. Für die beiden vier bis fünf Stunden. Wir schaffen's im Auto, auch auf den miserablen Wegen hier, in weniger als vier! Wir müssen ihnen nach! Wie? Wegen ein paar heidnischer Ausländer ließe sich kein Spanier nachts auf den Trab bringen? Ach was! Nehmen Sie den Leuchter, Herr Gilg, und kommen Sie mit!"

Male Matteis eilte, vor Herrn Gilg her, durch das dunkle Flurgewölbe in die Hintergründe der Fonda Parador, in denen vorhin die braune Maria verschwunden war.

„Maria!" rief Male Matteis halblaut. „Maria de Belón! Herr Gilg, wie heißt auf spanisch: Es gibt bares Geld? Danke! ... Maria!" Sie verstärkte ihre Stimme: „Hay dinerada contante! ... Sehen Sie: Maria ist heilhörig, wenn's ums Geld geht! Da entwickelt sie sich schon, in weißem Nachtgewand, aus ihrer Kammer. Sie soll gleich den Giebelrecht holen! So! Flugs zum Auto! Der Schlüssel zu dem leeren Schaftall ist nicht zu finden? Der Schlosser steht nachts nicht auf? Zu was schlafen hier die Maultiertreiber auf dem Pflaster im Hof? Für Geld und gute Worte heben die uns schon das Tor aus den Angeln! Nun Benzin! Beim Apotheker! Sturm läuten! Da guckt er ja in der Zipfelmütze aus dem Fenster! Bencino, Señor, bencino! Gott sei Dank! Er hat welches! Auch noch ein Schlauch kaputt, Paule? Verrußte Zündstangen? Es kommt aber auch wirklich alles zusammen! Vorwärts! Vorwärts!"

Die Gipfel der Sierra lohten schon im ersten Frührot, als sich der Matteis-Six in ihr Felsenmeer hinaufwand. Eine Landschaft, tot wie auf dem Mond.

Doch da, des Weges, ein zerlumpter Greis. Es schien aus der Ferne, als bliese er die Hirtenflöte. Aber es war nur ein fußlanger gelber Kolben Zuckerrohr, dessen süßen Saft er zwischen seinen weißen Bart saugte. Er nickte. Die beiden Reiter, der Caballero und den Sacerdote? Si! Er war ihnen vor einer Stunde begegnet. Gracias, Señorita! Er holte sich das aus dem Wagen geworfene Silberstück aus dem Staub, biß darauf, um zu sehen, daß es nicht aus Blei sei, und behielt es beruhigt gleich in der Backentasche als Geldbeutel.

„Wir müssen die beiden noch vor der Station einholen!" Male blickte auf ihre Armbanduhr. Das Auto sagte. Sie hob triumphierend die Hand. „Da vor uns — in dem engen Gebirgstal reiten sie!

Langbeinig schritt das große Maultier. Das kleine Grautier trippelte daneben. Der Abenteurer mit dem schwarzen Schnurrbart hörte von fern das Summen des Motors. Er wandte flüchtig den braunen Kopf mit der schiefsitzenden Sportmütze und ritt ruhig weiter.

„Wir sollten am besten an ihm vorbeifahren und mit dem Auto quer über der Straße halten!" sagte Male. „Was dann, Herr Gilg? Dann werden wir den Unbekannten höflich fragen, wer er ist und was er mit dem Verschwinden meiner Schwester zu tun hat! Es bleibt uns gar keine Wahl! Sonst geht er uns auf Nimmerwiedersehen durch die Binsen!"

Die beiden Reiter hatten den Saumweg verlassen. Sie lenkten ihre Tiere steil den Hang zur Linken nach einem hohen Bergsattel empor. Das Auto hielt ratlos unten im Staube.

Der Berliner blickte dem Caballero und dem Geistlichen nach. „Denen ihr großer und kleiner Esel klettern wie die Affen! Wir hinterher? Unter Brüdern ausgeschlossen!" Er hob plötzlich den gutmütigen Kopf horchend aus den stämmigen Schultern. „Da hör' ick doch 'n anderes Auto! Gleich kommt es um die Ecke! Halten Sie es nur sofort als Verkehrsschutzmann auf, Herr Gilg!"

„Der Señor ist ein Katalonier!" erläuterte Herr Gilg, auf den in dem gestoppten Fordwagen sitzenden Herrn weisend. „Der Direktor einer Zuckerfabrik in der Nähe. Er spricht Französisch."

„Der Señora zu dienen!" Der Industrielle aus Barcelona behielt höflich seinen Schattenhut in der Hand. „Diese beiden, der Priester und der Caballero, haben einen abkürzenden Reitweg über den Bergpaß nach der Station eingeschlagen. Das Auto muß leider im Tal den Bergvorsprung in weitem Bogen umfahren. Oh — es ist trotzdem — wenn Gott eine größere Zugverspätung als gewöhnlich schickt — noch möglich, zurechtzukommen!"

Das weiße Wölkchen der Lokomotive rollte langsam durch die braungedörrte, mit Zwergpalmen bestandene Ebene ... Braune Köpfe schauten aus den Wagenfenstern auf den Matteis-Six, der mit Vollgas an ihnen vorbeischoß und an der Station hielt. Die lag einsam in der glühenden Oede. Sie bestand nur aus einem Wasserturm, einem weißgetünchten Würfel von Haus und ein paar Wellblechschuppen. (Fortsetzung folgt.)

Die moderne Dame trägt einen Rickeli-Schirm — Kleinschmieden 6.

Heitere Momentaufnahmen.

Schönheitssalbe ist doch der reine Humbug. Jetzt habe ich fünf Büchsen verbraucht, und ich schiele immer noch.

UNSER INVENTUR-
AUSVERKAUF

brachte zahllose alte Freunde unseres Hauses und viele neue Kunden zu uns. Alle waren entzückt von der Fülle unserer Ausverkaufsangebote, alle einig in der Erkenntnis, daß sie billiger nicht kaufen können. Täglich bringen wir neue Posten, Tag für Tag weitere Preisherabsetzung bis dahin noch nicht verkaufter Ware!

Seiden

Großer Posten Seidenreste aller Art für die Hälfte des Preises!

Veloutine Seide mit Wolle, schöne Farben, ca. 100 cm breit ... per Meter 3.50
Atlas-Trikot für Unterwäsche, prachtvolle Qualität und Farben ... 2.40
Crepe de chine reine Seide, ca. 100 cm breit ... 2.95
Crepe Satin reine Seide, weichfließende Ware, ca. 100 cm breit ... 5.50

Kleiderstoffe

Ripspopeline schöne Farben, reine Wolle ca. 130 cm breit 2.90
Großer Posten Schotten Kleiderstoffe, reine Wolle, mod. Muster 1.75
Ottomane für elegante Mäntel, erstklassige Qualitäten, reine Wolle, ca. 140 cm breit ... 5.00
Mantelstoff reine Wolle, gute Qualität, neueste Musterung 4.75
Crepe Caid modernes Gewebe, reine Wolle, ca. 130 cm brt. 3.95

Schürzen

Jumperschürzen aus einfarbig und kariertem Zefir, in kleidsamer Zierform, gute Qualitäten ... 0.75
Ein Riesenposten Berufsmäntel für Damen aus pa. weiß Cretonne in allen Weiten, volle reicht. Größen, sensationelle Gelegenheit 2.95
Jumperschürzen aus Trachten- und Indanthren-Stoffen, prima Qualität, gute Fasson, strapazierfähig ... 0.95
Jumperschürzen bunt Cretonne und Satin in netten Mustern, gute Ausführung, äußerst haltbar ... 0.95
Gummischürzen enorm große Auswahl in vielen schönen Mustern, volle Größe ... 0.88 0.48

Baumwollstoffe

Riesenposten Künstlerdruck-, Perkal- u. Blaudruckreste Serie I 0.39
Sportflanell für Hemden und Schlafanzüge, schöne angerauhte Qualität hellgrundig in divers. Streifen 0.45
Perkal für Oberhemden, moderne Ausmusterung, gute Qualität ... 0.45
Köperbarchent gute Strapazierware, vollweiß für Damen- und Kinderwäsche ... 0.48
Bett-Tücher mit indanthrenfarbiger Kante, auch bunt ... 1.48

Wäsche

Kinderröckchen mit warmem Futter, gute Ware ... 0.95
Damenröcke mit warmem Futter, in großem Farbensortiment ... 1.95
Damenschlüpfer mit angerauhtem Futter in vielen schönen Farben ... 0.95
Damenschlüpfer Kunstseide mit weichem molligen Innenfutter besonders preiswert ... 1.95
Ein Posten Damen-Unterwäsche Unterhemden, Unterschlüpfer und Hemdhosen, gestrickte Unterhäuten

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, nur in braun und schwarz, II. Wahl ... 0.48
Herrensocken Ia Seidenflor, einfarbig und meliert ... 0.78
Damen-Strümpfe prima Seidenflor und Maco, in bester Ausführung mit kleinen Webfehlern ... 1.25
Ein Posten Damen-Handschuhe dichtes feines Tricotgewebe mit hübscher Raupe und apartem Seidenfutter ... 0.95
Damen-Strümpfe reine Wolle in schweren, hochwertigen Qual. mit kleinen Schönheitsfehlern u. Tramaseide 6fach, I. Wahl, einzel. Farb. 1.95

Herren-Artikel

Herren-Unterhosen Maco-Imitat, strapazierfähige Qualität, haltbare Ware ... 0.95
Herren Normal-Unterhosen wollgemischt, prima Qualität, erstklassige Ausführung ... 1.95
Herren-Oberhemden weiß und farbig in neuesten Mustern, gute Qualität ... 2.75
Ein Posten Einsatzhemden moderne Einsätze, waschecht ... 1.25
Herren-Selbstbinder Reine Seide ... 0.48

Gardinen, Teppiche

Bettvorleger gute strapazierfähige Qualität ... 1.45
Haargarnläufer schöne moderne Streifen, ca. 67 cm breit ... 2.45
Fellvorlagen aus echt chinesischer Ziege in großer Auswahl ... 3.95
Kunstseidene Dekorationsstoffe für elegante Uebergardinen, ca. 130 cm ... 2.75
Ein Fabrikposten Gardinen z. T. leicht angestaubt, für ein, zwei u. drei Fenster, darunter Stores, Künstlergardinen usw

Ein Posten Teppiche mit kleinen Schönheitsfehlern in herrlichen Mustern, zu sensationell billigen Preisen

Ein Posten Bettwäsche Bettbezüge aus prima Linon, Bettsatin und Damast sowie Ueberschlaglaken zu unerhört herabgesetzten Preisen, darunter Kopfkissen mit Stickereieinsätzen reich garniert in höchster Dessinauswahl

Ein Posten Badewäsche Handtücher, Badelaken, Frottierstoffe sowie Capes und Mäntel nur gute auserprobte Qualitäten, modernste Muster zum Teil zu Preisen, die nur einen Bruchteil des wahren Wertes bedeuten

Ein Posten Tischwäsche Tafeltücher, Gedecke, Servietten aus Halb- u. Reinleinen u. Kunstseide sowie bunten Kaffeedecken u. Gedecke zum Teil leicht angestaubt zu unerhört billigen Preisen, darunter echt Indanthrenfarbige Künstlerdruckdecken RM. 1.95

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-25 Halle Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

42. Jahrg. / 7. Januar * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 5 / Seite 13

Handball-Bilanz.

Die letzten beiden Jahre waren kritisch für den Handballsport. Nach einer außerordentlich schnellen Entwicklung ist das Handballspiel zum Stillstand gekommen, der nicht weiter bedrohlich wäre, würde gegen ihn etwas Ernsthaftes unternommen. In beiden Verbänden aber, die ihre gesonderten „Belange" nach wie vor gesondert verfechten, geht man auf den erprobten Wegen weiter. Und wird so wieder an den Ausgangspunkt zurückkommen. Punktspiele, deren Verlauf für ein Jahr vorausgesagt werden können, und Repräsentativtreffen, die zu einer Zeit stattfinden, zu der das Handballpublikum gerade Mittag ißt, fesseln auf die Dauer selbst die genügsamsten Zuschauer nicht. Es muß ein wenig für „Betrieb" gesorgt werden, für Spannung, ja — man entschuldige das harte Wort — für Sensation. Das kann sich der Handballsport mit seiner immerhin recht breiten Basis schon leisten.

*

Das ist über den hallischen Handballsport gesagt — meinen Sie? Sie irren — aber Sie haben auch recht: dasselbe ist wirklich über den hallischen Handballsport zu sagen. Das Vorstehende aber ist wörtlich und — zu dem besonderen Zwecke ohne An- und Abführungsstriche — der „Voss. Ztg." entnommen, die damit ihre Meinung über die Lage im Berliner Handballsport kundgibt. Schlaglichtartig wird hier die Lage erhellt, in die fast der gesamte deutsche Handball zu geraten droht. An derselben Stelle wird weiter gesagt: „Nun ist gerade in den letzten Monaten von Vereinen der Sportler, die meist hinsichtlich wirksamer Werbung den Turnern zweifellos zurückstehen, ein wenig Abwechslung durch Verpflichtung bekannter auswärtiger Vereine geschaffen worden. Und der VBAV. verwirklicht die ausgezeichnete Idee, die große Popularität von Handballspielen in der Halle zu einem großartig besetzten Turnier im Sportpalast auszuwerten. Aber so müßte es auch weitergehen, und die Turniere dürften nicht beiseitestehen und eine „reinliche Scheidung" zwischen Publikum und Spielern durchführen." — Von solcher Belebung — die Hallenspiele kommen hier nicht in Frage — ist leider für Halle nichts zu melden. Vielleicht denkt man auch einmal hier über die wirklichen Ursachen des Stillstandes und über die Mittel, nach, wie dem Handball neue Auftriebsmomente gegeben werden können.

Deutscher Boxsieg über Polen.

Die deutschen Amateurboxer gewinnen mit 10:6 Punkten. — Theuerkauf-Halle punktet seinen Gegner aus.

Kattowitz, 7. Januar. Hier wurde Montagmittag der Boxländerkampf Deutschland—Polen ausgetragen. Er endete vor einer großen Zuschauermenge mit einem 10:6-Siege der deutschen Mannschaft.

*

Die in Ländertreffen sieggewohnten deutschen Amateurboxer stellten sich zum zweiten Male der polnischen Nationalmannschaft zum Kampf und gewannen mit dem gleichen Ergebnis von 10:6 Punkten wie vor Jahresfrist in Breslau. Es zeigte sich, daß die polnischen Boxer in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht haben, nicht zuletzt dank der Tätigkeit des deutschen Trainers Nispel.

Die Kämpfe wickelten sich vor überfülltem Hause und einem durchaus objektiv eingestellten Publikum unter Leitung des ungarischen Ringrichters Christian ab, der zwar mitunter etwas scharf durchgriff, aber sein Amt im allgemeinen in bester Weise ausfüllte. Die erste Ueberraschung gab es, als im Fliegengewicht der Chemnitzer Fickert von Moczko sicher nach Punkten geschlagen wurde. Ziglarski-Berlin glich diese Schlappe aus, indem er Stepniak leicht auspunktete. Der deutsche Federgewichtler Götze-Magdeburg boxte gegen Gorny-Polen recht unrein und wurde schließlich nach mehreren Verwarnungen wegen verbotener Schläge in der zweiten Runde disqualifiziert.

Den technisch schönsten Kampf lieferten sich die beiden Leichtgewichtler Bächler-Berlin und Wochnik, den der deutsche Meister zu seinen Gunsten entschied. Im Weltergewicht verlor der Berliner Volkmar, durch eine alte Verletzung benachteiligt, gegen Arski. Dafür hielt Theuerkauf-Halle im Mittelgewicht seinen Gegner Wieczorek jederzeit sicher in Schach und aus dem erbitterten Halbschwergewichtskampf zwischen Wintgen-Berlin und Wiesniewski ging der Deutsche unter starkem Beifall des Publikums als Sieger hervor . Völlig überlegen beherrschte Neusel-Berlin die Situation gegen den polnischen Schwergewichtler Stibbe. Dieser wurde gleich zu Beginn schwer getroffen und hielt sich nur durch seine große Härte über die Runden.

Die Organisation des Länderkampfes war sehr schlecht. Tausende fanden keinen Einlaß und alle Eingänge waren verstopft. Selbst um den Ring herrschte ein unglaubliches Gedränge. Unter den 1500 Zuschauern befanden sich fast 700—800 Deutsche aus dem polnischen und deutschen Teil Oberschlesiens, die den Sieg der deutschen Amateurboxer stürmisch feierten.

Um Mitteldeutschlands Fußball-Pokal.

Die Runde der Sechzehn. — Wacker muß in Leipzig gegen VfB. antreten. Borussia und 99 spielen daheim gegen VfL. Neustadt und Wacker Leipzig.

Nachdem der erste Dezember-Sonntag die zweite Runde um den mitteldeutschen Fußballpokal gebracht hat, wird der Fußball-Ausschuß nunmehr am 2. Februar die Runde der Sechzehn folgen lassen. Ehe die Kämpfe um die Meisterschaft des VMBV. ihren Anfang nehmen, wird das Heer der Pokalgruppensieger also bereits auf acht Vereine zusammengeschrumpft sein. Von den jetzt noch im Rennen befindlichen Mannschaften stehen in den Punktkämpfen ihrer Gaue fünf an aussichtsreichster Stelle, so daß damit zu rechnen ist, daß auch in diesem Jahre einige Vereine gleichzeitig an Meisterschaft und Pokal beteiligt sind. Möglich allerdings, daß sich bereits in der nächsten Pokalrunde die Reihen etwas lichten werden.

Wie sind nun diesmal die einzelnen Vertreter zusammengestellt?

Die Zahl der Spiele, in denen diesmal etwas erbitterter um den Sieg gekämpft werden wird, ist zweifellos größer als in den vorausgegangenen Runden, da die Mannschaften in ihrem Können nicht mehr so weit auseinandergehen wie am Start. Weizen und Spreu sind einigermaßen getrennt; dennoch wird man einigen Pokalanwärtern noch etwas bessere Aussichten einzuräumen haben. Um den weiteren Verbleib in der vierten mitteldeutschen Pokalkonkurrenz kämpfen:

VfB.-Leipzig gegen Wacker-Halle in Leipzig, Schiedsrichter: Mack-Plauen;

Fortuna-Leipzig gegen VfL.-Bitterfeld in Leipzig, Schiedsrichter: Weise-Erfurt;

Polizei-Chemnitz gegen Spielvereinigung Erfurt in Chemnitz, Schiedsrichter: Zimmermann-Leipzig;

Brandenburg-Dresden gegen VfB.-Glauchau in Dresden, Schiedsrichter: Nilius-Halle;

Vogtländischer F. C. Plauen gegen Spielvereinigung Dresden, Schiedsrichter: Flachowski-Werdau;

Wacker-Leipzig gegen 99-Merseburg in Merseburg, Schiedsrichter: Höfer-Grüna;

Borussia-Halle gegen VfL.-Neustadt in Halle, Schiedsrichter: Müller-Magdeburg (Fortuna);

S. C. Oberlind gegen Sportfreunde-Markranstädt in Oberlind, Schiedsrichter: Krahl-Apolda.

Während mit der Zusammenstellung der Gegner auch die Austragungsorte festgelegt sind, ist die Entscheidung über die Plätze noch nicht gefallen. Ehe diese bestimmt werden, erwartet der Fußball-Ausschuß die Vorschläge der betreffenden Fußball-Dezernenten. Und zwar bis zum 11. Januar.

45 km durch den Harzschnee.

Der Harzer Skiverband schreibt trotz ungünstiger Schneelage den Verbandsstaffellauf aus. — Streckenverlegung oder Terminverlegung.

Trotz der zurzeit im Harz wenig günstigen Schneelage hat die Leitung des Harzer Skiverbandes die Ausschreibung für den großen Verbandsstaffellauf herausgegeben, der am Sonntag, dem 12. Januar, durchgeführt werden soll. Der Ablauf befindet sich wieder auf dem Brocken. Der Lauf beginnt vor dem Brockenhotel, morgens um 9 Uhr. Der erste Wechsel befindet sich an der Braunschweiger Hütte am Schubenstein, unterhalb des Torfhauses, der zweite Wechsel am Jagdhaus Hubertus, am Nordhang des Bruchberges, der dritte Wechsel am Sonnenberg vor dem Weghause, von dort führt der Lauf in die Nähe von St. Andreasberg zurück zum Sonnenberger Weghaus, wo der vierte Wechsel stattfindet. Von hier aus geht es über den Bruchberg hinab nach Altenau. Die einzelnen Laufstrecken umfassen etwa neun Kilometer. Jede Staffel besteht aus fünf Läufern. Der Lauf wird in zwei Klassen gewertet: a) allgemeine Klasse. Staffeln dieser Klasse können aus Läufern aller Klassen über 20 Jahre bestehen. b) Altersklasse. Die Siegerstaffeln und die Bestläufer auf Einzelstrecken erhalten Bronceplaketten des Harzer Skiverbandes.

Soweit die Ausschreibung. Die Schneelage ist für die Vorbereitung dieses großen Rennens bisher durchweg ungünstig gewesen. Die einzelnen Mannschaften, namentlich aus dem Flachlande, haben bisher keine Gelegenheit gehabt, in das Training zu gehen. Es ist kaum anzunehmen, daß die vorjährigen guten Zeiten, namentlich bei der Abfahrt vom Brocken, für die die besten Läufer eingesetzt werden (weil diese Laufstrecke sehr viel entscheidet) auch diesmal wieder erreicht werden. Wenn sich die Schneelage im Harz nicht bessert, wird der Lauf in seinen einzelnen Strecken umgebogen und verlegt werden müssen. Vielleicht erleidet er auch das gleiche Schicksal wie die übrigen bisher in Aussicht genommenen Veranstaltungen des Harzer Skiverbandes, das heißt: auch er wird verlegt.

Dann beginnt die Terminnot.

II. AKADEMISCHE WELTWINTERSPIELE DAVOS

Aufmarsch der Akademiker in Davos.

Bei prächtigem Winterwetter fand am Montag mittag in Davos die feierliche Eröffnung der II. Akademischen Welt-Winterspiele statt. Der Aufmarsch der Teilnehmer bot ein imposantes Bild; weit über 300 Studenten aus 14 Nationen — Amerikaner, Deutsche, Engländer, Franzosen, Holländer, Italiener, Jugoslaven, Luxemburger, Oesterreicher, Rumänen, Spanier, Tschechen, Ungarn und Schweizer — formierten sich zu einem geschlossenen Zuge und nahmen den Weg durch die im bunten Flaggenschmuck prangenden Straßen nach dem ebenfalls im Festkleide sich präsentierenden Eisstadion, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Der Präsident der internationalen Studentenschaften, Sauris-Paris, dankte der Schweiz für die geleistete Vorarbeit und unter den Klängen der schweizerischen Nationalhymne wurden die II. Akademischen Welt-Winterspiele für eröffnet erklärt. Unmittelbar an die Eröffnungsfeier schloß sich ein Eishockeykampf zwischen einer schweizerischen Studentenmannschaft und einer Davoser Kombination. Das Treffen sah die Davoser überlegen mit 7:1 (2:0, 3:0, 2:1) Toren siegreich. — Das sportliche Programm der Akademischen Winterspiele wird am Dienstag früh mit dem Skilanglauf in Angriff genommen. Unter den etwa 80 Teilnehmern befinden sich als offizielle Delegation der deutschen Studentenschaft die Münchener v. Kaufmann, v. Langsdorff, Pahl, Ostermayer, Rommel und Buck.

Skijöring in St. Moritz.

Sport-Allerlei.

Das erste, vom 16. bis 19. Juni 1860 in Koburg ausgetragene Deutsche Turnfest sah bereits eine Beteiligung von 1000 Turnern aus 100 Vereinen. Beim zweiten, 1861 in Berlin veranstalteten Fest waren es bereits 4000 Turner, die in einem prächtigen Festzug vor rund 80 000 auf den Straßen versammelten Zuschauern vorbeidefilierten. Der Aufschwung der DT. vollzog sich darauf mit Riesenschritten.

*

Obwohl die ersten grundsätzlichen Fußballregeln bereits 1862 geschaffen wurden, muß das Jahr 1866 als richtiges Geburtsjahr des Fußballsports gelten, weil damals erst die Abseitsregel eingeführt wurde, die dem Spiel die heute noch charakteristische Durchführung verlieh.

*

Das Deutsche Derby in Hamburg stand im Jahre 1878 völlig im Zeichen einer österreichischen Invasion. Von den 7 gestarteten Pferden gehörten allein 5 nach dem Donaulande, so daß der damals schon 80 700 Mark betragende Preis denn auch durch den Sieg von Graf Henkels Orosvar nach Oesterreich fiel.

*

Der erste Tennisverein der Welt wurde 1877 gegründet. Der „All England Croquet-Club" änderte seinen Namen in „All England Croquet and Lawn-Tennis-Club" und wurde somit erster Vorkämpfer für die Sportart.

*

Zu einer volkstümlichen Figur wurde der 1876 in Berlin ausgetretene Dauerläufer Käpernick, der alle Herausforderer schlug. Er trat auch im Ausland auf und verzeichnete in Kopenhagen und London große Erfolge, wo er beispielsweise sogar Rennen gegen Traberpferde siegreich beendete.

Sparta siegt — Hungaria verliert.

Die Fußballmannschaften von Sparta-Prag und Hungaria-Budapest, die am Sonntag in Frankfurt am Main bzw. Mannheim gespielt hatten, machten bei ihren Wettspielen am Dreikönigstag (Montag) einen ziemlich abgekämpften Eindruck. Immerhin konnten die Berufsspieler von Sparta in München gegen eine Kombination der drei dortigen Vereine Wacker, Teutonia und D. S. V. noch knapp 3:2 gewinnen, nachdem die erste Spielzeit torlos verlaufen war. Erst als die Prager 3:0 führten, erzielten die Münchner durch Hornmüller und Nebauer zwei Treffer.

Vor etwa 12 000 Zuschauern wurde Hungaria in Stuttgart von den „Kickers" mit 3:2 (1:0) geschlagen. Die Magyaren zeigten nur hin und wieder ihr großes Können, am besten wußten noch die Flügelstürmer Hirzer und Tieska zu gefallen. Erst zwei Minuten vor Schluß konnten die Stuttgarter durch Link den siegbringenden dritten Erfolg verbuchen.

*

Der Berliner Abteilungsmeister Tennis-Borussia hat für den 19. Januar nach Kiel ein Wettspiel mit Holstein abgeschlossen. Am gleichen Tage erwartet Minerva in Berlin den Besuch der Berufsspieler von Slavia-Prag.

Im Zick-Zack.

Canada überrennt Prag 15:0. In ihrem zweiten Gastspiel auf der Wiener Kunsteisbahn hatten es die canadischen Eishockeyspieler, die tags zuvor den Wiener Eislaufverein 6:1 bezwungen hatten, mit dem Lawn Tennisklub Prag zu tun. Mehr als 4000 Zuschauer wurden Zeuge eines überlegenen Sieges der Torontoleute, die die Gewinner des Spengler-Pokals mit nicht weniger als 15:0 Toren aus dem Felde schlugen.

Der Entscheidungskampf zwischen SC. Rießersee und Füßen um die Bayerische Eishockeymeisterschaft ist bis zum 9. Februar hinausgeschoben worden, da beide Mannschaften zunächst an der Deutschen Meisterschaft in Berlin teilnehmen.

Ein böses Mißgeschick ist dem bekannten schweizerischen Berufsstraßenfahrer Albert Meyer widerfahren. Der Schaffhauser stürzte bei einem Bahnrennen in Deutschland so unglücklich, daß er jetzt trotz monatelanger Behandlung ein Auge hat einbüßen müssen.

Zum Amsterdamer Auto-Salon vom 24. Januar bis 2. Februar haben von deutschen Firmen bisher Daimler-Benz, Audi, D.K.W., Horch, Opel, Adler, Büßing, Brennabor und Zündapp Stände belegt.

Die besten Berufstennisspieler wie Karel Kozeluh, Roman Najuch, Vincent Richards, Howard Kinsey, Ramillon, Plaa usw. sollen vom französischen Professionalverband zu einem im Juni stattfindenden Turnier nach Paris eingeladen werden. Der gleiche Verband hat auf seiner letzten Sitzung auch beschlossen, Lacoste und Borotra die Ehrenmitgliedschaft anzutragen.

Eine besondere Ehrung ist dem langjährigen Generalsekretär des englischen Fußball-Verbandes, F. J. Wall zuteil geworden, der aus Anlaß seines 75. Geburtstages in den Adelsstand erhoben wurde und sich nunmehr Sir Frederic Wall nennen darf.

1. FC. Nürnberg und „Tennis" in Hannover. Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens hat der Sportverein Arminia Hannover für die Osterfeiertage den 1. FC. Nürnberg und Tennis-Borussia nach der Leinestadt verpflichtet. Der Berliner Abteilungsmeister spielt am Karfreitag, während die Süddeutschen am 1. Feiertag den Arminen entgegentreten werden.

Aus dem Cröllwitzer Turnverein.

Die Hauptversammlung des Cröllwitzer TV. war gut besucht. Es konnten verschiedene neue Mitglieder aufgenommen werden. Mit besonderem Interesse wurde der Bericht der Delegierten vom Gauturntage in Naumburg entgegengenommen. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden durch einstimmigen Beschluß der Versammlung auf weitere zwei Jahre für ihr bisheriges Amt bestätigt. Es sind dies der 1. Vorsitzende: Gustav Riffert, 1. Schriftführer: Adolf Schulze, und der 1. Kassierer: Karl Riffert. Einen 2. Turnwart und Sportwart zu wählen, bleibt der nächsten Versammlung vorbehalten. Die weiteren Punkte der Tagesordnung, die sich auf die Jahresberichte der einzelnen Warte erstreckten, wurden glatt erledigt. In seinem Schlußwort wies der Vorsitzende auf verschiedene wichtige Aufaben des Vereins im kommenden Jahre hin, hauptsächlich auf die Anlage des neuen Turn- und Spielplatzes. Er regte zur tatkräftigen Mitarbeit eines jeden einzelnen an. Besonders unterstützt der Verein die Bestrebungen der Cröllwitzer Bürgerschaft zur Schaffung von besseren Schul- und Turnhallenverhältnissen auch für Cröllwitz.

Borussia — Sportfreunde.

Uns wird geschrieben: Am Sonntag stehen sich auf dem Sportplatz Sanssouci Borussia und Sportfreunde im fälligen Verbandsspiel gegenüber. Da die Borussen keine Veranlassung haben, die Veilchen als leichten Gegner anzusehen, ist zu erwarten, daß im Spiel dieser beiden Gegner hartnäckig um die wertvollen Punkte gekämpft wird. Vor diesem Spiel, welches 14 Uhr beginnt, treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 49.)
(Fernsprecher: 328 19.)

1. Zur Terminliste am 12. Januar. Die auf Seite 34 der Terminliste ab Nr. 298 veröffentlichten Spiele betreffen den Spielsonntag vom 12. Januar. Abgesetzt werden folgende Spiele: Nr. 300, 302, 309, 311, 323, 317. Neuangesetzt werden:

Kl.	Nr.	Zeit
1	258	14,00: Kayna — Wacker (Schiedsrichter ausw. Gau, Antragsteller Kayna).
Ref.	267	12,15: Kayna — Wacker (Klaffenbach-Mücheln).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193001077/fragment/page=0013
DFG

2a	125	14,00:	98 III — Backer III (Reichsbahn).
3a	87	14,00:	Wacker IV — Post II (98).
3c	22	12,15:	Salzmünde II — Stedten II (Zappend).
3f	58	12,15:	Preußen-M. III — Wfr.-M. V (99).
1d	104	14,00:	99 IV — Rössen III (Preußen-M.).
2c	240	12,15:	Neumark II — Kanna III (Mücheln).

v. Haugen. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
(Berb ndliche Mitteilung Nr. 39.)

1. Für Sonntag, 12. Jan., treten folgende Spielanderungen ein: Spiel Nr. 347 wird auf 10 Uhr verlegt, Nr. 345 wird auf 11 Uhr verlegt (Beginn 10 Uhr), Nr. 351 wird auf den 26. Jan. verlegt, Nr. 357 wird auf den 12. Jan. verlegt.

2. Für Sonntag, 19. Jan., werden folgende Spiele angesetzt:
Nr. 339 1a 11,00: Wacker—HMG. (Bäder-Bor.).
Nr. 351 Ref. 10,00: Wacker—HMG. (Ausdwieck-Sportbr.).

3. Die Vereine, welche sich an den diesjährigen Faustball- und Schlagballspielen beteiligen wollen, melden bis zum 25. Jan. die Anzahl der teilnehmenden Mannschaften.

Oswald. Bormann.

Jugendpflege.

Am 20. Januar, abends 20 Uhr, findet im Restaurant Mars la Tour, Halle, Große Ulrichstraße 10 (Zimmer 1) eine äußerst wichtige Besprechung mit allen Vereinsjugendwarten statt. Unbedingtes Erscheinen ist erforderlich.

Scherf. Faust.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Aenderungen zum 12. Januar. Nr. 298 leitet Weise (Preußen-M.), Nr. 801 Weylandt (Kanna), Nr. 258 Schiedsrichter ausm. Gau (Antragsteller Kanna), Nr. 303 Naumann (Olympia), Nr. 305 Sachse (Radbaden), Nr. 320 Wollnu (Neumark), Nr. 322 Warzinski (Sportbrüder), Nr. 327 leitet 98. Betrifft Handball: Spiel Nr. 342 leitet Herz (PSV.).

Hohl. Zabel.

Athletik-Ausschuß.

Wir weisen nochmals auf den am Donnerstag, 9. Jan., abends 20 Uhr stattfindenden Ordentlichen Fahrradathletiktag hin. Die am 28. Nov. 29 veröffentlichte Tagesordnung wird durch folgenden Punkt erweitert: Vortrag der Herren Wegner und Storz über ihre Japanfahrt. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Hoffmann. Ath.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

(Die Aufnahme erfolgt gegen Entgelt und nur dann, wenn auf dem Manuskript die Unschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Spielvereinigung Mansfeld-Leimbach sucht für den 12. Januar für seine spielstarke 1. Herren- sowie 1. Jugendelf Gegner der 1b- oder gute 2. Klasse nach hier. Möglichst gegen Rückspiel, evtl. Entschädigung. Desgleichen ab 2. Februar laufend nach hier und auswärts. Wirte Zuschriften an P. Steinbruch, Leimbach bei Mansfeld, Telephon Mansfeld 297.

Bfk. Seeben: Nochmals alles Vereinsmitgliedern zur Kenntnisnahme, daß am Donnerstag, 9. Jan., 20 Uhr abends, unsere Monatsversammlung im Vereinslokal stattfindet. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Backer-Halle: Das Training aller Abteilungen wird ab sofort in der bisher üblichen Weise wieder aufgenommen. — Unsere fällige Wiederbeginn-Mitgliederversammlung findet am kommenden Sonnabend, 11. Jan., abends 8,30 Uhr bei Mordhorst statt.

Boruffia: Morgen, Mittwoch, Hallentraining der Handball-Abteilung in der Friesenschule. 7—8 Uhr Knaben, 8—9,10 Uhr alle Herren-, Junioren- und Jugendspieler. Donnerstag: Fußball-Abteilung wie bisher. Wir machen die Beteiligung aller Aktiven zur Pflicht.

Handball-Vereinigung Blau-Weiß 1925, Halle: Spiele für Sonntag, 13. Jan.: Handball: 1. Herren — 98 I (Treffpunkt 13,30 Uhr 98er Platz). Reserve — 98 Reserve (Treffpunkt 14 Uhr 98er Platz). 3. — 96 III (Treffp. 10 Uhr Peißnitz). 4. — PSV. Sonn (Treffp. 14,30 Uhr Roßplatzkaserne). 1. Junioren — 99-Merseburg I (Treffp. 8½ Uhr Hauptbahnhof). 1. Jugend — 98 1. Jugend (Treffp. 15½ Uhr 98er Platz). 1. Knaben — 98 1. Knaben (Treffp. 8½ Uhr 98er Platz). 1. Damen — 96 I (Treffp. 13 Uhr Peißnitz). Fußball: 1. — Post I (Treffp. 13,30 Postplatz). 2. — Schfleubig II (Treffp. 13 Uhr Peißnitz). Mittwoch, den 8. Jan., Damenturnen 8 Uhr Hermannschule. Donnerstag, 9. Jan., Turnen 8 Uhr Huttenschule. Sonnabend, 11. Jan., Monatsversammlung 8 Uhr Vaterland, anschl. Mannschaftsübung der 1. Herren. Nichterscheinen wird bestraft.

Giebichenstein Sportverein, e. V.: Allen Mitgliedern nochmals zur Kenntnis, daß heute, Dienstag, um 20½ Uhr, unsere Monatsversammlung stattfindet. Vorher Spielausschußsitzung. Nach der Versammlung findet eine Sitzung des erweiterten Vorstandes statt. Da sehr wichtige Angelegenheiten erledigt werden müssen, bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig zur Blutreinigung und
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo à 2, Cal. 3, Jalap. 1, Aloe 4.
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Kur-Centrale Würzburg

Warum haben Sie Angst?

Psychologische Plauderei mit drei Originalzeichnungen von Schwarz.

Wer im Leben hätte noch nie Furcht empfunden, wer könnte sich rühmen, dieses Gefühl nicht zu kennen? Warum fürchten wir uns eigentlich? Die Beantwortung dieser Frage ist jedenfalls nicht einfach, denn es handelt sich hier um ein Problem, dem gedanklich nicht restlos beizukommen ist, und nur tastend können wir uns in den verschlungenen Pfaden der Psyche zurechtfinden.

Fragen wir einmal: Wovor fürchten wir uns? Da gibt es eine Anzahl Arten von Angst, wie der amerikanische Psychologe und Pädagoge G. Stanley Hall nachgewiesen hat: Krankheit, Dunkelheit, Gewitter, offene Plätze, Ueberschreiten von Brücken, scharfe Spitzen, Blut, Einsamkeit, Gesellschaft, Reisen, Tiere und vieles andere mehr. Vor allem fürchten wir uns vor unbekannten Dingen, ähnlich wie die Urvölker und primitiven Völker bei Eintritt von Sonnenfinsternissen, bei Gewittern, bei Abfeuern von Schüssen usw. Angst empfinden und hierfür einen „Dämon" verantwortlich machen, weil ihnen diese tieferen Zusammenhänge unbekannt sind. Wir stehen

Angst, eine Straße zu überqueren, ist schon beinahe eine pathologische Angelegenheit.

diesen Erscheinungen und Tatsachen auf Grund der wissenschaftlichen Erkenntnisse mehr oder minder unbefangen gegenüber; aber dennoch können wir die Wahrnehmung machen, daß Kinder, denen die Erkenntnis und Erfahrung vieler Dinge noch abgeht, sehr oft — bei der geringfügigsten Gelegenheit — sogleich in einen Angstzustand versetzt werden. Vielfach spielen hierbei auch die Erfahrungen der Biologie mit, wonach die Erinnerung an alles wiederkehrt, was in der Materie je gedacht, empfunden oder gehandelt wurde. Wie wäre es sonst zu erklären, daß Kinder in ihren Träumen vielfach unter Schreckvorstellungen leiden, ohne daß sie durch Ammenmärchen oder Gespenstergeschichten dazu veranlaßt worden wären? Momente der Veranlagung, Disposition und Konstitution spielen selbstverständlich ebenfalls eine große Rolle, und es ist ohne weiteres verständlich, daß Kinder, die aus irgend einer dieser Tatsachen zur Furcht neigen und durch Spukgeschichten sehr leicht eingeschüchtert zu werden vermögen, im späteren Leben eine große Unsicherheit an den Tag legen und zu dem Typ des „furchtsamen", beziehungsweise „nervösen Menschen" gehören.

Andererseits kann auch die Kenntnis gewisser Dinge das Auftreten von Angstvorstellungen begünstigen, so etwa eine unscheinbare Wolke am Himmel, die den erfahrenen Seemann auf das Herannahen eines Gewittersturmes aufmerksam macht, während der Laie hieran achtlos vorübergeht. Es handelt sich dann eben darum, die zweckentsprechenden Vorkehrungen zu treffen: sich zu sichern! Im allgemeinen aber ist das Angstgefühl eine recht unzweckmäßige Erscheinung, da sie den Willen, die freie Entschlußkraft lähmt und die kühle Erwägung, das Abschätzen der eigenen Kräfte gegenüber der drohenden Gefahr: ob Flucht, Verteidigung oder Angriff angezeigter sind, hemmt.

Weit verbreitet ist beispielsweise auch die Furcht vor Tieren, und es handelt sich hierbei meistens um Männer und Frauen, deren Selbstbeherrschung im ethischem Sinne sehr entwickelt ist, die in den sogenannten „großen Momenten" des Lebens Kühnheit und Entschlossenheit befundet haben, die aber dennoch vor Lebewesen, wie Katzen, Spinnen, Ohrwürmern, Fledermäusen, Kröten und harmlosen Schlangen, eine unüberwindliche Abneigung haben. Vor allem sind es die harmlosen Mäuse, die insbesondere bei Frauen leicht Schreckvorstellungen auslösen. Zur Erklärung dieser Tatsache müssen wir uns vergegenwärtigen, daß Furcht das hervorstechendste Merkmal tierischen Bewußtseins ist. Die Maus ist bekanntlich das furchtsamste Tier, sie ist geradezu die extreme Verkörperung von Furchtsamkeit. Eine Maus sehen oder fühlen, flößt dem Unterbewußtsein selbst Furcht ein, weil tatsächlich hierdurch Erinnerungsbilder aus früheren Entwicklungsstufen lebendig werden, und keine verstandesmäßige Selbstbeherrschung kann dieses Massengedächtnis auslösen.

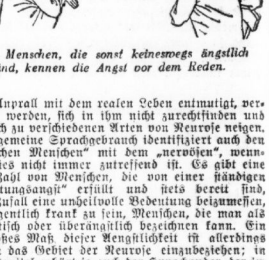
Die Furcht vor Tieren, soweit es sich um bösartige handelt, ist ja vollkommen begründet. Weniger verständlich ist die Angst mancher Menschen vor Eisenbahnfahrten, vor dem Ueberschreiten von Brücken, vor den Gefahren der Straße. Gewiß ereignen sich gelegentlich Zusammenstöße, eine Brücke kann beim Ueberschreiten einbrechen, der berühmte Ziegelstein vom Dach fallen, aber die Wahrscheinlichkeit ist so gering, daß sie den hierdurch bedingten Angsteffekt keineswegs rechtfertigt. — Zu den völlig unbegründeten Angsterscheinungen, die schon in das Gebiet der Pathologie, der Neurose, fallen, gehören beispielsweise die Platzangst, das Lampenfieber, das Stottern, der Schreibkampf und anderes mehr.

Die moderne psychologische Forschung — insbesondere Freud und Adler — hat sich mit dem Angstproblem eingehend befaßt und manches bisher Verschleierte klargelegt. Außer der bereits früher erwähnten psychischen Disposition, die das Auftreten der Angst begünstigt, sind vor allem auch Erlebnisse aus der Kinder- und frühen Jugendzeit maßgebend. Erlebnisse, die gefühlsmäßig keinen normalen Ablauf genommen haben, in das Unterbewußtsein „verdrängt" (wie der psychoanalytische Ausdruck lautet), vergessen wurden und später den Erwachsenen be-

Die Maus — ein völlig unberechtigter Grund zur Aengstlichkeit.

drängen, ohne daß sich dieser der wahren Ursache bewußt wird oder sie verstandesmäßig ergründen könnte. Nur eine analytische Durchforschung des Seelenlebens, die im Verlaufe der Behandlung das vergessene Erlebnis aus dem Tunkel des Unbewußten in das helle Licht des Bewußtseins hebt, vermag das Angstgefühl zu beseitigen, da mit dem Bewußtwerden das Unbefannte und damit die Furcht schwindet. Andererseits vermag auch eine zu strenge Erziehung, welche die Entfaltung der Individualität des Kindes hemmt und in seiner Psyche den Boden für die Entwicklung eines Minderwertigkeitsgefühles bereitet, großen Schaden anzurichten, und es ist ein recht fraglicher Gewinn, sogenannte „Musterschüler" großzuziehen, die dann im Leben vollkommen versagen, im Leben, das frei von schulmäßiger Schablone ist und Taktfraft, Energie sowie selbstbewußtes Handeln heischt.

Die gleiche Erscheinung zeitigt aber auch das Gegenteil, nämlich die sogenannte Verzärtelung, insbesondere bei „einzigen Kindern", die stets im Mittelpunkt aller erdenklichen Fürsorge stehen und beim



Auch Menschen, die sonst keineswegs ängstlich sind, kennen die Angst vor dem Reden.

ersten Anprall mit dem realen Leben entmutigt, verängstigt werden, sich in ihm nicht zurechtfinden und hierdurch zu verschiedenen Arten von Neurose neigen. Der allgemeine Sprachgebrauch identifiziert auch den „ängstlichen Menschen" mit dem „nervösen", wenngleich dies nicht immer zutreffend ist. Es gibt eine große Zahl von Menschen, die von einer ständigen „Erwartungsangst" erfüllt und stets bereit sind, jedem Zufall eine unheilvolle Bedeutung beizumessen, ohne eigentlich krank zu sein, Menschen, die man als pessimistisch oder übergängstlich bezeichnen kann. Ein übergroßes Maß dieser Aengstlichkeit ist allerdings schon in das Gebiet der Neurose einzubeziehen; in dieses Kapitel gehört ja auch der Hypochonder, der im Jahr über 360 Krankheiten klagt.

Das Angstgefühl ist jedenfalls die Wurzel aller Hemmungen. Es hemmt auch den kulturellen Fortschritt, da es die Auswirkung der Persönlichkeit des Einzelnen stark behindert und für die Allgemeinheit wertvolle Kräfte nicht zur Entfaltung kommen läßt. Nur eine weitere wissenschaftliche Durchdringung dieses Problems vermag die Menschheit von diesem Erübel zu befreien oder zum mindesten seine Macht wesentlich zu mindern. Es muß der modernen Psychologie zugute gehalten werden, daß sie uns bereits tiefere Einblicke in das Wesen der Furcht und damit lichtvolle Ausblicke in die Zukunft gewährt hat.

Fritz Hocke.

Den Zug verpaßt!

Wären Sie im Besitze des Allgemeinen Mitteldeutschen Fahrplanbuches der Hallischen Nachrichten, so hätten Sie sich den Aerger sparen können. Es enthält die genauen Fahrzeiten für alle Hauptstrecken Mitteldeutschlands und weit darüber hinaus, Kleinbahnstrecken, elektr. Uebertandbahnen, Sonntagsfahrtarten usw.

Für 60 Pfg. überall zu haben

Vermietungen
Wohnungen

Bessingstr. 7
Seitenstr.: Stube, Kam., Küche, el. L., auf bl. Lutte 4 pm. Off. A. 7091 a. Exp.

Beschlagnahmefreie 4-Zim.-Wohn. abzugeben. Off. unt. F. 7026 a. d. Exp.*

Mbl. Wohnung zu verm. Gr. Ulrichshalbstraße 12, 1.

Stube u. Küche beschlagnahmefrei, bel. geg. 300 M. Mietvorauszahlg. zu verm. Off. u. 7068 a. Exp.

3 Stuben, (ho) K. u. Küche, Bad, Nordwest., geg. rote Karte zum 1. April. Off. Hypoth. erwünscht. Off. U. 5077 a. Exp.

Herrschaftl. 7 Zimm.-Wohnung (beschlagnahmefreie Aufwohnung in best. Zustand) Paulinenstraße, ist günstig zu vermiet. Off. u. H. 7011 a. d. Exp.

Vermietungen
Zimmer

Leeres Zimmer an einz. Herrn sof. zu vm. zu erfr. Leb. M. Kühner, Liebenauerstr. 119.

2 frdl., saub., leere Zim. an alt., solid. Kinderl. Off. u. P. 7015 a. Exp.

2 leere Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7065 a. d. Exp.

Schlafstelle, el. L., sep. Eingang, frei Wschm. Off. u. L. 6855 a. d. Exp.

Leer. Zim. an einl. berufst. Person a. d. Mansfeldestr. 7 bei Becker.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Gut bürgerlicher Mittagstisch, 65 M., a. 12—2 Uhr Kein Bedienungsgeld Kein Trinkzwang. Reichsbahnstraße.

Privat-Mittagstisch Gr. Steinstr. 14, II. 80 Pf. bis 1,10 M., auch vegetarisch.*

Möbl. Zimmer mit 2 Betten frei. Clearissstr. 6a, pt. r.

Gemütl., gut heizb. Zimmer a. Nähe d. Klinik, bev. Wed., sof. o. spät. Heilne, Kreuzschule 6, II. (f Hypoth. erwünscht. Off. U. 5077 a. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. später, Dreyse-Bartzsch. 47, II. r.

Frdl. möbl. Zimm. sof. od. spät. z. vm. 20 Mk. Zu erfragen Nem. Meisterweg 17

Sch. möbl. Zim. sof. od. 15. 1. z. v. Frohe Heimstätte 70, pt. r.

Zu frdl. Ehep. abg. Stube, Schlafzimm., Kochstelle, ein mbl. Zimmer, G. Schmidt, Leipzigerstraße 101.

Schön. Zim. m. 2 B. m. Kochgel. el. L. z. v. bl. Ehep. sof. b. Mannschaft. 11, III.

Frdl. m. A. sof. z. v. Hardenbergstr. 1, III. l.

Möbl. Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7064 a. d. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 20, pt. r.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 47, II. r.

Möbl. Zimm. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 47, II. r.

Möbl. Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7066 a. d. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 20, pt. r.

Zu frdl. Ehep. abg. Stube, Schlafzimm., Kochstelle, ein mbl. Zimmer, G. Schmidt, Leipzigerstraße 101.

Schön. Zim. m. 2 B. m. Kochgel. el. L. z. v. bl. Ehep. sof. b. Mannschaft. 11, III.

Frdl. m. A. sof. z. v. Hardenbergstr. 1, III. l.

Möbl. Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7064 a. d. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 20, pt. r.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 47, II. r.

Möbl. Zimm. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 47, II. r.

Möbl. Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7066 a. d. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 20, pt. r.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 47, II. r.

Möbl. Zimmer, Kam., Kü., Bad, Off. u. L. 7064 a. d. Exp.

Möbl. Zim. a. ruh. Mann, sof. od. 1. 1. Bernburgerstr. 20, pt. r.

Möbl. Zim